

Halbjahresfinanzbericht 2011/2012

(1. April – 30. September 2011)

Inhalt

Brief des Vorstandsvorsitzenden	4
Konzernzwischenlagebericht	5
1. Rahmenbedingungen	6
Rahmenbedingungen für das Kerngeschäft	6
Strategische Positionierung der IKB.....	8
2. Wichtige Ereignisse im Berichtszeitraum	9
Stand der Umsetzung der EU-Auflagen	9
SoFFin-Garantien.....	10
Veränderungen im Konzern.....	11
Rechtlich relevante Ereignisse.....	11
Ergebnisse der Sonderprüfung	11
Debt Issuance Programme	11
Personalia	11
Ordentliche Hauptversammlung am 7. September 2011	11
Aktuelle Rating-Situation	12
3. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage.....	13
Geschäftliche Entwicklung.....	13
Ertragsentwicklung.....	13
Entwicklung der Segmente	15
Vermögenslage	16
Finanzlage	17
Gesamtaussage	17
4. Risikobericht.....	19
Regulatorische Kapitalausstattung und Risikotragfähigkeit.....	19
Adressenausfallrisiken.....	22
Liquiditäts- und Marktpreisrisiken.....	29
Operationelle Risiken	30
Rechtsrisiken.....	30
Personalrisiken.....	32
Sonstige Risiken.....	32
Gesamtaussage zur Risikosituation	32
5. Wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems (IKSR) im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess	34
6. Bericht über wesentliche Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen.....	34
7. Ereignisse nach dem 30. September 2011 (Nachtragsbericht).....	35
Europäische Schuldenkrise	35
Veränderungen im Konzern.....	35
Rechtlich relevante Ereignisse.....	35
8. Prognosebericht.....	36
Zukünftige wirtschaftliche Rahmenbedingungen	36
Chancen der zukünftigen Entwicklung	37
Vermögenslage	38
Auswirkungen von Basel III	38
Liquiditätssituation.....	39
Ertragslage.....	39
Konzernzwischenabschluss nach International Financial Reporting Standards zum 30. September 2011	41
Konzern-Gesamtergebnisrechnung	42
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	42
Ergebnis je Aktie	42
Verkürzte Konzern-Gesamtergebnisrechnung.....	43
Konzernbilanz.....	44
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	45
Verkürzte Kapitalflussrechnung	45
Grundlagen der Konzernrechnungslegung.....	46
Übersicht Rechnungslegungsvorschriften	46
Erstmals im Konzernzwischenabschluss angewandte Rechnungslegungsvorschriften	47
Vom IASB verabschiedete Standards, die noch nicht in europäisches Recht übernommen wurden.....	48
Änderungen gemäß IAS 8	50

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	52
(a) Allgemeines.....	52
(b) Konsolidierungskreis.....	52
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	53
(1) Zinsüberschuss.....	53
(2) Risikovorsorge im Kreditgeschäft.....	53
(3) Provisionsüberschuss.....	54
(4) Fair-Value-Ergebnis.....	54
(5) Ergebnis aus Finanzanlagen.....	55
(6) Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen.....	55
(7) Verwaltungsaufwendungen.....	55
(8) Sonstiges betriebliches Ergebnis.....	55
(9) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag.....	56
Erläuterungen zur Aktivseite	57
(10) Forderungen an Kreditinstitute.....	57
(11) Forderungen an Kunden.....	57
(12) Risikovorsorge im Kreditgeschäft.....	57
(13) Handelsaktiva.....	58
(14) Finanzanlagen.....	58
(15) Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen.....	59
(16) Sachanlagen.....	59
(17) Ertragsteueransprüche.....	59
(18) Sonstige Aktiva.....	59
Erläuterungen zur Passivseite	60
(19) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.....	60
(20) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.....	60
(21) Verbriefte Verbindlichkeiten.....	60
(22) Handelspassiva.....	61
(23) Rückstellungen.....	61
(24) Ertragsteuerverpflichtungen.....	61
(25) Sonstige Passiva.....	61
(26) Nachrangkapital.....	62
Erläuterungen zur Segmentberichterstattung	64
(27) Segmentberichterstattung.....	64
Erläuterungen zu Finanzinstrumenten	67
(28) Klasseneinteilung von Finanzinstrumenten nach IFRS 7.....	67
(29) Beizulegende Zeitwerte von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten.....	69
(30) Derivative Geschäfte.....	71
Sonstige Erläuterungen	72
(31) Ertragsteuern im Other Comprehensive Income.....	72
(32) Eventualforderungen/-verbindlichkeiten und andere Verpflichtungen.....	72
(33) Sonstige finanzielle Verpflichtungen.....	72
(34) Angaben zu Sicherheiten.....	73
(35) Wertpapierpensionsgeschäfte.....	74
(36) Durchschnittliche Zahl der beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.....	74
(37) Angaben über Geschäftsbeziehungen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen.....	75
(38) Angaben über Ereignisse nach dem 30. September 2011.....	76
(39) Organe.....	76
(40) Konsolidierungskreis zum 30. September 2011.....	77
Versicherung der gesetzlichen Vertreter nach § 37y WpHG i.V.m. § 37w Abs. 2 Nr. 3 WpHG	79

Brief des Vorstandsvorsitzenden

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,
sehr geehrte Geschäftspartner der IKB,

die Finanzkrise hat in den letzten Monaten deutlich an Intensität zugenommen. Infolge der europäischen Staatsschuldenkrise lässt sich der aktuelle Vertrauensverlust an den Kapitalmärkten mit der Situation nach der Insolvenz der US-Investmentbank Lehman Brothers Ende 2008 vergleichen. Die Regulierungsinitiativen der verschiedenen Institutionen verstärken derzeit den Verkaufsdruck auf Staatsanleihen. In der Folge trüben sich die Aussichten für die Weltwirtschaft ein. Obwohl unsere mittelständischen Kunden im Berichtszeitraum bis Ende September 2011 noch Dynamik zeigten, lässt auch das Wachstum der deutschen Wirtschaft aktuell nach.

Die Geschäftsentwicklung der IKB spiegelt dies wider. Bewertungsverluste infolge der Finanzkrise im Berichtszeitraum führten zu einem deutlich negativen Konzernergebnis nach IFRS, obwohl wir in unserem Kerngeschäft eine positive Entwicklung feststellen konnten.

Entlastend dazu beigetragen hat ein positiver Saldo bei den Risikokosten im Kreditgeschäft. In Verbindung mit einem stabilen Kreditneugeschäft, steigenden Margen und wachsenden Provisionserträgen haben wir einen deutlichen Zuwachs beim Nettobankeinkommen (Zins- und Provisionsüberschuss abzüglich Risikovorsorge) verzeichnet. Wir sehen uns daher mit dem erweiterten Geschäftsmodell und der Ausrichtung der Bank auf den Finanzierungs- und Beratungsbedarf der traditionellen mittelständischen Kundschaft auf dem richtigen Weg.

Der 30. September 2011 war der Stichtag zur Erfüllung der EU-Auflagen. Die vollständige Umsetzung der EU-Auflagen wurde von uns trotz erheblicher Kosten mit höchster Priorität angegangen. Nach nunmehr vollständiger Umsetzung werden wir den Abschlussbericht Anfang 2012 vorlegen und dieses Kapitel hoffentlich abschließen.

Die Liquidität sehen wir auch unter Berücksichtigung aller fälligen SoFFin-Anleihen als gesichert. Wir haben die erste SoFFin-garantierte Anleihe Ende April 2011 planmäßig zurückgezahlt und im Juli 2011 weitere SoFFin-Garantien in Höhe von 1,3 Mrd. € vorzeitig zurückgegeben. Die Refinanzierungsstruktur der IKB wird mit Hilfe von besicherten Finanzierungen und dem weiter ausgebauten Einlagen- und Schuld-scheindarlehengeschäft mit Unternehmenskunden, Privatkunden (IKB direkt) und institutionellen Investoren diversifiziert.


Die Kernkapitalquote der IKB liegt nach Berücksichtigung der im September 2011 angefallenen Risikovorsorge auf Griechenlandanleihen oberhalb von 10 Prozent. Wir konnten unsere Rechtsstreitigkeiten mit Crédit Agricole Corporate and Investment Bank und Financial Guaranty Insurance Corporation beenden und damit die Rechtsrisiken deutlich verringern.

Um nachhaltig operativ Gewinne zu erzielen, müssen die Kosten gesenkt, die Erträge gesteigert und die Risiken weiter eingegrenzt werden. Zu diesem Zweck haben wir ein System zur Steuerung mit Key Performance Indikatoren auf Bank-, Bereichs- und Teamebene etabliert, die quartalsweise ermittelt werden. Wir wollen die Komplexität der Konzernstruktur weiter reduzieren sowie die Effizienz der wesentlichen Prozesse erhöhen, um Kosten einzusparen und im Gegenzug weitere Kapazitäten (Infrastruktur, Personal) für die Betreuung der Kunden aufbauen.

Die bisher erreichten Fortschritte bestärken uns, auch wenn die aktuelle Staatsschuldenkrise im Euro-Raum gegenwärtig alles überschattet und unsere Zielerreichung zeitlich verzögern wird. Wie lange die besagte Staatsschuldenkrise noch andauert, ist ungewiss. Wir werden unseren Teil dazu beitragen, dass unsere Kunden und Geschäftspartner den Auswirkungen der Finanzkrise weiter widerstehen können.

Düsseldorf, im November 2011

Ihr



Hans Jörg Schüttler

Konzernzwischenlagebericht

1. Rahmenbedingungen

Seit Sommer 2011 ist es in den Kapitalmärkten zu einem massiven Vertrauensverlust gekommen, der mit den Zeiten nach dem Zusammenbruch der US-Investmentbank Lehman Brothers Ende 2008 vergleichbar ist. Die Ursache für die in dieser Stärke unerwartete Entwicklung liegt zum einen in den hohen Staatsschulden in Europa und in den USA sowie zum anderen in den wachsenden Zweifeln, dass die Regierungen angemessene Rettungsmaßnahmen in vertretbarer Zeit treffen können bzw. schnell genug Programme zur Eindämmung wachsender Staatsschulden umsetzen werden. In der Euro-Zone konnte die seit Anfang 2010 schwelende Krise bis heute nicht wirkungsvoll von den EU-Regierungen bekämpft werden.

Mittlerweile haben sich die Aussichten für die Weltwirtschaft eingetrübt. Unternehmen und Haushalte in den USA und in Europa blickten zunehmend pessimistisch in die Zukunft, und auf den Finanzmärkten deuten Signale wie der weltweite Einbruch der Aktienkurse und ein kräftiges Sinken des Zinsniveaus auf einen Abschwung hin. Auch in den Schwellenländern kam es zu einer – bisher noch moderaten – konjunkturellen Verlangsamung.

Rahmenbedingungen für das Kerngeschäft

Der Einbruch an den Finanzmärkten setzte im Sommer ein, als in den USA um die Ausweitung der Obergrenze für öffentliche Schulden bis sprichwörtlich zum letzten Moment gerungen und das Vertrauen in die Handlungsfähigkeit der US-Politik beschädigt wurde. Beinahe parallel trieb die Staatsschuldenkrise in der Euro-Zone, die bereits seit Beginn des Jahres 2010 andauert, auf neue Kulminationspunkte zu. Zur Rettung Griechenlands wurden im Juli 2011 weiterreichende Beschlüsse gefasst, die jedoch schon während der Umsetzung durch die Ereignisse überholt wurden. Ende Oktober 2011 wurde ein noch umfassenderes Paket verabschiedet. Auch dieses schien dann ins Leere zu laufen, weil Griechenland eine Volksbefragung durchführen wollte. Das Ergebnis sind Kapitalmärkte, die sich ohne Orientierung von allen Risiken abwenden und praktisch in weiten Teilen ausgetrocknet sind. Ferner hat die Debatte erste „reale“ Ansteckungsgefahren gezeitigt, da nicht mehr nur die Illiquidität des Marktes für bestimmte staatliche Emittenten befürchtet wird, sondern auch staatliche Emittenten selbst – so vor allem Italien – ins Licht einer rapide abnehmenden Solvabilität rücken bzw. gerückt werden. Das zunehmende Misstrauen der Investoren gegenüber den PIIGS-Ländern zeigte sich in den massiven Risikoaufläufen auf deren Staatsanleihen, selbst Frankreich droht mittlerweile seinen Status als sichere Anlage zu verlieren. Die deutlichen Kursrückgänge führten bei den Haltern von Staatsanleihen zu hohen Marktwertverlusten und für Griechenlandanleihen zu hohen Abschreibungen.

In diesem Umfeld gingen die Aktienkurse weltweit stark zurück, und die Renditen von Staatsanleihen der größten Industrieländer gaben infolge von „Safe haven“-Zuflüssen deutlich nach. Die Verunsicherung der Marktteilnehmer hinsichtlich der wirtschaftlichen Entwicklung beiderseits des Atlantiks spiegelte sich in heftigen Schwankungen des Euro- und des Dollar-Kurses sowie in Verlusten beider Währungen gegenüber dem Yen und insbesondere dem Schweizer Franken wider. Die Schweizer Zentralbank hielt den Wechselkurs durch Marktinterventionen stabil.

Im Euro-Raum erhöhte die Europäische Zentralbank (EZB) nach einem starken Wirtschaftsverlauf im ersten Quartal 2011 den Leitzins. Dann allerdings kam es im Sommer zum allgemeinen Vertrauenseinbruch in Verbindung mit zunehmenden Bedenken über eine Wachstumsabschwächung. Die Krise erfasste infolge der Sorge um den möglicherweise zu geringen Umfang des Euro-Rettungsfonds EFSF große südeuropäische Länder und droht sogar Frankreich anzustecken. Die Einschätzung, dass sich die geplanten EFSF-Reformen als unzureichend erweisen könnten, wenn weitere Länder den Zugang zu Kapitalmarktfinanzierungen verlieren sollten, führte zu einer drastischen Ausweitung der Renditeaufschläge auf italienische und spanische Staatsanleihen. Um eine weitere Eskalation der Euro-Krise zu begrenzen, haben die Euro-Regierungen im Oktober dieses Jahres umfangreiche Maßnahmen zur Stabilisierung der Euro-Zone beschlossen. Neben dem „freiwilligen“ griechischen Schuldenschnitt von 50 % und der Hebelung des EFSF, um den Kapitalmarkt für andere Euro-Länder offen zu halten, wurde zur Stabilisierung des Finanzsystems auch eine Rekapitalisierung systemrelevanter Banken vereinbart. Fortwährende politische Unsicherheit in Griechenland und dann in Italien beeinflusste allerdings erneut die Märkte, die bislang nicht zur Ruhe gekommen sind.

In den Auslandsmärkten der IKB verlief nach einem relativ guten Start ins Jahr 2011 das zweite Quartal schwach. Nur Italien konnte im Vergleich zum ersten Vierteljahr sein BIP-Wachstum – aber nur leicht – um

0,3 % zum Vorquartal steigern. Allerdings geriet das Land im Zuge der EU-Schuldenkrise zunehmend unter Druck und steht daher vor einer Verschärfung des Konsolidierungskurses, die das Wachstum dämpfen dürfte. Spanien spürt noch immer die Folgen der Immobilienkrise und kann sich nur langsam erholen. Eine ähnliche Situation gilt für Großbritannien, das ebenfalls nur eine geringe gesamtwirtschaftliche Belebung zeigte. Frankreichs Wachstum enttäuschte im zweiten Quartal – in dem die konjunkturelle Erholung fast zum Erliegen kam – nach einem recht kräftigen Plus zu Anfang des Jahres. Zudem erhöhten sich auch hier die Risiken hinsichtlich der Auswirkungen der Staatsschuldenkrise auf die Finanzierungskosten und der Zweifel am französischen Bankensystem.

Die deutsche Wirtschaft verlor nach dem fulminanten Start ins Jahr 2011 ebenfalls deutlich an Fahrt. Allerdings sind hierbei witterungsbedingte Sondereffekte zu berücksichtigen. Trotz des relativ geringen Wachstums im zweiten Quartal zeigte sich die deutsche Wirtschaft weiterhin intakt. Stimmungs- und weitere Frühindikatoren wie die Auftragseingänge deuten für das vierte Quartal auf eine Verlangsamung der Wirtschaft hin. In der ersten Jahreshälfte lieferte der Außenbeitrag nur noch einen kleinen Beitrag zum BIP-Wachstum. Zwar wurde die deutsche Ausfuhr in der ersten Jahreshälfte kräftig ausgeweitet, doch die Importe nahmen fast ebenso stark zu.

Die Investitionskonjunktur war bis zur Jahresmitte sehr lebhaft. Im zweiten Quartal 2011 legten die Ausrüstungsinvestitionen um 1,7 % und damit nur wenig schwächer zu als im Quartal zuvor. Stimuliert von der insbesondere in der Industrie bereits überdurchschnittlichen und weiter zunehmenden Kapazitätsauslastung, wurden verstärkt Erweiterungsinvestitionen vorgenommen. Trotz der weiter anziehenden Investitionen legte die Kreditnachfrage des Verarbeitenden Gewerbes aber kaum zu. Der private Konsum, der seit dem Frühjahr des vergangenen Jahres kontinuierlich gestiegen war, enttäuschte im zweiten Quartal 2011, obwohl sich die Arbeitsmarktsituation mit Rekordbeschäftigung weiter günstig zeigte.

Im Zuge der Staatsschuldenkrise im Euro-Raum geriet der Bankensektor erneut unter Druck. Die Turbulenzen an den Anleihemärkten führten dazu, dass sich die Risiken bei den Finanzinstituten infolge möglicher direkter oder indirekter Verluste aus Staatsanleihepositionen erhöht haben. Die erhöhte Unsicherheit spiegelte sich am Interbankengeldmarkt wider, dessen Funktionsweise erneut beeinträchtigt war. Der ebenfalls erhöhte Zinsaufschlag bei unbesichertem im Vergleich zu besichertem Dreimonatsgeld dokumentierte das zunehmende Misstrauen der Banken untereinander. Zugleich war es den Banken nicht möglich, unbesicherte Anleihen zu begeben oder Eigenkapital aufzunehmen.

Die EZB musste in diesem Spannungsfeld ihre liquiditätspolitischen Maßnahmen wieder ausweiten, um ein Übergreifen der Schuldenkrise auf den Bankensektor zu verhindern. Hierzu zählen neben den Hauptrefinanzierungsgeschäften als Festzinstender mit Vollzuteilung die Durchführung von zusätzlichen Refinanzierungsgeschäften mit längerer Laufzeit und die Lockerung der Anforderungen an notenbankfähige Sicherheiten. Angesichts der zunehmenden Ansteckungsgefahr der Schuldenkrise im Euro-Raum reaktivierte die EZB im August ihr Programm zum Ankauf von „gefährdeten“ Staatsanleihen mit dem Ziel, weitere Verwerfungen im Bankensystem sowie eine drohende Illiquidität staatlicher Schuldner zu verhindern. Damit stand die EZB vor der Herausforderung, im Rahmen ihres Mandats zum einen als „lender of last resort“ für Banken und Staaten zu wirken und zum anderen den Gefahren für die Preisstabilität adäquat und zeitgerecht zu begegnen.

Das Streben der Politik nach einer Ausweitung der Regulierung der Finanzmärkte – die ohnehin, gemessen an der Zahl der umgesetzten und vorbereiteten Vorhaben, bereits sehr weitreichende Züge angenommen hat – bleibt auf Sicht ein erheblicher Unsicherheitsfaktor. Auffällig ist, dass viele Vorhaben ad hoc entstehen und nicht aufeinander abgestimmt zu sein scheinen. Hinzu kommt, dass auch die nationale und internationale Rechnungslegung eine Reihe von Änderungen verfolgt, die teils materiell und/oder hinsichtlich des Umsetzungsaufwands von beträchtlicher Tragweite sind.

Die Banken in Europa haben insgesamt den Abbau von Geschäftsteilen und von Risikoaktiva angekündigt. Das Volumen wird schätzungsweise bei knapp 1 Billion € gesehen. Damit ist nicht auszuschließen, dass sich die Kreditversorgung in der nächsten Zeit in Europa verknappen wird. Aktuell werden an erster Stelle Anleihen staatlicher Schuldner im Euro-Raum abgebaut.

Strategische Positionierung der IKB

Die IKB Deutsche Industriebank AG (IKB AG bzw. IKB als Synonym für den Konzern) ist in den vergangenen vier Jahren – in Zeiten einer andauernden, immer wieder aufflammenden – Finanzkrise umfassend restrukturiert worden. Wesentliche Risiken wurden sukzessive abgebaut. Darlehensgeschäft ohne Kundenbezug und langfristige Projekt- oder Exportfinanzierungen werden nicht aktiv fortgeführt. Die Bank wurde vollständig auf den Finanzierungs- und Beratungsbedarf ihrer traditionellen Kundschaft, des deutschen Mittelstands, ausgerichtet.

Das Geschäftsmodell wurde erweitert. Die IKB bietet ihren Unternehmenskunden neben der Kreditfinanzierung auch Kapitalmarkt- und Beratungsdienstleistungen an (etwa Derivate, Platzierungen, M&A, Restrukturierungsberatung), die diesen die Optimierung ihrer Finanzierungsstruktur wie auch den Zugang zum Kapitalmarkt erlauben. Im Hinblick auf Akquisitionsfinanzierungen arbeitet die IKB eng mit Private-Equity-Häusern zusammen. Wie das Neugeschäft zeigt, entspricht die IKB mit diesem erweiterten Ansatz dem Bedarf ihrer Kunden.

Die IKB verfügt über ein bundesweites Vertriebsnetz aus Standorten der IKB AG und der IKB Leasing-Gruppe, das alle Regionen Deutschlands abdeckt. Der inländische Vertrieb wird durch ausgewählte europäische Standorte ergänzt. Die IKB Leasing-Gruppe ist mit 14 Leasinggesellschaften in neun Ländern (Deutschland, Frankreich, Österreich, Polen, Rumänien, Russland, Slowakei, Tschechische Republik, Ungarn) tätig.

Bei langfristigen Unternehmenskrediten an das deutsche Verarbeitende Gewerbe hatte die Bank zum 30. Juni 2011 einen Marktanteil von ca. 8 %. Bei der Vergabe von Förderkrediten liegt der spezifische Marktanteil teils weit höher. Wesentliche Wettbewerber der IKB sind größere Kreditinstitute im In- und Ausland in einem Markt, der aufgrund der Finanzkrise, der Interventionen von der EU-Kommission, der Rettungshilfen sowie der regulatorischen Reformen stark im Umbruch ist.

Die Refinanzierungsstruktur der IKB, die bis zum Ausbruch der Finanzkrise durch die Begebung unbesicherter Anleihen dominiert war, wird seither sukzessive durch einen Refinanzierungsmix mit besicherten Finanzierungen sowie einem verbreiterten Einlagengeschäft mit Firmen- und Privatkunden abgelöst. Damit stellt sich die IKB auch darauf ein, dass aufgrund von Basel III bzw. Solvency II die Nachfrage der traditionellen Investoren (Banken, Versicherungen) nach unbesicherten Bankanleihen stark rückläufig sein wird.

Aufgrund der Bestrebungen der Bankenaufsicht, die Regulierung der Banken weltweit umfassend neu zu gestalten und zu verschärfen, zeichnet sich auch für das Geschäftsmodell der IKB ab,

- dass eine Versorgung der Kunden mit Finanzierungsmitteln, ob kurzfristige oder mittelfristige Fremdmittel oder Eigenkapital, in zunehmendem Maße über den Kapitalmarkt organisiert werden wird;
- dass strikte Preisdisziplin notwendig ist und sich insoweit auch für die Kunden höhere Kreditkosten als in der Vorkrisenzeit ergeben werden.

Zur Kompensation der von der öffentlichen Hand erhaltenen Rettungsbeihilfen hatte die IKB umfassende Auflagen der EU zu erfüllen. Die vollständige Umsetzung der EU-Auflagen wurde bis zum 30. September 2011 trotz erheblicher interner Kosten und Verluste aus Verkäufen von Aktiva vonseiten der IKB mit höchster Priorität angegangen. Nach nunmehr vollständiger Umsetzung und dem Abschlussbericht Anfang 2012 kann die IKB dieses Kapitel hoffentlich abschließen.

2. Wichtige Ereignisse im Berichtszeitraum

Stand der Umsetzung der EU-Auflagen

Am 21. Oktober 2008 hatte die EU-Kommission im Verfahren über staatliche Beihilfen der Bundesrepublik Deutschland für die Umstrukturierung der IKB bekannt gegeben, dass die staatlichen Hilfsmaßnahmen, die die IKB seit Beginn der Krise im Juli 2007 erhalten hat, unter Auflagen und Bedingungen genehmigt worden sind. Mit Entscheidung vom 15. Mai 2009 hatte die EU-Kommission einer Änderung des Zeitplans für die Abwicklung am Standort Luxemburg zugestimmt.

Der Umstrukturierungszeitraum aus der Beihilfeentscheidung ist am 30. September 2011 abgelaufen. Die IKB hat die im Restrukturierungsplan vorgesehenen Maßnahmen zeitgerecht umgesetzt und im Umstrukturierungszeitraum alle rechtlich möglichen Maßnahmen zur Erfüllung der EU-Auflagen ergriffen. Die IKB geht daher davon aus, dass die Auflagen zum Stichtag erfüllt sind.

Die finale Berichterstattung über die erfolgte Umsetzung der Auflagen wird Anfang Januar 2012 gegenüber der EU-Kommission erfolgen.

Die Auflagen beinhalteten eine deutliche Reduktion der Geschäftsaktivitäten der IKB, die Aufgabe des Segments Immobilienfinanzierung, die Schließung von einigen ausländischen Standorten und die partielle Einstellung des Neugeschäfts. Die Konzernbilanzsumme sollte bis 30. September 2011 um rund 47 % auf 33,5 Mrd. € (von 63,5 Mrd. € per 31. März 2007, vor Beginn der IKB-Krise) reduziert werden. Von der IKB war ein vereinbarter Restrukturierungsplan einzuhalten.

Im Einzelnen bedeuteten die Auflagen:

- Aufgabe des Segments Immobilienfinanzierung (Einstellung des Neugeschäfts zum 31. Dezember 2008; aktiver Abbau von mindestens 20 % des Portfolios bis 30. September 2010; Abbau von weiteren 40 % des Portfolios bis 30. September 2011; Restbestand über planmäßige Tilgung); betroffene Tochtergesellschaften: IKB Immobilien Management GmbH (IKB Immobilien Management), IKB Projektentwicklung GmbH & Co. KG (IKB Projektentwicklung), IKB Projektentwicklungsverwaltungs GmbH,
- Verkauf des 50 %-IKB-Anteils an der Movesta Lease and Finance GmbH (Movesta) bis 30. September 2011,
- Abwicklung oder Verkauf der IKB Capital Corporation, New York, (IKB CC) bis 30. September 2011 (aktiver Abbau von 25 % des Portfolios bis 30. September 2010) und Einstellung des Neugeschäfts zum 31. Dezember 2008,
- Abwicklung der IKB International S.A. bis 1. April 2011 (das Derivategeschäft und der Kreditbestand bis zu einer Maximalhöhe von 3,2 Mrd. € durften zur IKB nach Düsseldorf verlagert werden) und Einstellung des Neugeschäfts zum 1. Dezember 2010,
- Abwicklung der Geschäftstätigkeiten der IKB AG in Amsterdam bis 30. März 2010 und Einstellung des Neugeschäfts zum 31. Dezember 2008 sowie
- Verkauf nicht strategischer Aktivpositionen bis 30. September 2011.

Im Einzelnen stellt sich der Umsetzungsstand folgendermaßen dar:

- Bis zum 30. September 2011 wurde das Kreditvolumen der Immobilienfinanzierung auf 1,7 Mrd. € abgebaut. Das für den 30. September 2011 vorgegebene Abbauziel von 60 % ist damit erfüllt. Die Abwicklung der Tochtergesellschaften aus dem Segment Immobilienfinanzierung ist fristgerecht erfolgt: Die IKB Immobilien Management wurde nach Formwechsel in eine GmbH & Co. KG durch Anwachsung auf die IKB aufgelöst, die IKB Projektentwicklung sowie die IKB Projektentwicklungsverwaltungs GmbH wurden in Liquidation gesetzt. Das Neugeschäft wurde fristgerecht eingestellt.
- Der 50-prozentige Anteil der IKB an der Movesta wurde im Jahr 2009 verkauft. Eine Kaufbedingung war u. a. die Herauslösung der Movesta Development GmbH sowie einzelner Sondergesellschaften

aus der Movesta, die anteilig bei den Alteigentümern verblieben sind. Die Movesta Development GmbH wurde mit Wirkung zum Ablauf des 30. September 2011 nach Formwechsel in eine GmbH & Co. KG im Wege der Anwachsung auf die IKB aufgelöst. Die IKB hat zudem alle rechtlich möglichen Maßnahmen zur Abwicklung auch der Sondergesellschaften ergriffen. Es wurde und wird kein Neugeschäft getätigt.

- IKB CC: Das Kreditportfolio wurde durch Verkauf vollständig abgebaut. Die Liquidation der Gesellschaft ist eingeleitet worden.
- IKB International S.A.: Das Neugeschäft der Gesellschaft wurde zeitgerecht eingestellt. Das Derivate- und Kreditgeschäft wurde, sofern die Kundenzustimmungen vorlagen, auf die IKB AG nach Düsseldorf übertragen. Die restlichen Bestände an Derivaten und Krediten mussten mangels rechtlicher Übertragbarkeit in der Gesellschaft verbleiben. Durch Beschluss der Außerordentlichen Hauptversammlung wurde die IKB International S.A. mit Wirkung zum 1. April 2011 aufgelöst und in Liquidation gesetzt. Zudem wurde die Banklizenz zurückgegeben. Damit fungiert die Gesellschaft ab dem 1. April 2011 als Abwicklungsgesellschaft. Der Schließungsprozess wurde von der Luxemburger Bankaufsicht Commission de Surveillance du Secteur Financier genehmigt. Bereits im Juli 2010 hatte die IKB AG das Kundenderivateneugeschäft von der IKB International S.A. erworben.
- Sämtliche Geschäftstätigkeiten der IKB AG in Amsterdam wurden eingestellt.
- Durch gezielten Abbau wurden die von der entsprechenden EU-Auflage umfassten nicht strategischen Aktivpositionen per 30. September 2011 im Vergleich zum 31. März 2007 von 1,7 Mrd. € auf 0,04 Mrd. € reduziert. Bei dem Restbestand handelt es sich um Engagements, die nur wegen rechtlicher Hindernisse nicht vollständig abgewickelt werden konnten.
- Die Bilanzsumme des Konzerns wurde zum 30. September 2011 auf 31,7 Mrd. € reduziert und lag damit unter der von der Kommission gesetzten Höchstgrenze.

Darüber hinaus gibt es weitere Verhaltenspflichten für die IKB aus der Entscheidung der EU-Kommission vom 17. August 2009 bezüglich der Erweiterung des Garantierahmens des Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin):

- Zum einen sieht die Entscheidung Einschränkungen im Eigenhandel vor. Diese sind mit den Zielsetzungen der IKB AG vereinbar.
- Zum anderen darf die IKB AG gemäß dieser EU-Entscheidung nur sehr eingeschränkt eigene Verbindlichkeiten zurückkaufen, wobei diese Einschränkungen nicht für den Rückkauf SoFFin-garantierter Anleihen gelten.

Die IKB AG hat organisatorische Vorkehrungen zur Einhaltung dieser Verhaltenspflichten getroffen. Die EU-Kommission ist über den Stand der Umsetzung informiert. Die Vorgaben wurden von der IKB AG eingehalten.

SoFFin-Garantien

Die SoFFin-garantierte Anleihe mit Fälligkeit 29. April 2011 wurde planmäßig zurückgezahlt. Nach dem Rückkauf und der vorzeitigen Rückgabe weiterer SoFFin-Garantien von 1,3 Mrd. € im Juli 2011 reduziert sich der SoFFin-Garantierahmen der IKB auf aktuell 7,3 Mrd. €. Der maximale Garantierahmen hatte 12 Mrd. € betragen.

Die Fälligkeitsstruktur der SoFFin-garantierten Anleihen stellt sich derzeit folgendermaßen dar:

- 1,2 Mrd. € mit Fälligkeit 27. Januar 2012
- 1,1 Mrd. € mit Fälligkeit 13. März 2012
- 2,0 Mrd. € mit Fälligkeit 10. September 2012
- 1,0 Mrd. € mit Fälligkeit 1. Februar 2013
- 2,0 Mrd. € mit Fälligkeit 2. Februar 2015.

Veränderungen im Konzern

Die ICCO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf, sowie ISOS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf, wurden mit wirtschaftlicher und steuerlicher Wirkung zum 1. April 2011 auf die IMAS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf, verschmolzen. Mit der Eintragung der Verschmelzung bei der aufnehmenden Gesellschaft sind die ICCO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH am 13. Oktober 2011 und die ISOS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH am 14. September 2011 erloschen.

Die IKB hat am 18. August 2011 Kommanditanteile der Luxemburger Fondsgesellschaft Valin Funds S.C.A., SICAV-SIF, einer Investmentaktiengesellschaft mit variablem Kapital, gezeichnet. Die IKB fungiert seitdem durch ihre Tochter Valin Funds GP S.à r.l. auch als Komplementärin der Fondsgesellschaft. Die Fondsgesellschaft ist als Umbrella-Struktur gegründet, unter der sukzessive Teilfonds gegründet werden sollen, deren Aktien an dritte Investoren vertrieben werden sollen.

Die IKB hat von der IKB Beteiligungen GmbH deren Geschäftsanteil an der Movesta Development GmbH, Düsseldorf, erworben. Anschließend ist die Movesta Development GmbH durch Formwechsel in eine GmbH & Co. KG und anschließenden Austritt der Komplementärin mit Wirkung zum Ablauf des 30. September 2011 auf die IKB AG angewachsen.

Weitere Details hierzu sowie sonstige Veränderungen im Konsolidierungskreis sind in den Notes bei den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden unter (b) Konsolidierungskreis beschrieben.

Rechtlich relevante Ereignisse

Zu den Einzelheiten der wichtigen rechtlich relevanten Ereignisse wird auf das Kapitel „Rechtsrisiken“ im Risikobericht verwiesen.

Ergebnisse der Sonderprüfung

Ergebnisse der Sonderprüfung liegen der IKB bislang nicht vor. Es wird daher auf die Darstellung im Geschäftsbericht 2010/11 verwiesen.

Debt Issuance Programme

Die Bank hat 2011 unter Berücksichtigung der Situation der Kapitalmärkte von einer Aktualisierung des Debt Issuance Programms Abstand genommen.

Personalia

Die Herren Stefan A. Baustert, Arndt G. Kirchhoff und Bruno Scherrer, deren Amtszeiten jeweils mit Ablauf der Hauptversammlung vom 7. September 2011 endeten, wurden durch Beschluss der Hauptversammlung am 7. September 2011 wieder in den Aufsichtsrat gewählt. In der konstituierenden Sitzung des Aufsichtsrats am 7. September 2011 erfolgte die Wiederwahl von Herrn Bruno Scherrer zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats.

Turnusgemäß schied mit Ablauf dieser Hauptversammlung Herr Andreas Wittmann aus dem Aufsichtsrat aus. Aufgrund einer Neuwahl der Arbeitnehmervertreter wurde Frau Nicole Riggers in den Aufsichtsrat gewählt.

Ordentliche Hauptversammlung am 7. September 2011

Die Ordentliche Hauptversammlung der IKB AG für das Geschäftsjahr 2010/11 fand am 7. September 2011 in Düsseldorf statt. Die Hauptversammlung hat allen Vorschlägen der Verwaltung mit großer Mehrheit zugestimmt. Die einzelnen Abstimmungsergebnisse finden sich im Internet unter www.ikb.de. Klagen gegen Beschlüsse der Hauptversammlung sind der Bank bislang nicht zugestellt worden.

Aktuelle Rating-Situation

Die IKB hat die Verträge mit den Rating-Agenturen zum 30. Juni 2011 gekündigt, da der Nutzen eines Ratings für die Bank und ihre Investoren nicht mehr gegeben ist und Kosten eingespart werden können. Die Rating-Agenturen Fitch und Moody's haben daraufhin am 30. Juni bzw. 14. Juli 2011 ihre Ratings zurückgezogen, sodass die IKB derzeit über kein externes Rating verfügt. Mit der Rücknahme der Ratings haben die Agenturen ihre jeweils letzten Einstufungen der IKB bestätigt.

3. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Geschäftliche Entwicklung

Das Neugeschäftsvolumen erreichte in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres 2011/12 (1. April bis 30. September 2011) ein Volumen von 1,6 Mrd. € und liegt damit auf dem Niveau des Vorjahresvergleichszeitraums. Im kundenbezogenen Provisionsgeschäft nahmen die Anzahl der Mandate bei Kunden und die Erträge zu.

Ertragsentwicklung

- Das trotz der beschriebenen Staatsschuldenkrise (s. Rahmenbedingungen und Nachtragsbericht) vor allem in Deutschland weiterhin bestehende Wirtschaftswachstum ermöglichte die positive Entwicklung des deutschen Mittelstands und damit die Auflösung von gebildeter Risikoversorge.
- Bei einer EU auflagenbedingten Reduzierung des Kreditvolumens um mehr als 12 % stabilisierte sich der im Konzernergebnis ausgewiesene Zinsüberschuss insbesondere aufgrund des Wegfalls von im Vorjahresvergleichszeitraum bestehenden Sonderfaktoren sowie aufgrund margenstärkeren Neugeschäfts. Bei Abbau des Kreditvolumens konnte ein Ausbau der Provisionserträge aus dem kundenbezogenen Geschäft erreicht werden.
- Fair-Value-Ergebnis:
 - Die Ausweitung der Risikoprämien (Credit Spreads) bei Wertpapieren staatlicher Schuldner aus dem Euro-Raum führte zu erheblichen Bewertungsverlusten. Diese Wertpapiere werden von der IKB vor allem zur Refinanzierung bei der EZB gehalten.
 - Aufgrund des gesunkenen Zinsniveaus ergaben sich bei den zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Verpflichtungen (vor allem begebene Schuldscheindarlehen und Derivate) Bewertungsverluste.
 - Aus der gleichzeitigen Erhöhung der Risikoprämie bei den zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Verpflichtungen (IKB-Spread) folgte ein Bewertungsgewinn, der die Bewertungsverluste aus dem gesunkenen Zinsniveau nicht kompensiert hat.
- Aufgrund erforderlicher Anpassungen bei Planungsgrößen sind bei der Bewertung von eigenen Verpflichtungen nach IAS 39 AG 8 im Sonstigen Betrieblichen Ergebnis Bewertungsgewinne entstanden.

Maßgeblich vom negativen Fair-Value-Ergebnis beeinflusst, weist die IKB für das erste Geschäftshalbjahr 2011/12 einen Konzernfehlbetrag in Höhe von 312 Mio. € aus (erstes Geschäftshalbjahr 2010/11: Konzernfehlbetrag 246 Mio. €). Bereinigt um Sonderfaktoren ergibt sich ein Konzernüberschuss von 15 Mio. €, nach einem bereinigten Konzernfehlbetrag von 81 Mio. € im Vergleichszeitraum. Hier zeigen sich erste Erfolge bei der Umsetzung des neuen Geschäftsmodells im Kundengeschäft.

Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung des ersten Geschäftshalbjahres 2011/12 und des Vorjahresvergleichszeitraums sowie die im ersten Halbjahr enthaltenen wesentlichen außerordentlichen Einflüsse (Sonderfaktoren) auf den Konzernfehlbetrag. Die Sonderfaktoren sind wie in den Vorperioden dargestellt worden.

Tabelle: Gewinn- und Verlustrechnung mit Sonderfaktoren

in Mio. €	Unbereinigte Gesamt- ergebnis- rechnung 1.4.2010 - 30.9.2010*	Unbereinigte Gesamt- ergebnis- rechnung 1.4.2011 - 30.9.2011	Absolute Verände- rung	davon Sonderfaktoren					Bereinigte Gesamt- ergebnis- rechnung 1.4.2011 - 30.9.2011
				Portfolio- Invest- ments	Langfr. Anlagen, Verpflich- tungen und Derivate	Passiv- bewert- ung, bonitäts- induziert	Passiv- bewert- ung IAS 39 AG 8	Sonstiges	
Zinsüberschuss	69,8	75,8	6,0				-16,2		92,0
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	37,7	-30,4	-68,1						-30,4
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	32,1	106,2	74,1				-16,2		122,4
Provisionsüberschuss	-44,5	-30,8	13,7					-55,2	24,4
Fair-Value-Ergebnis	-69,4	-272,6	-203,2	-40,1	-303,2	71,3			-0,6
Ergebnis aus Finanzanlagen	37,2	-9,7	-46,9	-13,9	0,8				3,4
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen		1,3	1,3						1,3
Verwaltungsaufwendungen	145,8	148,2	2,4					3,8	144,4
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-63,9	42,0	105,9				33,1	0,3	8,6
Operatives Ergebnis	-254,3	-311,8	-57,5	-54,0	-302,4	71,3	16,9	-58,6	15,0
Steuern	-8,1	0,2	8,3						0,2
Konzernfehlbetrag/ Konzernüberschuss	-246,2	-312,0	-65,8	-54,0	-302,4	71,3	16,9	-58,6	14,8

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen

* Vorjahreswerte angepasst

Der **Zinsüberschuss** verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um 6 Mio. € auf 76 Mio. €. Der Zinsüberschuss im Segment Kreditprodukte (siehe unten Segmente) entwickelte sich trotz des niedrigeren Kreditvolumens (Abbau insbesondere aufgrund der EU-Auflagen) stabil. Die Ergebnisbeiträge des Segments Treasury und Investments sind per saldo rückläufig.

Im Zinsüberschuss führte die Bewertung von Verpflichtungen nach IAS 39 AG 8 zu einem Aufzinsungsaufwand von 16 Mio. €. Die Bewertung betrifft die Besserungsabreden im Zusammenhang mit den ehemals von der KfW Bankengruppe, Frankfurt, ausgesprochenen Forderungsverzichten und die Besserungsabrede im Zusammenhang mit dem Forderungsverzicht von LSF6 Europe Financial Holdings, L.P. (LSF6 Europe), Delaware, Dallas/USA, sowie Teile der Genussscheine und Stillen Einlagen.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** führte zu einem positiven Saldo von 30 Mio. €, Vorjahresvergleichswert: negativer Saldo von 38 Mio. €. Ursächlich hierfür sind im Wesentlichen Teilaufösungen der bisher gebildeten Portfolio- und Einzelwertberichtigungen aufgrund der anhaltend positiven konjunkturellen Lage bei rückläufiger Bestandsentwicklung. Eine detaillierte Beschreibung der Risikoentwicklung ist im Risikobericht enthalten.

Der **Zinsüberschuss nach Risikovorsorge** war insgesamt positiv und erreichte mit 106 Mio. € einen um 74 Mio. € höheren Wert als im Vorjahresvergleichszeitraum.

Der **Provisionsüberschuss** fiel mit -31 Mio. € um 14 Mio. € besser als der Vorjahresvergleichswert aus. Zum einen konnte der Provisionsüberschuss aus dem operativen Kredit- und Beratungsgeschäft gesteigert werden, während zum anderen die an den SoFFin zu zahlenden Garantiprovisionen in Höhe von 55 Mio. € (Vorjahr: 64 Mio. €) zwar rückläufig waren, aber immer noch zu einer erheblichen Belastung des Provisionsüberschusses führten. Ohne die Garantiprovisionen läge der Provisionsüberschuss im ersten Halbjahr 2011/12 bereinigt bei 24 Mio. € und damit um 5 Mio. € über dem um diesen Effekt bereinigten Vorjahresvergleichswert.

Das **Fair-Value-Ergebnis** lag bei -273 Mio. € und damit um 203 Mio. € unter dem Vorjahresvergleichswert. Das Fair-Value-Ergebnis erklärt sich durch gegenläufige Effekte, die als Sonderfaktoren dargestellt sind:

- Marktwertentwicklungen bei den Portfolioinvestments belasten das Ergebnis mit 40 Mio. €.
- Das Fair-Value-Ergebnis aus langfristigen Anlagen und Verpflichtungen sowie Derivaten von -303 Mio. € wurde von mehreren Faktoren negativ beeinflusst: Neben der negativen Entwicklung der Risikoprämien der bei der EZB zur Refinanzierung dienenden europäischen Staats- und Unternehmensanleihen (siehe Risikobericht) führten Zinssenkungen vor allem bei den Langfristzinsen zu Bewertungsverlusten bei eigenen Verpflichtungen. Das Griechenland-Exposure ist zum beizulegenden Zeitwert bilanziert. Zum Stichtag sind die ohnehin niedrigen Zeitwerte nochmals zurückgegangen und

notieren bei Kursen um 30 % und damit deutlich unter dem Niveau, das nach dem vom EU-Gipfel vom 26./27. Oktober vorgesehenen freiwilligen Schuldenschnitt von 50 % des Nominals voraussichtlich erreicht würde. Soweit es den freiwilligen Schuldenschnitt betrifft, werden die bisher unrealisierten Fair-Value-Verluste auf griechische Staatsanleihen voraussichtlich realisiert.

- Im Zuge der Finanzkrise kam es zu einer Ausweitung der IKB-Spreads und damit zu bonitätsinduzierten Bewertungsgewinnen bei den eigenen Verpflichtungen in Höhe von 71 Mio. €.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** lag mit -10 Mio. € um 47 Mio. € unter dem Vorjahresvergleichswert. Durch die Vertrauenskrise an den internationalen Kapitalmärkten sind insbesondere bei den Portfolioinvestments durch negative Marktwertentwicklungen Bewertungsverluste angefallen, während im Vorjahr positive Marktwertentwicklungen und Verkäufe zu einem positiven Ergebnis geführt hatten.

Die **Verwaltungsaufwendungen** lagen mit 148 Mio. € um 2 Mio. € über dem Vorjahresvergleichswert und sind unverändert durch die Erfüllung der EU-Auflagen sowie Investitionen in die Neuausrichtung des Geschäftsmodells der Bank beeinflusst. Die Personalaufwendungen sind um 3 Mio. € auf 81 Mio. € angestiegen, was insbesondere auf die im Zuge des Ausbaus des Geschäftsmodells um 26 auf 1.555 gestiegene durchschnittliche Mitarbeiteranzahl zurückzuführen ist. Demgegenüber lagen die Anderen Verwaltungsaufwendungen mit 68 Mio. € um 1 Mio. € unter dem Vorjahreswert.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** verbesserte sich gegenüber dem Vergleichszeitraum um 106 Mio. € auf 42 Mio. €. Wesentlicher Bestandteil zum Stichtag waren positive Effekte aus der Bewertung von eigenen Verpflichtungen gemäß IAS 39 AG 8 (Sonderfaktor). Diese ergaben sich aus der vor allem im Zusammenhang mit der Finanz- und Staatsschuldenkrise erforderlichen Anpassung der Erwartungen in Bezug auf die geschäftliche Entwicklung. Der Vorjahresvergleichszeitraum war im Wesentlichen durch Wertminderungen auf ein Immobilienprojekt und die Ausbuchung eines Unterschiedsbetrages aus der Differenz zwischen dem Kaufpreis einer Gesellschaft und dem Fair Value des erworbenen Nettovermögens belastet.

Das **Operative Ergebnis** lag mit -312 Mio. € um 58 Mio. € unter dem Ergebnis des entsprechenden Vorjahreszeitraums. Das bereinigte Operative Ergebnis betrug 15 Mio. € (Vorjahr: -62 Mio. €).

Das **Steuerergebnis** betrug zum Stichtag 0,2 Mio. €. Im Vorjahr führte die Verschmelzung zweier Gesellschaften zu einer Auflösung von Steuerrückstellungen, woraus sich ein Ertrag im Steuerergebnis in Höhe von 27 Mio. € ergeben hatte. Darüber hinaus war im Vorjahreswert ein Aufwand aus Auflösungen aktiver Latenter Steuern von insgesamt 16 Mio. € für den inländischen Organkreis und die Betriebsstätte Luxemburg enthalten.

Insgesamt wird somit ein unbereinigter **Konzernfehlbetrag** von 312 Mio. € ausgewiesen, der gegenüber dem Vorjahresvergleichswert von 246 Mio. € um 66 Mio. € höher ausgefallen ist. Nach Bereinigung um Sonderfaktoren entsprechend dem Vorgehen im Vorjahr ergab sich ein Konzernüberschuss von 15 Mio. € (Vorjahr: Fehlbetrag: 81 Mio. €).

Entwicklung der Segmente

Das Segment **Kreditprodukte** umfasst das Eigenmittel- und Förderkreditgeschäft sowie das Mobilienleasing. Im ersten Halbjahr 2011/12 wurde ein positives Operatives Ergebnis von 69 Mio. € erzielt, nach einem Operativen Ergebnis in Höhe von 43 Mio. € im Vorjahr. Diese Entwicklung ist auf eine deutlich geringere Risikovorsorge und reduzierte Verwaltungsaufwendungen zurückzuführen. In der Risikovorsorge im Kreditgeschäft wurden aufgrund der guten konjunkturellen Entwicklung 11 Mio. € aufgelöst. Im Vorjahresvergleichszeitraum mussten noch 15 Mio. € Risikovorsorge gebildet werden. Das Neugeschäftsvolumen lag im Berichtszeitraum bei 1,6 Mrd. € (Vorjahr: 1,5 Mrd. €). Der Anstieg ist im Wesentlichen auf eine gestiegene Nachfrage nach Leasingfinanzierungen zurückzuführen. Während die Auszahlungen im Fördermittelgeschäft mit rund 0,4 Mrd. € das Vorjahresniveau nicht erreichen konnten, lagen die Auszahlungen bei den eigenfinanzierten Krediten auf Vorjahresniveau.

Die IKB Leasing-Gruppe, die national und international im Mobilienleasing tätig ist, hat als Teil des Segments ein Neugeschäftsvolumen von 496 Mio. € (Vorjahr: 389 Mio. €) erreicht. Die Gesellschaft profitierte insbesondere von der anziehenden Konjunktur und der sich belebenden Investitionstätigkeit in Deutschland.

Die Eigenkapitalrendite im Segment lag insbesondere wegen der positiven Entwicklung bei der Risikovor-sorge und der nach wie vor weitgehenden Absicherung des Kreditbestands durch CLO bei 25,3 % (Vor-jahr: 15,4 %); die Kosten-Ertrags-Relation betrug 49,0 % (Vorjahr: 49,5 %).

Im Segment **Beratung und Capital Markets** sind die Beratungsaktivitäten und die Kapitalmarkt- und Risi-komanagement-Lösungen für Kunden gebündelt. Der Zins- und der Provisionsüberschuss konnten zu-sammen im Vergleich zum Vorjahr (4 Mio. €) auf 18 Mio. € gesteigert werden. Im Kundenderivategeschäft, das im Fair-Value-Ergebnis abgebildet wird, wurden Erträge in Höhe von 3 Mio. € erzielt, nach 8 Mio. € im Vorjahr. Aufgrund des Mitarbeiteraufbaus und der laufenden Projekte zur Erstellung der Infrastruktur vor allem für die Kapitalmarkt- und Risikomanagement-Lösungen lagen die Verwaltungsaufwendungen auf dem hohen Niveau des Vorjahres (34 Mio. €). Insbesondere aufgrund dieser Anlaufkosten des Geschäfts-feldes ergab sich ein Operatives Ergebnis von -11 Mio. €, das sich jedoch verbessert hat (Vorjahr: -21 Mio. €).

Das Segment **Treasury und Investments** umfasst die Ergebnis- und Vermögenspositionen aus dem Aktiv-Passiv-Management der Bank, dem Bestand an EZB-fähigen Wertpapieren, den strukturierten In-vestments sowie weiteren Aktiva, die gemäß der EU-Auflagen abzubauen waren. Im Berichtszeitraum wirkten sich insbesondere die Effekte aus der Ausweitung der Risikoprämien für bestimmte Staats- und Bankenrisiken und aus den gesunkenen Langfristzinsen, die zu hohen Bewertungsverlusten bei langfristi-gen Anlagen des zur Liquiditätssicherung vorgehaltenen Bestandes und Derivaten führten (s. auch in der Sonderfaktoren-Tabelle), auf die Ergebnisentwicklung aus. Es ergab sich ein Operatives Ergebnis von -430 Mio. €, nach -343 Mio. € im Vorjahr. Das Teilsegment Treasury ist beeinflusst von den zuvor genann-ten hohen Marktwertverlusten auf langfristige Anlagen und Derivate (-303 Mio. €) sowie den Aufwendun-gen für die an den SoFFin gezahlten Garantieprovisionen. Im Teilsegment Portfolioinvestments führten Marktwertverluste zu einem Fair-Value-Ergebnis von -40 Mio. €. Bei den nicht strategischen Assets der Bank konnte gebildete Risikovor-sorge in Höhe von 20 Mio. € aufgelöst werden (nach Risikovor-sorgeauf-wand in Höhe von 20 Mio. € im Vorjahr). Das Sonstige betriebliche Ergebnis in Höhe von 2 Mio. € war im Vorjahr (-47 Mio. €) wesentlich durch die Abschreibungen für ein Immobilienprojekt sowie einen Rückstel-lungsaufwand vor allem für Rechtskosten im Rahmen der Abwicklung der Portfolioinvestments geprägt.

In der **Zentrale/Konsolidierung** werden, neben den Verwaltungsaufwendungen von Einheiten der Zentra-le, buchhalterische Sonderfaktoren als Ergebnis- und Vermögenspositionen erfasst. Daneben werden die Effekte aus Methodenunterschieden zwischen Managementberichterstattung und Konzernabschluss sowie die konzerninternen Konsolidierungssachverhalte erfasst. Insbesondere aufgrund der Effekte aus der im Fair-Value-Ergebnis ausgewiesenen bonitätsinduzierten Bewertung von Verpflichtungen, durch die im Berichtszeitraum Erträge von 71 Mio. € (Vorjahr 189 Mio. €) anfielen, wurde ein positives Ergebnis von 61 Mio. € erzielt (Vorjahr: 67 Mio. €). Der Einfluss des Sondereffektes im Zinsüberschuss aus der Amorti-sation des Ausgleichspostens gemäß IFRS 1 IG 60A ist aufgrund der vollständigen Auflösung zum 31. März 2011 entfallen. Im Sonstigen betrieblichen Ergebnis resultieren aus der Bewertung von Verpflich-tungen nach IAS 39 AG8 Gewinne von 33 Mio. €. Im Vorjahr war die Differenz zwischen Kaufpreis und Fair Value des erworbenen Netto-Vermögens einer Gesellschaft von rund 20 Mio. € enthalten.

Vermögenslage

Die **Bilanzsumme** lag am 30. September 2011 bei 31,7 Mrd. € und damit leicht über dem Niveau des Bilanzstichtages 31. März 2011. Die in den EU-Auflagen für die Bilanzsumme zum 30. September 2011 gesetzte Höchstgrenze von 33,5 Mrd. € ist damit eingehalten.

Bei den **Forderungen an Kunden** ist ein deutlicher Abbau um 1,8 Mrd. € auf 18,6 Mrd. € zu verzeichnen. Es mussten weitere Kreditbestände aufgrund der EU-Auflagen abgebaut werden. Das Kreditneugeschäft, welches mit höheren Margen abgeschlossen wurde, lag im ersten Geschäftshalb-jahr auf Vorjahresniveau und hat im Volumen die Fälligkeiten und Tilgungen des Bestandsgeschäfts nicht ausgeglichen.

Der **Bestand an Risikovor-sorge** im Kreditgeschäft hat sich um 0,3 Mrd. € auf 0,6 Mrd. € verringert.

Die **Forderungen an Kreditinstitute** nahmen stichtagsbedingt aufgrund kurzfristiger Geldmarktanlagen um 0,4 Mrd. € auf 2,7 Mrd. € zu.

Der Bestand der **Handelsaktiva** erhöhte sich im Wesentlichen aufgrund von Bewertungsgewinnen und Volumenzuwächsen bei den Derivaten um 1,5 Mrd. € auf 2,3 Mrd. €.

Die **Finanzanlagen** sanken geringfügig um 0,1 Mrd. € auf 7,8 Mrd. €.

Die **Verbrieften Verbindlichkeiten** reduzierten sich um 2,6 Mrd. € auf 5,1 Mrd. € infolge von Endfälligkeiten sowie dem vorzeitigen Rückkauf SoFFin-garantierter eigener Verbindlichkeiten.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** erhöhten sich aufgrund kurzfristiger Geldmarktaufnahmen um 0,6 Mrd. € auf 11,8 Mrd. €.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** haben um 1,0 Mrd. € auf 8,7 Mrd. € zugenommen. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus Tages- und Termingeldern von privaten Anlegern, die über die Plattform IKB direkt eingelegt wurden.

Die **Handelsspassiva** stiegen vor allem aufgrund von Bewertungsverlusten und selektiven Volumenzuwächsen bei den Derivaten um 1,7 Mrd. € auf 3,7 Mrd. € an.

Das **Nachrangkapital** lag mit 1,1 Mrd. € nahezu auf Vorjahresniveau.

Das **Eigenkapital** ist gegenüber dem 31. März 2011 um 0,3 Mrd. € auf aktuell 0,6 Mrd. € zurückgegangen, was im Wesentlichen auf den Konzernfehlbetrag des ersten Geschäftshalbjahres zurückzuführen ist.

Die **Kernkapitalquote** der IKB-Gruppe basierend auf HGB-Daten gemäß Quartalsmeldung an die Deutsche Bundesbank lag am 30. September 2011 bei 11,3 % (31. März 2011: 11,2 %). Die **Gesamtkennziffer** auf HGB-Daten basierend betrug laut Quartalsmeldung an die Deutsche Bundesbank am 30. September 2011 14,9 % (31. März 2011: 15,9 %). Aufgrund der Beschlüsse des EU-Gipfels vom 26./27. Oktober 2011 ergab sich nach Erstattung der Meldung an die Bundesbank gemäß HGB das Erfordernis, Forderungen gegenüber der Republik Griechenland zu wertberichtigen. Entsprechend aktualisiert beläuft sich die Kernkapitalquote der IKB-Gruppe basierend auf HGB-Daten zum 30. September 2011 auf 10,7 % und die Gesamtkapitalkennziffer auf 14,3 %.

Finanzlage

Die Liquiditätslage der IKB ist stabil. Dazu beigetragen haben neben besicherten Mittelaufnahmen die Nutzung der SoFFin-Garantien und die Verbreiterung des Funding-Mix. Die IKB nimmt unter anderem revolving Einlagen von einer Vielzahl von Kunden herein, seit März 2011 auch über die Internetplattform IKB direkt. Zudem baut die Bank liquiditätswirksam vor allem nicht-strategische Aktiva ab und betreibt das bilanzwirksame Kreditneugeschäft selektiv. Seit dem 31. März 2011 konnten SoFFin-Garantien im Volumen von 1,3 Mrd. € vorzeitig zurückgegeben werden.

Gesamtaussage

Insgesamt sind die Geschäftsentwicklung und die Lage im ersten Halbjahr 2011/12 maßgeblich durch die Staatsschuldenkrise in der Euro-Währungsunion geprägt. Diese hat weltweit die Befürchtungen einer neuerlichen Systemkrise und eines Eintretens in eine Rezession genährt. Der Vertrauensverlust gegenüber Staaten und Banken und die Flucht in sichere Werte haben zu einem drastischen Verfall von Vermögenspreisen geführt, der sich für die IKB vor allem in Bewertungsverlusten bei von der IKB gehaltenen europäischen Staats- und Unternehmensanleihen äußert. Noch hat sich diese negative wirtschaftliche Entwicklung nicht auf die Bonität der Kunden ausgewirkt und die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland nicht umkippen lassen.

In den hohen Bewertungsverlusten spiegeln sich die gewachsenen Befürchtungen, dass eine Reihe von Staaten und im Gefolge Banken ausfallen könnten, auch wenn sich dieses Szenario im freiwilligen „hair-cut“ auf Griechenlandanleihen nur bedingt verwirklicht hat.

Das sehr niedrige Zinsniveau ist ebenfalls der „Krise des Euro“ geschuldet. Es hat im Geschäftshalbjahr bei zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Aktiva und Passiva zu Bewertungsverlusten geführt, die nicht durch Bewertungsgewinne bei den zu Marktwerten bewerteten Verpflichtungen aufgrund der Ausweitung der Risikoprämien der IKB kompensiert wurden.

Hervorzuheben ist, dass die Risikovorsorge für das Kerngeschäft aufgrund der andauernden guten inländischen Konjunktur auf einem deutlich niedrigeren Niveau als im Vergleichszeitraum liegt. Die weitere

Entwicklung wird aber entscheidend davon abhängig sein, dass die Krise alsbald glaubwürdig eingedämmt werden kann.

Die Verwaltungsaufwendungen waren nach wie vor durch die Kosten der Erfüllung der EU-Auflagen bestimmt. Dieser Einfluss wird sich sukzessive zurückbilden. Weitere Bestimmungsfaktoren waren Investitionen in die neuen Geschäftsfelder sowie die beginnenden Aktivitäten zur Umsetzung der neuen bankaufsichtsrechtlichen Vorgaben, die die Geschäftsentwicklung in den nächsten Jahren beeinflussen werden.

Die Krisenentwicklung war in den abgelaufenen sechs Monaten nicht für ein höheres Neugeschäft förderlich. Erfreulich ist daher, dass trotzdem im Kerngeschäft Fortschritte erzielt wurden, wie dies am Zins- und Provisionsüberschuss nach Risikovorsorge (Nettobankeinkommen) und an einem positiven bereinigten Ergebnis von 15 Mio. € abgelesen werden kann. Auch hier hängt die weitere Entwicklung vom baldigen Eindämmen der Staatsschuldenkrise ab.

4. Risikobericht

Sofern sich Methoden und Prozesse seit Geschäftsjahresbeginn nicht geändert haben, wird nachfolgend auf eine detaillierte Darstellung verzichtet und auf den Konzernlagebericht 2010/11 verwiesen.

Regulatorische Kapitalausstattung und Risikotragfähigkeit

Regulatorische Kapitalausstattung. Das Kreditwesengesetz (KWG) bestimmt das Mindesteigenkapital, das Kreditinstitute vorhalten müssen. Die Bank ermittelt die regulatorische Kapitalausstattung für das Kreditrisiko nach dem Kreditrisikostandardansatz, für das operationelle Risiko nach dem Basisindikatoransatz und für das Marktpreisrisiko nach Standardmethoden (Zinsrisiken: Durationsmethode, Optionsrisiken: Delta-Plus-Methode). Die Umstellung von der Jahresbandmethode auf die Durationsmethode ist im Rahmen der Einführung der neuen aufsichtsrechtlichen Marktpreisrisikolösung "RiVa" erfolgt. Im Zuge der Einführung von Murex als neuem Handelssystem wurde zusätzlich die Szenario-Matrix-Methode implementiert. Die Zulassung durch die Aufsicht ist erfolgt.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die aufsichtsrechtlichen Risikopositionen, Eigenkapitalausstattung und -quoten:

Tabelle: Regulatorische Kapitalsituation auf Institutsgruppenebene (§ 10a KWG)

Regulatorische Kapitalsituation in Mio. €	zum 30.9.2011	zum 31.3.2011
Risikoaktiva	16.556	16.776
Marktrisikoäquivalent	800	663
Operationelles Risiko	497	782
Risikoposition	17.853	18.221
Kernkapital (TIER I)	2.088	2.120
Ergänzungskapital (TIER II)	722	919
Dritttrangmittel	0	0
Abzugsposition ¹⁾	-159	-149
Eigenmittel	2.651	2.890
Kernkapitalquote in % ²⁾	11,3	11,2
Gesamtkennziffer in % ²⁾	14,9	15,9

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

- 1) In den Abzugspositionen befinden sich überwiegend Verbriefungspositionen sowie Beteiligungen gemäß § 10 Abs. 6 Satz 1 Nr. 1 KWG.
- 2) Die dargestellten Quoten entsprechen der Quartalsmeldung an die Bundesbank per 30.9.2011 und enthalten noch nicht die Risikovorsorge auf die Griechenlandanleihen der Bank. Nach Berücksichtigung dieser beträgt die Kernkapitalquote auf Institutsgruppenebene 10,7 % und die Gesamtkennziffer 14,3 %.

Mit 11,3 % auf Gruppenebene liegt die Kernkapitalquote über der gesetzlich geforderten Mindest-Kernkapitalquote von 4,0 %. Die Gesamtkennziffer liegt mit 14,9 % auf Gruppenebene ebenfalls über der regulatorischen Mindest-Gesamtkennziffer von 8,0 %.

Der Vorstand geht davon aus, dass sowohl die gesetzlichen Mindestanforderungen als auch die von dem SoFFin und dem Prüfungsverband deutscher Banken e. V. auferlegten Mindestanforderungen (u. a. Kernkapitalquote von 8 %) in Zukunft eingehalten werden können. Wenngleich wesentliche Eckdaten durch die Verabschiedung von Basel III nunmehr bekannt sind, bleibt mittelfristig unsicher, wie sich die zahlreichen Regulierungsvorhaben der nationalen und internationalen Bankenaufsicht auf die Eigenkapitalzusammensetzung und die Eigenkapitalanforderungen insgesamt auswirken werden.

Der Rückgang der Risikoaktiva zum 30. September 2011 resultiert zum einen aus dem aktiven Abbau von Aktiva gemäß den von der EU verhängten Auflagen und zum anderen aus den planmäßigen Tilgungsabläufen bei gleichzeitig limitiertem Neugeschäft.

Risikotragfähigkeit. Zur internen Überwachung und Steuerung der Risikotragfähigkeit wird auch die ökonomisch verfügbare Risikodeckungsmasse dem nach betriebswirtschaftlichen Methoden gemessenen Gesamtbankrisiko (ökonomischer Kapitalbedarf) sowohl aus Eigenkapitalgeber-Sicht (Going-Concern-Sicht) als auch aus Fremdkapitalgeber-Sicht (Liquidationssicht) gegenübergestellt.

Die Risikodeckungsmasse besteht sowohl in der Eigenkapital- als auch in der Fremdkapitalgeber-Sicht aus dem Core Capital (Grundkapital, Rücklagen, Bilanzgewinn/-verlustvortrag, operatives Planergebnis der kommenden zwölf Monate), den Genussrechten und Stillen Einlagen (in der Eigenkapitalgeber-Sicht anteilig) sowie in der Fremdkapitalgeber-Sicht dem Nachrangkapital. Die unrealisierten Marktwertverluste¹ werden in beiden Sichten und das Benchmarkkapital zusätzlich in der Eigenkapitalgeber-Sicht von der Deckungsmasse abgezogen.

In der Eigenkapitalgeber-Sicht ist die Risikodeckungsmasse seit Geschäftsjahresbeginn von 688 Mio. € auf 594 Mio. € zurückgegangen. In der Fremdkapitalgeber-Sicht beträgt die Risikodeckungsmasse zum 30. September 2011 1.512 Mio. € (31. März 2011: 2.065 Mio. €). Der Rückgang ist auf folgende Entwicklungen seit Geschäftsjahresbeginn zurückzuführen:

- Rückgang des „Core Capital“ aufgrund eines niedrigeren erwarteten Planergebnisses.
- In der Fremdkapitalgeber-Sicht stiegen die Stillen Lasten vor allem aufgrund des krisenhaften Einbruchs der Marktwerte von den vielen europäischen Staatsanleihen. Diese Wertabschläge werden in der Risikodeckungsmasse vollumfänglich berücksichtigt, auch wenn die Bank, abgesehen von den im Bestand befindlichen Griechenlandanleihen, nicht von einer dauerhaften Wertminderung ausgeht.
- Das in der Eigenkapitalgeber-Sicht vorzuhaltende Benchmarkkapital (Mindestkapitalisierung) leitet sich aus den risikogewichteten Aktiva ab (siehe auch Tabelle „Regulatorische Kapitalsituation“).

Der ökonomische Kapitalbedarf auf Konzernebene zur Abdeckung des „unerwarteten“ Gesamtbankrisikos [Adressenausfallrisiko, Marktpreisrisiko, Liquiditätsrisiko (nur in der Eigenkapitalgeber-Sicht) sowie allgemeines Geschäftsrisiko und operationelles Risiko] wird mittels bankeigener quantitativer Modelle bestimmt. Für Reputations- und Beteiligungsrisiken wird gegenwärtig kein ökonomischer Kapitalbedarf berechnet; sie unterliegen jedoch ebenfalls einer laufenden Überwachung. Dasselbe gilt auch für die Rechtsrisiken.

Nachfolgend werden für die Eigenkapitalgeber-Sicht und die Sicht eines nicht nachrangigen Fremdkapitalgebers die für einen Risikohorizont von einem Jahr quantifizierten Risiken der zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse gegenübergestellt.

Eigenkapitalgeber-Sicht. Die nachstehende Tabelle zeigt den ökonomischen Kapitalbedarf aus Sicht eines Eigenkapitalgebers bei einem Konfidenzniveau von 90 %.

¹ Eigenkapitalgeber-Sicht: Sämtliche zinsinduzierten unrealisierten Marktwertverluste aus Positionen, deren Endfälligkeit in einem zeitlichen Abstand von bis zu zwei Jahren zueinander liegt. Fremdkapitalgeber-Sicht: Sämtliche zins-, volatilitäts- und Credit-Spread-induzierte Lasten mit Ausnahme der unrealisierten Marktwertverluste im klassischen Kreditgeschäft in illiquiden Märkten

Tabelle: Ökonomischer Kapitalbedarf – Eigenkapitalgeber-Sicht

	30.9.2011		31.3.2011	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Adressenausfallrisiko	160	45	198	51
Marktpreisrisiko	60	17	71	18
Operationelles Risiko	29	8	29	8
Geschäftsrisiko	76	21	72	19
Liquiditätsrisiko	32	9	16	4
Summe	357	100	387	100
abzgl. Diversifikationseffekte	-80		-98	
Gesamtrisikoposition	277		289	
Risikodeckungsmasse	594		688	

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

Der Rückgang der Gesamtrisikoposition geht vor allem auf das gesunkene unerwartete Adressenausfallrisiko der im Bestand befindlichen Griechenlandanleihen (Risikovorsorge in Höhe von 50 % des Nominalwerts) zurück. Eine Herabstufung des Ratings von anderen europäischen Staaten im Zusammenhang mit der aktuellen europäischen Staatsschuldenkrise würde allerdings wieder zu einem mitunter deutlichen Anstieg des unerwarteten Adressenausfallrisikos und damit der Gesamtrisikoposition führen.

Trotz des Rückgangs der Gesamtrisikoposition ist der Auslastungsgrad (Gesamtrisikoposition/Risikodeckungsmasse in %) in der Eigenkapitalgeber-Sicht aufgrund des gleichzeitigen überproportionalen Rückgangs der Risikodeckungsmasse, zum Teil bedingt durch die auf die Griechenlandanleihen gebildete Risikovorsorge, gestiegen. Der Auslastungsgrad betrug 47 % zum 30. September 2011 (42 % zum 31. März 2011).

Damit reicht die Risikodeckungsmasse nach wie vor mit Abstand aus, um den ökonomischen Kapitalbedarf aus unerwarteten Risiken über den Risikohorizont abzudecken und – falls diese tatsächlich eintreten sollten – dann dennoch die angestrebte ökonomische Kapitalisierung zu erhalten.

Fremdkapitalgeber-Sicht. Die nachstehende Tabelle zeigt den ökonomischen Kapitalbedarf aus Sicht eines nicht nachrangigen Fremdkapitalgebers.

Tabelle: Ökonomischer Kapitalbedarf – Fremdkapitalgeber-Sicht bei einem Konfidenzniveau von 99,76 %

	30.9.2011		31.3.2011	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Adressenausfallrisiko	718	46	764	47
Marktpreisrisiko	568	37	609	37
Operationelles Risiko	97	6	97	6
Geschäftsrisiko	167	11	158	10
Summe	1.551	100	1.628	100
abzgl. Diversifikationseffekte	-269		-308	
Gesamtrisikoposition	1.282		1.321	
Risikodeckungsmasse	1.512		2.065	

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

Der ökonomische Kapitalbedarf ist trotz der hoch volatilen und angespannten Kapitalmärkte leicht zurückgegangen. Die krisenbedingten hohen Wertverluste auf von der IKB gehaltene europäische Staatsanleihen (Staatsschuldenkrise in der Euro-Zone) haben aber einen deutlichen Rückgang der Risikodeckungsmasse gegenüber dem Geschäftsjahresbeginn bewirkt. Insgesamt hat sich die Auslastung der Risikodeckungsmasse von 64 % auf 85 % erhöht.

Prognoserechnungen und Stresstests. Mit Blick auf die nach wie vor von Unsicherheit geprägte gesamtwirtschaftliche Entwicklung erstellt die Bank verschiedene Prognoserechnungen für die kommenden beiden Geschäftsjahre. Basis für diese Prognoserechnungen sind neben dem Business-Plan der Bank auch verschiedene Stress-Szenarien. Als Ergebnis ist hieraus festzuhalten, dass bei Eintritt des Businessplans die Risikodeckungsmasse den ökonomischen Kapitalbedarf für unerwartete Risiken bis einschließ-

lich des Geschäftsjahres 2012/13 übersteigen wird. Allerdings zeigen die Analysen auch, dass aufgrund von Kapitalbestandteilen, die im Geschäftsjahr 2013/14 zur Rückzahlung anstehen, die verbleibende Risikodeckungsmasse den aktuellen ökonomischen Kapitalbedarf in der Fremdkapitalgeber-Sicht dann nicht mehr vollständig abdeckt (erwartete Auslastung im Geschäftsjahr 2013/14: 105 %). Aus diesem Grund prüft die Bank bereits heute, welche Möglichkeiten es gibt, sowohl die Deckungsmasse aufzufüllen als auch die Gesamtrisikoposition weiter zu reduzieren.

Bezogen auf die Marktpreisrisiken fließen in die Risikotragfähigkeits-Rechnung der IKB derzeit Werte wie für ein Stress-Szenario ein, das mit der Situation infolge der Lehman-Insolvenz Ende 2008 vergleichbar ist. Sollten sich die Risiken weiter erhöhen bzw. die Realwirtschaft stärker beeinträchtigt werden, wird es zu weiteren Belastungen der Risikotragfähigkeit – insbesondere aus Fremdkapitalgeber-Sicht – kommen.

Die Analyse der wirtschaftlichen und makroökonomischen Stress-Szenarien zeigt, dass bei extremeren Szenarien wie z. B. dem Zerfall der Euro-Zone mit gesamtwirtschaftlichen Folgen für den gesamten EU-Wirtschaftsraum oder einem Rückgang des Wirtschaftswachstums, das danach auch mittelfristig weit unter dem Potenzialwachstum bleibt, sowohl in der Eigen- als auch in der Fremdkapitalgeber-Sicht die Risikodeckungsmasse nicht mehr in der Lage ist, die Gesamtrisikoposition vollständig abzudecken. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die gegenwärtige Lage an den Kapitalmärkten bereits weite Teile eines Stress-Szenarios beinhaltet.

Adressenausfallrisiken

Struktur des Adressenausfallrisikos. Die Bank hat für ihre interne Berichterstattung das Kreditvolumen zum 30. September 2011 im Vergleich zum 31. März 2011 wie folgt ermittelt:

Tabelle: Kreditvolumen

Kreditvolumen in Mio. €	30.9.2011	31.3.2011¹⁾	Veränderung
Kredite an Kreditinstitute	2.719	2.308	411
Kredite an Kunden	16.526	18.430	-1.905
Verbrieftes Kreditgeschäft	10.050	8.684	1.366
Operating- und Finanzierungsleasing- Verträge	2.096	2.029	67
Eventualverbindlichkeiten (brutto), Credit Default Swaps und Garantien	616	625	-8
Summe Kreditvolumen	32.006	32.076	-69

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

1) Vorjahreswerte angepasst

Das Kreditvolumen ist seit Geschäftsjahresbeginn nahezu unverändert geblieben. Der Rückgang der Kredite an Kunden steht vor allem im Zusammenhang mit aktiven Portfolioabbaumaßnahmen im Rahmen der Erfüllung der EU-Auflagen.

Der Anstieg des verbrieften Kreditvolumens resultiert aus einem zinsbedingten starken Anstieg der Handelsaktiva um 1,5 Mrd. €. Gleichzeitig sind aus dem gleichen Grund auch die Handelspassiva um 1,7 Mrd. € sowie die in Krediten an Kreditinstitute enthaltenen Call accounts im Zusammenhang mit dem Derivategeschäft angestiegen. Diese Geschäfte sind in der Regel durch gegenseitig gestellte Collateralvereinbarungen abgedeckt.

Struktur des Kreditvolumens.

Tabelle: Kreditvolumen nach Größenklassen

Größenklassen ¹⁾ in Mio. €	30.9.2011			31.3.2011 ²⁾	
	Kreditvolumen		Anzahl ¹⁾	Kreditvolumen	
kleiner 5 Mio. €	4.348	14 %	20.250	4.433	14 %
5 Mio. € bis unter 10 Mio. €	2.548	8 %	395	2.697	8 %
10 Mio. € bis unter 20 Mio. €	3.421	11 %	285	3.741	12 %
20 Mio. € bis unter 50 Mio. €	3.212	10 %	124	3.464	11 %
50 Mio. € und größer	12.716	40 %	76	11.020	34 %
Summe	26.244	82 %	21.130	25.355	79 %
Risikoaussplatzierungen ³⁾	5.762	18 %		6.721	21 %
Konzern gesamt	32.006	100 %	21.130	32.076	100 %

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

- 1) Kreditnehmereinheiten nach § 19 KWG
- 2) Vorjahreswerte angepasst
- 3) Hermesbürgschaften, Haftungsfreistellungen, Ausplatzierungen

Der Anstieg des Anteils der Größenklasse 50 Mio. € und größer ist nicht neugeschäftsbedingt, sondern resultiert aus den angestiegenen aktivierten Marktwerten der Derivate. Die durchschnittliche Engagementhöhe in dieser Größenklasse beträgt 167 Mio. € (31. März 2011: 165 Mio. €). Der größte Teil der Engagements über 50 Mio. € entfällt auf Kreditinstitute (8,0 Mrd. €, 31. März 2011: 5,8 Mrd. €), den öffentlichen Sektor (2,5 Mrd. €, 31. März 2011: 3,0 Mrd. €) und Portfolioinvestments (0,6 Mrd. €, 31. März 2011: 0,7 Mrd. €).

Sicherheiten, Risikoaussplatzierungen und Verbriefungen. Für das traditionelle langfristige Kreditgeschäft der IKB hat die Absicherung durch klassische Sicherheiten (Grundpfandrechte, Sicherungsübereignungen und Bürgschaften) nach wie vor einen sehr hohen Stellenwert. Die Wertansätze der zur Besicherung im klassischen Kreditgeschäft herangezogenen Sicherheiten werden kontinuierlich überprüft und aktualisiert.

Tabelle: Kreditvolumen nach Art der Sicherheiten

Kreditvolumen in Mio. €	30.9.2011		31.3.2011 ¹⁾	
	Kreditvolumen		Kreditvolumen	
Grundpfandrechte	4.663	15 %	5.204	16 %
Sicherungsübereignung	2.601	8 %	2.637	8 %
Sonstige Sicherheiten ²⁾	2.772	9 %	3.232	10 %
Collateralized ³⁾	2.580	8 %	1.218	4 %
Besichertes Kreditvolumen⁴⁾	12.616	39 %	12.291	38 %
Blankokredite	13.628	43 %	13.064	41 %
Zwischensumme	26.244	82 %	25.355	79 %
Risikoaussplatzierungen ⁵⁾	5.762	18 %	6.721	21 %
Gesamt	32.006	100 %	32.076	100 %

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

- 1) Vorjahreswerte angepasst
- 2) z. B. Forderungsabtretungen, Partizipationsrechte, Abtretung Geschäftsanteile, Ownership-Erklärung, Rangrücktritt, Positiv-/Negativerklärungen
- 3) liquide unterlegte Derivate
- 4) inklusive außerhalb der Sicherheitenwerte liegender Kreditteile
- 5) Hermesbürgschaften, Haftungsfreistellungen, Ausplatzierungen

Grundpfandrechtl. und mit sonstigen Sicherheiten besicherte Kredite sind um rd. 1 Mrd. € zurückgegangen. Dagegen gab es einen starken Anstieg der Position „Collateralized“ durch höhere Marktwerte liquide unterlegter Derivate und der zur Unterlegung von passivischen Derivaten gehaltenen Tagesgelder. Ebenfalls angestiegen sind die Blankokredite aufgrund höherer Marktwerte von nicht liquide unterlegten Derivaten.

Nach wie vor ist auf einen großen Teil des Kreditbestands das Risiko ausplatziert. Darunter befinden sich vor allem synthetische Verbriefungen, bei denen die KfW das Kreditrisiko absichert, sowie Haftungsfrei-

stellungen, die ebenfalls überwiegend im Rahmen der KfW-Programme genutzt wurden. Die aktuellen Risikoausplatzierungen belaufen sich insgesamt auf 5,8 Mrd. €. Durch die synthetischen Ausplatzierungen ist die Bank gegen die Adressenausfallrisiken aus den Engagements abgesichert, obwohl diese nach wie vor in der Bilanz ausgewiesen und weiterhin seitens der IKB betreut werden. Zum Bilanzstichtag betrug die Inanspruchnahme dieser Kredite 3,4 Mrd. €, davon entfallen 2,8 Mrd. € auf Kredite, für die die Bank lediglich Erstverlustrisiken in Höhe von 13,4 Mio. € (ursprünglich 15,3 Mio. €) zurückbehalten hat. Kredite in einem Volumen von 0,6 Mrd. € entfallen auf Risikoausplatzierungen, bei denen lediglich der erwartete und Teile des unerwarteten Verlustes in Höhe von insgesamt 33 Mio. € (ursprünglich 39 Mio. €) ausplatziert sind. Diese Subordination wird unverändert als ausreichend angesehen.

Geografische Struktur. Nach Regionen teilt sich das Gesamtkreditvolumen zum 30. September 2011 wie folgt auf:

Tabelle: Kreditvolumen nach Regionen

Regionen in Mio. €	30.9.2011		31.3.2011 ¹⁾	
	Kreditvolumen		Kreditvolumen	
Inland	13.471	42 %	13.494	42 %
Ausland	12.773	40 %	11.861	37 %
Westeuropa	9.461	30 %	9.324	29 %
Osteuropa	739	2 %	740	2 %
Nordamerika	2.386	7 %	1.579	5 %
Sonstige Länder	187	1 %	218	1 %
Summe	26.244	82 %	25.355	79 %
Risikoausplatzierungen ²⁾	5.762	18 %	6.721	21 %
Konzern gesamt	32.006	100 %	32.076	100 %

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

1) Vorjahreswerte angepasst

2) Hermesbürgschaften, Haftungsfreistellungen, Ausplatzierungen

Dem Rückgang des Kreditvolumens bei den Risikoausplatzierungen, die überwiegend inländische Kreditnehmer betreffen, steht ein Anstieg des Kreditvolumens im Ausland aufgrund höherer Marktwerte der Derivate gegenüber.

Tabelle: Aufgliederung des Länderobligos nach dem Länderrating der IKB

Länderbonitäten ¹⁾ Kreditvolumen in Mio. €	30.9.2011 Gesamt ²⁾	Länderbonitäten				
		1-6	7-9	10-12	13-15	16-19
Ausland	12.773	11.751	713	235	75	-
Westeuropa	9.461	8.778	464	158	61	-
Osteuropa	739	473	225	41	-	-
Nordamerika	2.386	2.386	-	-	-	-
Sonstige Länder	187	113	23	36	14	-

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

1) ohne Risikoausplatzierungen; steigendes Risiko bei steigender Ratingklasse

2) Absicherungen durch ECA (Export Credit Agencies)-Deckungen sind betragsmindernd berücksichtigt; sonstige Sicherheiten bleiben unberücksichtigt.

92 % des auf das Ausland entfallenden Kreditvolumens waren den besten Länderrisikoklassen 1 bis 6 zuzuordnen. Zusätzlich entfielen Risikoausplatzierungen (z. B. durch Hermes abgesichert) von 0,1 Mrd. € auf ausländische Kreditnehmer.

Die Inanspruchnahme der Kredite der Risikoklassen 10 bis 12 betrifft im Wesentlichen Portugal (158 Mio. €), Rumänien (41 Mio. €), die Türkei (25 Mio. €) und Ägypten (10 Mio. €). Die Inanspruchnahme in den Risikoklassen 13-15 betrifft Griechenland (61 Mio. €) und Iran (14 Mio. €).

Innerhalb von Westeuropa verteilen sich die Risiken auf folgende Staaten:

Tabelle: Kreditvolumen in Westeuropa nach Risiken

30.9.2011 in Mio. €	Kreditvolumen nach Risiko- entlastung	davon Staatenrisiken	davon Kreditinstitute	davon restliche Adress- ausfallrisiken ¹⁾
Frankreich	2.024	175	964	885
Großbritannien	1.968		970	998
Italien	1.734	1.065	245	425
Spanien	1.476	113	645	718
Sonstige	654	51	316	287
Irland	464		18	446
Niederlande	465	131	177	157
Schweiz	335		191	144
Portugal	158	50	48	60
Schweden	123		100	23
Griechenland	61	61		
Gesamt	9.461	1.645	3.674	4.142

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

1) in Irland 283 Mio. € Portfolioinvestments enthalten

Darüber hinaus hält die Bank fünf sogenannte First-to-default-Wertpapiere in Höhe von nominal insgesamt 197 Mio. € (Marktwert 30. September 2011: 92 Mio. €), deren Rückzahlung im Falle der Zahlungsunfähigkeit eines der referenzierten Staaten durch Belieferung mit Staatsanleihen von diesem Land erfolgt. Als Referenz dienen u. a. auch die Länder Griechenland, Irland, Italien, Spanien und Portugal.

Die von der IKB gehaltenen griechischen Staatsanleihen in Höhe von 209 Mio. € (200 Mio. € ursprüngliches Nominalvolumen zuzüglich 9 Mio. € kumulierter Anstieg einer inflationsgelinkten Anleihe) werden nach IFRS mit ihren aktuellen Marktwerten in Höhe von 61 Mio. € bewertet. Die nach den Beschlüssen des letzten EU-Gipfels eingeleiteten Stützungsmaßnahmen für Griechenland sehen freiwillige Beiträge der Gläubiger vor. Die Bank hat diese Anleihen nach HGB mit insgesamt 50 % ihres Nominalwertes oder höheren Rückzahlungsbetrags wertberichtigt und den Problemengagements zugeordnet (s. auch Nachtragsbericht).

Aufgrund der nach aktuellem Stand freiwilligen Beteiligung der privaten Investoren an der Restrukturierung und dem sich abzeichnenden Schuldenschnitt geht die Bank bezüglich der First-to-Default-Wertpapiere unverändert davon aus, dass mit den Stützungsmaßnahmen kein Default Griechenlands eintritt und somit auch die Wertminderungen der First-to-Default-Wertpapiere hinsichtlich der Referenz Griechenlands nicht nachhaltig sein werden.

Hinsichtlich aller anderen westeuropäischen Staaten sieht die IKB unverändert keine akuten Adressenausfallrisiken.

Die Länderrisiken werden im Ratingverfahren der Bank und bei der Berechnung der Wertminderungen für signifikante Forderungen berücksichtigt. Eine separate Länderrisikovorsorge auf der Grundlage der Länderrisikoprüfung wird nicht gebildet.

Branchenstruktur. Zur Bewertung des Branchenrisikos führt die IKB für rund 400 Branchen regelmäßig einen Ratingprozess durch. Das Verfahren basiert auf einem ökonomischen Modell, das sowohl die makroökonomischen nationalen und internationalen Entwicklungen als auch Branchenzusammenhänge berücksichtigt. Hierbei wird die Expertise der Branchenspezialisten der Bank genutzt.

Tabelle: Kreditvolumen nach Branchen

Branchen in Mio. €	30.9.2011 Kreditvolumen		31.3.2011 ¹⁾ Kreditvolumen	
	Industriebranchen	12.152	38 %	12.175
Maschinenbau	1.140	4 %	1.141	4 %
Dienstleistungen	930	3 %	872	3 %
Energieversorgung	915	3 %	1.049	3 %
Metallerzeugnisse	772	2 %	750	2 %
Großhandel	748	2 %	646	2 %
Sonstige Industriebranchen	7.646	24 %	7.717	24 %
Immobilien	1.526	5 %	1.919	6 %
Finanzsektor	990	3 %	1.146	4 %
Banken	8.796	27 %	6.669	21 %
Öffentlicher Sektor	2.781	9 %	3.446	11 %
Summe	26.244	82 %	25.355	79 %
Risikoausplatzierungen ²⁾	5.762	18 %	6.721	21 %
Konzern gesamt	32.006	100 %	32.076	100 %

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

- 1) Vorjahreswerte angepasst
- 2) Hermesbürgschaften, Haftungsfreistellungen, Ausplatzierungen

Der Rückgang des Kreditvolumens bei Immobilien resultiert vor allem aus dem Abbau dieser als nicht mehr strategisch angesehenen Geschäftssparte. Der Anstieg des Forderungsvolumens gegenüber dem Bankensektor resultiert vor allem aus der Entwicklung der Marktwerte der Derivate, die um 1,8 Mrd. € angestiegen sind.

Der Diversifizierungsgrad in den Industriebranchen ist unverändert hoch. Auf keine Industriebranche entfällt ein Portfolioanteil von mehr als 4 %.

Bonitätsstruktur. Das Kreditvolumen verteilt sich auf die internen Ratingklassen wie folgt:

Tabelle: Kreditvolumen nach Bonitätsstruktur

Bonitätsstruktur ¹⁾ in Mio. €	30.9.2011 Kreditvolumen		31.3.2011 ²⁾ Kreditvolumen	
	1-4	11.478	36 %	9.981
5-7	4.344	14 %	4.036	13 %
8-10	4.901	15 %	4.808	15 %
11-13	2.540	8 %	2.732	9 %
14-15	967	3 %	1.291	4 %
Lehman-Assets ³⁾	361	1 %	352	1 %
Problemengagements ⁴⁾	1.654	5 %	2.156	7 %
Summe	26.244	82 %	25.355	79 %
Risikoausplatzierungen ⁵⁾	5.762	18 %	6.721	21 %
Konzern gesamt	32.006	100 %	32.076	100 %

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

- 1) Sinkende Bonität bei steigender Ratingklasse
- 2) Vorjahreswerte angepasst
- 3) Portfolioinvestments, deren Ausfallwahrscheinlichkeit aufgrund von Rechtsrisiken nicht mehr von den Bonitäten der Portfolioinvestments abhängt und daher nicht beziffert werden kann
- 4) Buchwerte, d. h. nach Abzug von Verlusten wertgeminderter Finanzanlagen (Wertpapiere)
- 5) Hermesbürgschaften, Haftungsfreistellungen, Ausplatzierungen

Der Anstieg in den Bonitätsstufen 1-4 ist vor allem in höheren Marktwerten aktiver Derivate begründet. Die fortgesetzte konjunkturelle Erholung zeigt sich im deutlichen Rückgang des Volumens in den Klassen 11-15. Zur Kategorie Lehman-Assets wird auf die Ausführungen unter Operationelle Risiken/Rechtsrisiken verwiesen. Der Rückgang der Problemengagements betrifft Verwertungsmaßnahmen sowie Gesundung und Kreditrückzahlung.

Identifikation und Betreuung von Problemengagements. Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Entwicklung der Problemengagements.

Tabelle: Problemengagements¹⁾

Kreditvolumen	30.9.2011 in Mio. €	31.3.2011 in Mio. €	Veränderung	
			in Mio. €	in %
Wertgemindert (Non-performing Loans)	1.491	1.761	-270	-15,3 %
Nicht wertgemindert	411	487	-76	-15,6 %
Gesamt	1.902	2.248	-346	-15,4 %
In % des Kreditvolumens	5,9 %	7,0 %		

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

1) Buchwerte inklusive Verluste wertgeminderter Finanzanlagen (30. September 2011: 248 Mio. €; 31. März 2011: 92 Mio. €)

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die in den Marktsegmenten als Non-performing Loans eingestuftten Forderungen.

Tabelle: Non-performing Loans

Kreditvolumen	30.9.2011 in Mio. €	31.3.2011 in Mio. €	Veränderung	
			in Mio. €	in %
Inland	758	1.173	-415	-35,4 %
Ausland	339	401	-62	-15,5 %
Wertgeminderte Kredite	1.097	1.574	-477	-30,3 %
Wertpapiere (wertgeminderte Finanzanlagen) ¹⁾	394	187	207	110,7 %
Wertgemindert (Non-performing Loans) gesamt	1.491	1.761	-270	-15,3 %
In % des Kreditvolumens	4,6 %	5,5 %		

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

1) Buchwerte zuzüglich Verluste wertgeminderter Finanzanlagen (30. September 2011: 238 Mio. €; 31. März 2011: 92 Mio. €)

Die wertgeminderten Kredite haben seit Geschäftsjahresbeginn deutlich um rund 30 % abgenommen. Im Rückgang der Non-performing Loans sind EWB-Inanspruchnahmen von 238 Mio. € enthalten. Das Volumen der dauerhaft wertgeminderten Finanzanlagen ist aufgrund der als nachhaltig eingestuftten Wertminderung bei den griechischen Staatsanleihen im Vergleich zum Geschäftsjahresbeginn deutlich angestiegen.

Risikovorsorge. Im Berichtszeitraum 1. April 2011 bis 30. September 2011 lag die Risikovorsorge im Kreditgeschäft mit -30 Mio. € deutlich unter dem Vorjahresniveau von 38 Mio. €. Diese beinhaltet weitere Auflösungen von Portfoliowertberichtigungen in Höhe von 21 Mio. €, die überwiegend aus dem fortgesetzten Abbau der nicht wertgeminderten Problemengagements resultieren. Auch die Auflösungen von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen überstiegen im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres die Zuführungen.

Tabelle: Risikovorsorge

	1.4.2011 - 30.9.2011 in Mio. €	1.4.2010 - 30.9.2010 in Mio. €	Verände- rung
Zuführung zu Einzelwertberichtigungen/Rückstellungen	61,3	105,0	-42 %
Direktabschreibungen	9,8	16,8	-42 %
Eingänge aus abgeschriebenem Forderungen	-5,2	-3,1	68 %
Zuführung zu/Auflösungen von Portfoliowertberichtigungen	-20,6	-18,3	13 %
Auflösung von EWB/Rückstellungen	-75,7	-62,7	21 %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-30,4	37,7	-181 %
Bestandsentwicklung EWB/Rückstellungen			
Anfangsbestand	741,4	941,0	-21 %
Inanspruchnahme	-237,5	-211,9	12 %
Auflösung	-75,7	-62,7	21 %
Umgliederung	-0,9	-	
Unwinding	-7,9	-9,5	-17 %
Zuführung EWB/Rückstellungen	61,3	105,0	-42 %
Fremdwährungsänderung	1,2	-0,0	
Bestand EWB/Rückstellungen	481,9	761,9	-37 %
Portfoliowertberichtigungen			
Anfangsbestand	112,3	185,1	-39 %
Zuführung/Auflösung	-20,6	-18,3	13 %
Bestand Portfoliowertberichtigungen	91,7	166,8	-45 %
Bestand Risikovorsorge gesamt (inkl. Rückstellungen)	573,6	928,7	-38 %

Der Risikovorsorgebestand für das Kreditgeschäft beträgt zum 30. September 2011 einschließlich der Portfoliowertberichtigungen 574 Mio. €. Die Abdeckung der wertgeminderten Kredite durch Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen beträgt 44 % (47 % zum 31. März 2011). Dieser Rückgang ist Ausdruck der im Berichtszeitraum fortgesetzten Ausbuchung von als uneinbringlich angesehenen Engagements, die bereits in den Vorjahren zu einem sehr hohen Anteil wertberichtigt worden waren.

Portfoliowertberichtigungen. Durch Portfoliowertberichtigungen werden Verluste abgedeckt, die zwar schon eingetreten sind, aber noch nicht individuell identifiziert werden konnten.² Die seit 2010 deutlich verbesserte konjunkturelle Entwicklung hat dazu geführt, dass die im Jahr 2009 gebildeten Portfoliowertberichtigungen deutlich zurückgenommen werden konnten.

Investments in strukturierte Kreditprodukte. Im Laufe des Geschäftsjahres konnten die Risiken aus diesen Positionen weiter abgebaut werden. Gemessen am Kreditvolumen entfallen die Risiken der struktu-

² Die Bank unterscheidet hierbei zwei Subportfolien: zum einen Kredite, für die kein objektiver Hinweis auf eine individuelle Wertminderung vorliegt, und zum anderen Kredite, die zwar als Problemkredite identifiziert wurden, für die aufgrund ihrer Besicherung und/oder Cashflow-Erwartung eine Einzelwertberichtigung als nicht erforderlich angesehen wurde. Die Verlustschätzung erfolgt auf Basis historischer Daten und Expertenabschätzungen. Dem vorhandenen Zeitverzug bis zur Identifikation bzw. zum Bekanntwerden eines Verlustereignisses (Occurred Loss) wird durch Anwendung eines Skalierungsfaktors für die Zeit zwischen Eintreten des Verlustereignisses und dessen Identifikation (Loss-Identification-Period-Faktor) Rechnung getragen. Gegenüber dem 31. März 2011 wurde im Berichtshalbjahr keine Änderung an der Methodik vorgenommen.

rierten Kreditprodukte zum überwiegenden Teil auf rechtliche Risiken von Positionen im Zusammenhang mit der Lehman-Insolvenz, auf wirtschaftliche Risiken aus Positionen, deren Referenzaktiva ausschließlich Unternehmen und Staaten sind, sowie auf Rückbehalte von IKB-Eigenverbriefungen. Ökonomische Risiken aus Investments mit Subprime-Bezug bestehen für die IKB nur noch aus einem Teil der auf die Zweckgesellschaft Rio Debt Holdings übertragenen Assets.

Zum 30. September 2011 bestanden folgende Portfolioinvestments:

- Verbriefungspositionen mit einem Kreditvolumen von 117 Mio. € (31. März 2011: 106 Mio. €) und einem Nominalvolumen von 187 Mio. € (31. März 2011: 187 Mio. €), die zum strategischen Kerngeschäft der Bank gehören und ganz überwiegend aus der Verbriefung eigener Kredite stammen. Diese Assets haben mehrheitlich ein externes Rating von Sub B oder kein Rating.
- Zwei synthetische Transaktionen mit einem Kreditvolumen von 119 Mio. € und einem Nominalvolumen von 200 Mio. € (31. März 2011: drei synthetische Transaktionen mit einem Kreditvolumen von 231 Mio. € und einem Nominalvolumen von 270 Mio. €), die auf Risiken aus Unternehmen und Staaten referenzieren und über ein externes Rating von Baa verfügen. Eine dritte Transaktion mit nominal 70 Mio. € wurde im Juni 2011 zu pari zurückgezahlt.
- Wertpapiere mit einem Kreditvolumen von 142 Mio. € (31. März 2011: 168 Mio. €) und einem Nominalvolumen von 788 Mio. € (31. März 2011: 893 Mio. €), die auf die Zweckgesellschaft Rio Debt Holdings übertragen wurden. Die Subprime-Risiken der IKB belaufen sich auf ein Kreditvolumen von 59 Mio. €. Die Residualerlöse werden zwischen IKB und Lone Star aufgeteilt. Nach Abzug des Fair Value des Rechts auf Mehrerlöse (Equity-Kicker-Anteil) von Lone Star verbleibt ein auf die IKB entfallender Anteil am Kreditvolumen von 120 Mio. €.
- Vier synthetische Transaktionen mit einem Kreditvolumen von 361 Mio. € (31. März 2011: 352 Mio. €) und einem aktuellen Nominalvolumen von 338 Mio. € (31. März 2011: 332 Mio. €), die sich aufgrund der Lehman-Insolvenz in Abwicklung befinden. Die sich aus diesen Transaktionen für die IKB ergebenden Risiken sind auf rechtliche Risiken im Rahmen der Abwicklung sowie auf die Werthaltigkeit der gestellten Sicherheiten begrenzt. Die Ratings für diese Assets wurden zurückgezogen.

Das tatsächliche wirtschaftliche Risiko der IKB aus den Portfolioinvestments gemessen am Kreditvolumen beträgt per 30. September 2011 somit 356 Mio. €. Davon entfallen 117 Mio. € auf die unter Punkt 1 genannten Verbriefungspositionen aus dem Kerngeschäft der IKB, 119 Mio. € auf die unter Punkt 2 aufgeführten synthetischen Transaktionen sowie 120 Mio. € auf das unter Punkt 3 genannte IKB-Risiko aus den Rio Assets. Darüber hinaus bestehen die in Punkt 4 dargestellten rechtlichen Risiken.

Das Nominalvolumen der Portfolioinvestments mit Corporate Underlyings (CDOs of Corporates und CLOs) reduzierte sich auf 594 Mio. € (31. März 2011: 664 Mio. €). Das Nominalvolumen der Investments mit Bezug auf ABS Underlyings reduzierte sich auf 989 Mio. € (31. März 2011: 1.094 Mio. €).

Liquiditäts- und Marktpreisrisiken

Liquiditätsrisiko. Der kurzfristige Liquiditätsbedarf der Bank wurde im Berichtszeitraum – und wird auch weiterhin – im Wesentlichen durch Mittelaufnahmen am Interbankengeldmarkt (Tages- und Termingelder) in besicherter Form, die Teilnahme am EZB-Tenderverfahren und die Hereinnahme von Kundengeldern gedeckt. Letztere kommen von eigenen Firmenkunden, von institutionellen Anlegern und über die Online-Plattform IKB direkt auch von Privatkunden. Im Berichtszeitraum hat sich das Volumen der neu hereingekommenen Kundeneinlagen positiv entwickelt. Der Bestand beläuft sich per Ende September 2011 auf rund 4,4 Mrd. €.

Mittel- und langfristige Liquidität konnte durch Emission von durch den Einlagensicherungsfonds garantierten Schulscheindarlehen und Verkäufe von Aktiva generiert werden. Weitere Mittel fließen der IKB aus Förderkreditprogrammen der KfW und der Landesförderinstitute zu, die die IKB bei der Finanzierung ihrer mittelständischen Kunden einsetzt.

Die Bank rechnet, verteilt über die nächsten zwölf Monate, je nach Entwicklung des Neugeschäfts mit einem zu deckenden Mittelbedarf von 9 bis 10 Mrd. €. Zur Refinanzierung dieses Bedarfs stehen im Wesentlichen die Ziehungsmöglichkeiten in Höhe von 6,9 Mrd. € bei der EZB, die besicherte Mittelaufnahme am Geldmarkt sowie die Hereinnahme von durch den Einlagensicherungsfonds garantierten Passiva und

die Veräußerung von Bilanzaktiva zur Verfügung. Weiterhin stellen auch kapitalmarktbasierte besicherte Refinanzierungsinstrumente eine Option für die Bank dar.

Die Liquiditätsplanung basiert auf einer Reihe von Annahmen über die oben genannten und weitere liquiditätsbestimmende Faktoren der Aktiv- sowie der Passivseite. Im Falle eines kumulierten Nichteintrittes mehrerer dieser Annahmen können sich Liquiditätsengpässe ergeben. In Betracht kommt hier z. B. eine Marktentwicklung, die zu einer Reduktion von durch den Einlagensicherungsfonds garantierten Passiva führt oder den Verkauf von Aktiva nicht erlaubt.

Marktpreisrisiko. Als Marktpreisrisiko wird das Risiko von Wertveränderungen aufgrund von Schwankungen von am Markt beobachtbaren Parametern (Risikofaktoren) bezeichnet. Die für die IKB relevanten Risikofaktoren umfassen Wechselkurse, Zinsen und Credit Spreads, Volatilitäten (Optionspreise) und Aktienpreise. Das Management von Marktpreisrisiken erfolgt auf Konzernebene.

Entwicklung des Marktpreisrisikoprofils. Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung des Marktrisiko- profils.

Tabelle: Marktpreisrisikoindikatoren

in Mio. €	30.9.2011	31.3.2011
Basis Point Value¹⁾	+0,83	-0,05
Vega²⁾	+0,91	+0,60
VaR ³⁾ – Fremdwährung	-2,2	-2,5
VaR – Zins und Volatilität	-8,6	-7,5
VaR – Spread	-34,3	-41,7
Korrelationseffekt	+8,2	+7,8
VaR gesamt	-36,9	-43,9

1) Basis Point Value (BPV) gibt die Barwertänderung des Portfolios bei einer parallelen Verschiebung aller Zinskurven um + 0,01 Prozentpunkt (1 Basispunkt) an.

2) Vega gibt die Barwertänderung des Portfolios bei Erhöhung von Zinsvolatilitäten um 1 Prozentpunkt an.

3) Value at Risk zum 99 %-Konfidenzniveau mit einer Haltedauer von einem Tag

Das Credit-Spread-Risiko resultiert im Wesentlichen aus Staatsanleihen, Pfandbriefen, Corporate Bonds und Schuldscheindarlehen. Das aus den verbleibenden Portfolioinvestments resultierende Credit-Spread-Risiko für die IKB ist von nachgeordneter Bedeutung.

Währungspositionen bestehen im Wesentlichen in USD, GBP, JPY und CHF. Kredite in Fremdwährungen inklusive ihrer zukünftigen Erträge werden bezüglich der Fremdwährungsrisiken nahezu vollständig abgesichert.

Operationelle Risiken

Das im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres festgestellte Schadensvolumen betrug insgesamt 10,4 Mio. € (ohne operationelle Risiken, die zugleich Kreditrisiken sind).

Die größten operationellen Risiken sieht die Bank weiterhin in den bestehenden Rechtsrisiken (siehe hierzu Kapitel „Rechtsrisiken“).

Rechtsrisiken

Gegenüber der Berichterstattung zum 31. März 2011 haben sich folgende wesentliche Änderungen ergeben:

Rechtsstreitigkeiten wegen angeblich fehlerhafter Kapitalmarktinformation. Gegen die Gesellschaft sind seit Ausbruch der Krise im Sommer 2007 mehr als 140 Klagen von Anlegern in IKB-Papieren mit einem (vorläufigen) Gesamtstreitwert von rund 14,4 Mio. € erhoben worden. Die Klagen stützen sich auf angeblich falsche Inhalte der Pressemitteilung vom 20. Juli 2007 oder auf vermeintlich fehlerhafte Kapitalmarktinformation noch vor diesem Zeitpunkt.

Zwischenzeitlich sind bereits mehr als 125 Anlegerklagen durch das Landgericht Düsseldorf erstinstanzlich abgewiesen worden. Klageabweisungen in rund 100 dieser Fälle sind rechtskräftig. Rechtshängig sind dagegen noch rund 30 Verfahren; in einigen Fällen haben die Kläger ihre Klagen freiwillig zurückgenommen.

In insgesamt 14 Fällen haben unterschiedliche Zivilsenate des Oberlandesgerichts (OLG) Düsseldorf die Berufungen der Kläger zurückgewiesen. Die Senate erklärten die Fälle für nicht revisibel. Insgesamt können daraus aber keine zwingenden Rückschlüsse auf den Ausgang der anderen Klageverfahren oder auf etwaige Entscheidungen in höheren Instanzen gezogen werden. Gegen die Entscheidungen des OLG Düsseldorf wurden in bislang drei Fällen Nichtzulassungsbeschwerden zum Bundesgerichtshof (BGH) eingelegt; in bislang einem dieser Fälle wurde die Revision zugelassen. In keinem der entschiedenen Fälle wurde den Klägern Schadenersatz zugesprochen.

Die IKB hält auch die noch nicht rechtskräftig abgewiesenen Klagen von Anlegern (mit einem verbleibenden vorläufigen Streitwert von rund 10,3 Mio. €) sowie die o. g. außergerichtlichen Schadenersatzforderungen weiterhin für unbegründet. Es ist aber auch mehr als vier Jahre nach Ausbruch der Krise der Gesellschaft immer noch nicht gänzlich auszuschließen, dass weitere Anleger Schadenersatzklagen gegen die Gesellschaft geltend machen, was das Gesamtrisiko bei einer erfolgreichen Inanspruchnahme entsprechend erhöhen könnte.

Weitere Rechtsstreitigkeiten. Am 16. September 2011 meldete die Gesellschaft, dass Crédit Agricole Corporate and Investment Bank (CA-CIB, früher Calyon), Financial Guaranty Insurance Company (FGIC) und IKB – neben weiteren Parteien – eine Vereinbarung unterzeichnet haben, die darauf abzielt, verschiedene Rechtsstreitigkeiten zwischen den Parteien zu beenden.

Dies betrifft die von CA-CIB und FGIC gegen die IKB vor dem Commercial Court, High Court of Justice in London, England, eingeleiteten Verfahren sowie weitere Rechtsstreitigkeiten in New York und Jersey, Channel Islands.

Die vertrauliche Vereinbarung regelt die Beendigung der Rechtsstreitigkeiten ohne Schuldanerkenntnis der beteiligten Parteien. Die IKB geht davon aus, dass die Einigung keine finanzielle Belastung für die Bank darstellt und betrachtet ihre Rechtsrisiken infolge der Vereinbarung als deutlich verringert.

Seit Oktober 2009 sind nach wie vor die Klagen von King County und Iowa Student Loan Liquidity Corporation beim United States District Court of the Southern District of New York anhängig. Das Verfahren befindet sich nach wie vor im Offenlegungsverfahren (Discovery).

Die Gesellschaft verfolgt aufmerksam, dass sich in den USA viele Streitigkeiten entwickeln, die sich mit Unregelmäßigkeiten bei der Vergabe von Subprime-Krediten oder ihrer Verpackung in Verbriefungsprodukte beschäftigen. Sie hat erste Schritte eingeleitet und Klagen gegen eine Reihe von Parteien in den USA eingereicht. Die Gesellschaft prüft entsprechend ihrer aktienrechtlichen Pflicht kontinuierlich, ob neue Erkenntnisse über die Krise der IKB und ihre Ursachen gewonnen werden können und welche rechtlichen Konsequenzen daraus im Interesse der Gesellschaft zu ziehen sind.

Strafverfahren/Staatsanwaltschaftliche Ermittlungen. Am 14. Juli 2010 wurde Herr Ortseifen durch das Landgericht Düsseldorf wegen vorsätzlicher Marktmanipulation zu einer Freiheitsstrafe von zehn Monaten, die zur Bewährung ausgesetzt wurde, verurteilt. Dieses Urteil ist nunmehr seit dem 20. Juli 2011 rechtskräftig, nachdem der Bundesgerichtshof die von Herrn Ortseifen eingelegte Revision mit Beschluss von diesem Tage verworfen hatte.

Nach Kenntnis der Gesellschaft gibt es damit gegen ehemalige oder amtierende Organe zurzeit keine laufenden staatsanwaltschaftlichen Ermittlungs- oder anhängige gerichtliche Strafverfahren mehr.

Von Lehman Brothers arrangierte CDOs. Die IKB investierte in strukturierte Kreditprodukte (ursprünglich fünf synthetische CDOs mit einem Gesamtnominalvolumen von 334 Mio. € und 213 Mio. US-\$), innerhalb derer Lehman Brothers als Absicherungsnehmer über eine Zweckgesellschaft fungierte. Nach der Insolvenz der Lehman Brothers wurden die betroffenen Transaktionen aufgrund vertraglicher Beendigungsmöglichkeiten vom Emittenten gekündigt. Die Dokumentation sieht für einen solchen Fall die Liquidation der Transaktionssicherheiten und eine Ausschüttung der Erlöse nach einer bestimmten Reihenfolge vor (sogenannter "Transaktionswasserfall"). Nach den vertraglich vereinbarten Regelungen ist der Swap-

Kontrahent im Falle seiner Insolvenz im Verhältnis zu den Investoren bei der Ausschüttung der Erlöse aus den Transaktionssicherheiten nachrangig zu bedienen.

Diese Regelung zur Rangfolge wurde mittlerweile – ohne Beteiligung der IKB – von Gerichten in Großbritannien und den USA überprüft. Während in Großbritannien letztinstanzlich ihre Wirksamkeit bejaht wurde, hat ein erstinstanzliches US-Insolvenzgericht einen Verstoß gegen insolvenzrechtliche Grundprinzipien angenommen. Der zugrunde liegende Rechtsstreit wurde unmittelbar nach Zulassung zum Berufungsgericht durch einen außergerichtlichen Vergleich der Parteien beigelegt. Andere Musterverfahren laufen noch.

Bei drei der fünf Transaktionen unterliegt die Dokumentation englischem Recht. Die dem Recht von New York unterliegenden Transaktionen sind bereits zu einem Großteil an die IKB ausgezahlt. Der verbleibende Betrag beläuft sich auf 37 Mio. €. Eine letztinstanzliche Bestätigung der Rechtsauffassung der Gegenseite vor den US-amerikanischen Gerichten kann zu einem Entfallen der Auszahlung und gegebenenfalls zu Rückforderungsansprüchen führen. Die Eintrittswahrscheinlichkeit sieht die Bank als gering an.

Beihilfe-Verfahren. Im Zusammenhang mit den Rettungsmaßnahmen der KfW mit Unterstützung der Bankenverbände zugunsten der IKB hat die EU-Kommission die Maßnahmen als Beihilfe qualifiziert und im Oktober 2008 unter strengen Auflagen genehmigt. Die Gesellschaft setzt erhebliche Ressourcen ein, um diese Auflagen umzusetzen. Sofern dies nicht gelingt, können der Gesellschaft wesentliche rechtliche und wirtschaftliche Nachteile entstehen. Darüber hinaus ergeben sich aus der Beihilfeentscheidung der EU-Kommission vom 17. August 2009 über die Zulässigkeit der Erweiterung des SoFFin-Garantierahmens strenge Verhaltenspflichten, deren Nichteinhaltung ebenfalls zu wesentlichen rechtlichen und wirtschaftlichen Nachteilen für die Gesellschaft führen könnte.

Anfechtungsklagen gegen die Beschlüsse von Hauptversammlungen. Gegen Beschlüsse der Hauptversammlungen vom 28. August 2008, 25. März 2009, 27. August 2009 und 26. August 2010 sind die im Konzernlagebericht zum Geschäftsjahr 2010/11 dargestellten Klagen weiterhin rechtshängig. Klagen gegen Beschlüsse der Hauptversammlung vom 7. September 2011 sind der Bank bislang nicht zugestellt worden.

Personalrisiken

Die Arbeitnehmerkündigungen sind gegenüber den Vorperioden angestiegen, was punktuell zu Kapazitätsengpässen führen kann. Durch interne Prozessoptimierungsmaßnahmen wird dem jedoch entgegen gewirkt. Da nicht alle Maßnahmen des zum 30. September 2011 ausgelaufenen Interessenausgleichs und Sozialplans umgesetzt werden konnten, wurde der Sozialplan bis zum 31. März 2012 verlängert. Als risikomindernd kann gewertet werden, dass es gelungen ist, eine Reihe hochqualifizierter neuer Mitarbeiter und Führungskräfte zu rekrutieren. Darüber hinaus konnten die im Rahmen der Restrukturierungsmaßnahmen neu geschaffenen Planstellen durch interne Versetzungen weitgehend besetzt werden. Nur für eine geringe Anzahl an Planstellen traf dies nicht zu, sodass die Gefahr von Anlauf- und Fehlerrisiken – insbesondere in den neu geschaffenen Bereichen – begrenzt werden konnte. Insgesamt ist die Anzahl der Neueinstellungen wieder auf dem Niveau wie vor der Krise.

Sonstige Risiken

Bezüglich der IT-, Compliance-, Geschäfts- sowie strategischen, Reputations- und Beteiligungsrisiken wird auf den Konzernlagebericht zum 31. März 2011 verwiesen.

Gesamtaussage zur Risikosituation

Die Gesamtrisikosituation der IKB hat sich im ersten Halbjahr 2011/12 differenziert entwickelt. Einer Entspannung bei den Adressausfallrisiken stand eine negative Entwicklung bei den Marktpreisrisiken, im Wesentlichen aufgrund der europäischen Staatsschuldenkrise und der damit verbundenen Ausweitung der Risikoprämien, insbesondere bei langlaufenden italienischen und griechischen Staatsanleihen, gegenüber.

Die Risikotragfähigkeit ist sowohl aus der Eigenkapitalgeber- als auch Fremdkapitalgeber-Sicht per 30. September 2011 sowie für den Prognosezeitraum gegeben.

Eine wichtige Herausforderung für die IKB stellt eine ausreichende Finanzierung für die geplanten Geschäftsaktivitäten und die Rückführung ausstehender Anleihen dar. Aufgrund des veränderten Geschäfts-

modells der Bank wird ihr Refinanzierungsbedarf grundsätzlich geringer als bisher sein. Die IKB hat ihre Refinanzierungsstruktur verändert und sich aus der Abhängigkeit von unbesicherten Anleiheemissionen gelöst. Das verstärkte und diversifizierte Einlagengeschäft mit Unternehmenskunden und mit Privatkunden und die Refinanzierung über Repos (EZB und GC-Pooling) sind für die Refinanzierung von wachsender und wichtiger Bedeutung. Besicherte Refinanzierungen am Kapitalmarkt stellen weiterhin eine Liquiditätsoption für die Bank dar. Eine Ausweitung des Kreditneugeschäfts über den geplanten Umfang hinaus mit der Folge steigender Liquiditätsanforderungen wird nicht erwartet. Die Liquidität ist nach den Planungen – auch unter Berücksichtigung der fällig werdenden SoFFin-garantierten Anleihen – mit ausreichend Puffer gegeben.

Die IKB hat weiterhin – sich teils überschneidende – Auflagen der Europäischen Kommission für die staatlich gewährten Beihilfen, des SoFFin für die gegebenen Garantien für Schuldverschreibungen sowie des Einlagensicherungsfonds des privaten Bankgewerbes für das abgesicherte Einlagevolumen einzuhalten. Die Auflagen der Europäischen Kommission sind zum Stichtag (30. September 2011) erfüllt. Die Kernkapitalquote liegt mit 10,7 % nach Berücksichtigung der Risikovorsorge auf Griechenlandanleihen der Bank in der Institutsgruppe weiter über der u. a. vom SoFFin geforderten Mindesthöhe von 8 % und wird diese voraussichtlich auch im Prognosezeitraum übersteigen. Damit sind neben der Beachtung des maximalen Volumens an Einlagen und Emissionen auch die wesentlichen Vorgaben des Einlagensicherungsfonds erfüllt.

Entscheidend für den Erfolg der IKB bleibt, inwieweit die Erfolge mit dem veränderten Geschäftsmodell – insbesondere durch den Ausbau des Geschäfts mit Derivaten, kundenbezogenen Kapitalmarktprodukten und Beratungsdienstleistungen – in den nächsten Quartalen fortgeführt werden können. Die daraus generierten Erträge ergänzen die Zinseinnahmen aus dem traditionellen Kreditgeschäft, die mit insgesamt höheren Margen im Neugeschäft wieder zugenommen haben. Bislang verlaufen die Entwicklung des Neugeschäfts sowie die Steigerung der Provisionserträge erfreulich, sie liegen aufgrund der Staatsschuldenkrise gleichwohl unterhalb der Erwartungen.

Trotz des relativ geringen Wachstums im zweiten Quartal zeigte sich die deutsche Wirtschaft weiterhin intakt. Stimmungs- und weitere Frühindikatoren wie die Auftragseingänge deuten – insbesondere für das vierte Quartal – auf eine weitere Verlangsamung der Wirtschaft hin. Insgesamt bleibt die wirtschaftliche Entwicklung fragil. Im Zuge der Staatsschuldenkrise im Euro-Raum geriet der Bankensektor erneut unter Druck. Die Turbulenzen an den Anleihemärkten führten dazu, dass sich die Risiken bei den Finanzinstituten infolge möglicher direkter oder indirekter Verluste aus Staatsanleihepositionen erhöht haben. Die erhöhte Unsicherheit spiegelte sich am Interbankengeldmarkt wider, dessen Funktionsweise erneut beeinträchtigt war. Der abermals erhöhte Zinsaufschlag bei unbesichertem im Vergleich zu besichertem Dreimonatsgeld dokumentierte das zunehmende Misstrauen der Banken untereinander. Die Unsicherheit der Märkte und höhere Volatilität werden die IKB daher noch einige Zeit begleiten. Grundsätzlich können weiterhin neue Krisen mit unerwarteten Kreditausfällen, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken für das Bankensystem – und damit auch für die IKB – nicht ausgeschlossen werden. Des Weiteren ist die Bank den dargestellten Rechtsrisiken ausgesetzt.

Der Vorstand geht, basierend auf der bisherigen positiven Entwicklung, davon aus, dass die Restrukturierung der IKB planmäßig fortgeführt bzw. abgeschlossen werden kann. Den hauptsächlichen Unsicherheitsfaktor stellen die weitere Dauer und Tiefe der Staatsschuldenkrise im Euro-Raum dar.

5. Wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems (IKSR) im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Hinsichtlich IKSR gelten die Aussagen aus dem Konzernlagebericht 2010/11. Es haben sich keine Änderungen ergeben.

6. Bericht über wesentliche Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen

Die Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen betreffen in erster Linie Verbindlichkeiten aus Besserungsvereinbarungen gegenüber dem Mutterunternehmen LSF6 Europe oder diesem zuzurechnende Unternehmen. Die in den Forderungen enthaltenen Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen entfallen hauptsächlich auf Kreditvergaben an assoziierte Unternehmen und nicht konsolidierungspflichtige Tochterunternehmen. Sie werden in den Notes (37) dargestellt.

7. Ereignisse nach dem 30. September 2011 (Nachtragsbericht)

Seit dem 30. September 2011 haben sich die folgenden neuen Entwicklungen ergeben:

Europäische Schuldenkrise

Die EU-Gipfelbeschlüsse vom 26./27. Oktober 2011 umfassen auch einen freiwilligen Umtausch von Anleihen der Republik Griechenland gegen „neue“ Anleihen, die teilweise durch die EFSF abgesichert sein sollen. Der Umtausch soll zu einer Reduktion des Nominalvolumens der bestehenden Anleihen um 50 % führen. Für den Einbezug von Anleihen besteht keine Laufzeitbegrenzung. Wesentliche weitere Einzelheiten des geplanten freiwilligen Umtauschs sind bisher nicht bekannt. Aus dem vorgesehenen freiwilligen Umtausch ergibt sich keine Veränderung der Bewertung der Forderungen gegenüber der Republik Griechenland im verkürzten IFRS-Konzernzwischenabschluss, da die Bank diese Bestände bereits zuvor zum beizulegenden Zeitwert mit Kursen unter 50 % bilanziert hat.

Das Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V. hat in Interviews mit der Presse nach dem EU-Gipfel vom 26./27. Oktober 2011 kommuniziert, dass Unternehmen in ihren Abschlüssen zum 30. September 2011 auf Forderungen gegenüber der Republik Griechenland Wertberichtigungen von mindestens 50 % des Nominals vornehmen sollen. Die IKB hat diese Anforderung umgesetzt.

Veränderungen im Konzern

Die IKB hat als Bestandteil ihrer Liquiditätsvorsorge im Oktober 2011 einen weiteren als Umbrella-Fonds strukturierten Investmentfonds, den Partner Fonds Government & Covered Select, Luxemburg, mit zunächst nur einem Teilfonds aufgelegt.

Rechtlich relevante Ereignisse

Hinsichtlich der im Risikobericht erläuterten Klageverfahren wegen angeblich fehlerhafter Kapitalmarktinformation hat im Falle der zugelassenen Revision am 15. November 2011 vor dem XI. Zivilsenat des BGH eine mündliche Verhandlung stattgefunden. Eine diesbezügliche Entscheidung wird der Senat am 13. Dezember 2011 verkünden.

Nach den vorläufigen Ausführungen des Senats geht die IKB von einer Zurückverweisung der Sache an das OLG Düsseldorf aus. Die bisherige Einschätzung, wonach die IKB dieses und die anderen noch nicht rechtskräftig entschiedenen Anlegerklageverfahren für unbegründet hält, hat sich vor dem Hintergrund dieser mündlichen Verhandlung nicht geändert. Nach den vorläufigen Ausführungen des Senats scheiden deliktische Anspruchsgrundlagen aus.

Herr Neupel, ehemaliges Mitglied des Vorstands der IKB, hatte die Bank auf Zahlung von Teilen seines Ruhegeldes für den Zeitraum August 2008 bis Mai 2010 verklagt. Die IKB hatte mit ihrem Rückzahlungsanspruch der für das Geschäftsjahr 2006/07 zu viel gezahlten Tantieme aufgerechnet. Mit der Entscheidung des 6. Zivilsenats des OLG Düsseldorf vom 27. Oktober 2011 wurde die Klage Herrn Neupels in Höhe von rund 395 Tsd. € abgewiesen, da nach Auffassung des OLG die nachträgliche Herabsetzung der Tantieme und die diesbezügliche Aufrechnung rechtmäßig waren. Das Landgericht Düsseldorf hatte im Dezember 2010 noch anders entschieden und der Zahlungsklage von Herrn Neupel im Urkundsverfahren stattgegeben. Bis zum Ablauf des 2. Dezember 2011 kann beim BGH die Zulassung der Revision beantragt werden.

8. Prognosebericht

Zukünftige wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die weltwirtschaftliche Entwicklung dürfte in den nächsten Monaten divergierend verlaufen. Die Schwellenländer weisen weiterhin eine stabile Wachstumsdynamik aus. Aber die USA und vor allem der Euro-Raum als Ganzes zeigen nur eine schwache Erholung.

Nach Ansicht des Herbstgutachtens führender wirtschaftswissenschaftlicher Forschungsinstitute wird die Schulden- und Vertrauenskrise – auch wenn sie beherrschbar bleibt – im kommenden Jahr eine kräftige Erholung im Euro-Raum verhindern. Der Konsolidierungsprozess wird fortgesetzt und damit die konjunkturelle Dynamik merklich dämpfen. Nachdem im Sommer die Risikoprämien für italienische und spanische Staatsanleihen stark angezogen hatten, wurden in diesen Ländern zusätzliche Sparpakete beschlossen. Auch in Frankreich ist für das kommende Jahr eine beträchtliche Konsolidierungsanstrengung vorgesehen, die neben diversen Kürzungen auf der Ausgabenseite auch eine »Reichensteuer« beinhalten soll. Für Frankreich und Spanien sehen die Forschungsinstitute in ihrer Gemeinschaftsdiagnose damit ein schwaches BIP-Wachstum von 0,4 % bzw. 0,1 % im Jahr 2012. In Italien wird sogar mit einem erneuten Rückgang der Wirtschaftsleistung (-0,2 %) gerechnet. Für Großbritannien wird ebenfalls infolge des notwendigen drastischen Konsolidierungskurses kein deutlicher Aufschwung erwartet. Die Institute rechnen hier 2012 mit einem BIP-Wachstum von 1,1 %.

Die Schulden- und Vertrauenskrise im Euro-Raum belastet zunehmend auch die Konjunktur in Deutschland. Die hohen Wertverluste und die großen Kursschwankungen an den Finanzmärkten sowie die deutliche Verschlechterung wichtiger Stimmungsindikatoren seit August deuten darauf hin, dass die gesamtwirtschaftliche Produktion im Winterhalbjahr 2011/12 stagnieren wird. Im Herbstgutachten wird von einem BIP-Wachstum von 2,9 % in diesem Jahr und lediglich 0,8 % im nächsten Jahr ausgegangen.

Für die kommenden Monate deuten die Frühindikatoren, wie insbesondere Stimmungsindikatoren und Auftragseingänge, darauf hin, dass sich die Dynamik der Ausfuhren verlangsamen wird. Im nächsten Jahr wird – nach Ansicht der Forschungsinstitute – die Expansion der Exporte nachlassen, da sich die Konjunktur in den asiatischen Schwellenländern und in den USA abschwächt und der Euro-Raum in eine Rezession abrutscht. Erst im weiteren Verlauf des kommenden Jahres dürften mit der erwarteten Belebung der Konjunktur in den Handelspartnerländern auch die Ausfuhren wieder anziehen (2011: +7,8 %, 2012: +2,9 %).

Im Prognosezeitraum werden die Unternehmen auch hinsichtlich der Investitionen zurückhaltender agieren. Zwar zeigte sich die Investitionstätigkeit bis zuletzt intakt, allerdings dürften die erhöhte Unsicherheit und ungünstige Erwartungen die Investitionsbereitschaft der Unternehmen im kommenden Winterhalbjahr deutlich dämpfen. Ab dem Frühjahr 2012 dürfte die Investitionskonjunktur wieder anspringen. Mit der von den Instituten unterstellten allmählichen Beruhigung der Lage an den Finanzmärkten wird auch die Verunsicherung bei den Unternehmen abnehmen. Insgesamt nehmen die Ausrüstungsinvestitionen im Jahr 2011 voraussichtlich um 9,6 % zu; im kommenden Jahr wird der Anstieg, auch wegen des statistischen Unterhangs zu Jahresbeginn, wohl lediglich 3,3 % betragen.

Trotz der bisher eher schwachen Entwicklung des privaten Verbrauchs sollte in der zweiten Jahreshälfte der private Konsum wieder steigen. Die günstige Beschäftigungsentwicklung und höhere Entgeltsteigerungen lassen die Nettolöhne weiter kräftig expandieren. Auch die Gewinn- und Vermögenseinkommen nehmen zu. Die Institute erwarten einen Zuwachs des privaten Konsums 2011 von 1,2 % und 2012 von 0,9 %.

Die Risiken für die Prognose liegen eindeutig im weiteren Verlauf der europäischen Schuldenkrise. Durch deren Eskalation sahen sich die europäischen Regierungen im Oktober dieses Jahres gezwungen, weitere Maßnahmen zu ergreifen, um die Stabilität der Finanzmärkte und der Euro-Währungsunion zu sichern. Die wichtigsten Beschlüsse waren 50-prozentiger „freiwilliger“ Schuldenschnitt für Griechenland, Hebelung der EFSF und Rekapitalisierung der Banken. Hinsichtlich der detaillierten Ausgestaltung bleiben noch viele Fragezeichen. So ist die Hebelkonstruktion der EFSF kompliziert, ihre Akzeptanz an den Märkten nicht gesichert. Wie die „freiwillige“ Beteiligung am griechischen Haircut ausfällt, muss ebenfalls noch abgewartet werden. Grundsätzlich gehen die Maßnahmen in die richtige Richtung, sind aber in der Ausgestaltung

und Marktakzeptanz mit Risiken verbunden, sodass ein neuerliches Aufflammen oder sogar eine erneute Verschärfung der Krise in den nächsten Monaten nicht auszuschließen sind.

Nach den Gipfelbeschlüssen war zu beobachten, dass die befürchtete Ansteckung anderer Euro-Staaten nicht verhindert werden konnte. So kamen insbesondere Italien und zu einem gewissen Grad auch Frankreich ins Visier der Anleger. Viele große Banken haben zudem ihre Bestände an Staatsanleihen in größerem Umfang reduziert. Ohne das Ankaufprogramm der EZB wären für die Anleihen insbesondere Italiens die geforderten Risikoprämien auf weit über 6 % gestiegen.

Die Situation im Bankensektor wird weiter in höchstem Maße angespannt bleiben. Dabei dürften auch zukünftig die Refinanzierungsbedingungen nachhaltig erschwert bleiben. Der derzeitige Vertrauenseinbruch an den Finanzmärkten zeigt, dass die kurzfristige Mittelaufnahme am Interbankenmarkt eine Achillesferse der Refinanzierung bleibt. Hinzu kommt, dass vermutlich auf absehbare Zeit auch die Emission von Bankanleihen Probleme bereiten wird, weil zum einen derzeit Banken als zu riskant angesehen werden und zum anderen Vorhaben der EU auf eine stärkere Haftungsübernahme durch unbesicherte Anleihegläubiger hinauslaufen. Die Mittelaufnahme am Kapitalmarkt ist für Banken aktuell schon teuer geworden und das dürfte nachhaltig so bleiben. Gleichzeitig nimmt der Wettbewerb um Kundeneinlagen als relativ sichere und stabile Refinanzierungsquelle zu – mit der Konsequenz, dass es hier ebenfalls zu einer Verteuerung kommen könnte.

Belastend für die Banken wirken sich auch die neuen Regulierungsvorschriften im Rahmen von Basel III und die Beschlüsse des EU-Gipfels (Rekapitalisierung systemrelevanter Banken) aus. Abgesehen von der – im Rahmen des Griechenland-Pakets – vorgesehenen Kapitalstärkung bei größeren Banken müssen alle Institute zukünftig wesentlich mehr Eigenkapital vorhalten. Der zusätzliche Kapitalbedarf ist über einbehaltene Gewinne und Kapitalerhöhungen zu decken. Dies wird umso schwieriger sein, je mehr die Erträge der Banken durch erneute Wertberichtigungen, hohe Refinanzierungskosten, Restrukturierungsaufwendungen und Bankenabgaben geschmälert werden. Hinzu kommt, dass in Zukunft in größerem Umfang aufgenommene Mittel in liquiden Anlagen gebunden sein werden, um neue Liquiditätskennziffern zu erfüllen – Mittel, die für die Kreditgewährung nicht zur Verfügung stehen. Zu befürchten ist mithin, dass die zusätzlichen Regulierungen die Kreditvergabespielräume der Banken – in durchaus unterschiedlichem Umfang – einschränken werden.

Aktuell ist von der Politik eine nochmalige Verschärfung der Regulierung von Banken angekündigt worden. Die Unsicherheit hinsichtlich der Auswirkungen der schon bekannten und noch zu erwartenden Vorhaben wird weiter ansteigen. Als Beispiele können die Unterlegung des Adressenrisikos staatlicher Schuldner mit Kernkapital benannt werden, die neu belebten Diskussionen um eine verpflichtende Leverage Ratio oder höhere Kernkapitalquoten als in Basel III vorgesehen. Hinzu kommen die unklaren Übergangsregelungen für die EU-Verordnung CAD IV oder auch die Finanzmarkttransaktionssteuer. Ebenso zählen dazu die vielfältigen Reformvorhaben der nationalen und internationalen Rechnungslegung, die sowohl materiell als auch von den Kosten und praktischen Anforderungen für ihre Umsetzung bedeutsam sein können.

Die Komplexität in der Banksteuerung wächst deshalb weiter. Banken, die weit entfernt sind von der Größe systemrelevanter Banken, werden mit Kosten der Regulierung relativ stärker belastet sein. Alle Banken werden ihre Aktivitäten auf das strategisch Notwendige fokussieren. Auch das wird dazu führen, dass von vielen Banken ganze Geschäftsteile aufgegeben und Risikoaktiva in großem Umfang abgebaut werden. Neugeschäft wird nur selektiv fortgeführt, beispielsweise nur mit Fokuskunden oder mit bestimmten Produkten oder nur mit Sitz im Inland. Folglich werden sich die Märkte für Bankdienstleistungen erheblich wandeln, ohne dass ein klares Bild schon bestünde.

Chancen der zukünftigen Entwicklung

Die grundlegenden Anpassungen des Geschäftsmodells der IKB sind auf den Weg gebracht. Die Bank wurde rekapitalisiert, das Risikomanagement ausgebaut, Risiken wurden reduziert sowie die Liquidität gesichert. Vor allem kann sich die IKB mit Erfüllung der EU-Auflagen (Stichtag: 30. September 2011) stärker auf das Kundengeschäft fokussieren. Die aus der Erfüllung der EU-Auflagen bis dahin entstandenen Belastungen werden sukzessive entfallen. Die Rückführung des Garantierahmens des SoFFin wird weiter verfolgt, wodurch u. a. die bislang hohen Provisionsaufwendungen sinken werden. Damit sind wesentliche Grundlagen geschaffen worden, die Erträge der Bank zu steigern.

Die IKB sieht gute Chancen, ihre Aktivitäten im Bereich von Beratungs-, Absicherungs- und Kreditprodukten gezielt und nachhaltig zu erweitern. Aufgrund der Kosten der Restrukturierung sowie der Anlaufkosten

für die neuen Geschäftsaktivitäten wird es noch geraume Zeit brauchen, bis sich die Neuausrichtung nachhaltig positiv in der Gewinn- und Verlustrechnung niederschlägt. Erkennbar ist bereits jetzt ein positiver Trend bei der Diversifikation und der Erhöhung der Erträge im Neugeschäft. Das Neugeschäft erreichte in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres 2011/12 ein Volumen von 1,6 Mrd. € und liegt damit auf dem Niveau des gleichen Vorjahreszeitraums. Die erzielten Margen sind angestiegen und decken die Kosten für Kreditprodukte. Im kundenbezogenen Provisionsgeschäft nahmen die Anzahl der Mandate bei Kunden und die Erträge zu. Komplexität und Belastungen, die aus der Vielzahl an Geschäftsfeldern und Tochtergesellschaften entstanden sind, werden weiter abgebaut, und dafür werden mögliche Optionen untersucht.

Die IKB wird die Komplexität der Konzernstruktur weiter reduzieren sowie die Effizienz aller wesentlichen Prozesse weiter erhöhen, um Kosten zu senken und im Gegenzug weitere Kapazitäten (Infrastruktur, Personal) für die Betreuung der Kunden aufzubauen. Für die Kostenentwicklung wird auch wesentlich sein, dass die umfassenden Änderungen aufgrund der Vielzahl der Regulierungsvorhaben effizient umgesetzt werden können.

Die IKB hat die Voraussetzungen geschaffen, um die eigene Bilanz weiter zu optimieren. Das betrifft sowohl die Entwicklung der Bilanzsumme als auch die Zusammensetzung von Aktiva und Passiva. Die IKB wird weiter darauf ausgerichtet bleiben, nicht-strategische Aktiva wirtschaftlich abzubauen sowie ihr Portfolio an profitablen Krediten an ihre Zielkunden zu optimieren. Das Management der Passivseite ist von besonderer Bedeutung, dazu gehören eine Ausrichtung auf einen höheren und stabilen Anteil an Einlagengeschäft sowie eine Restrukturierung bzw. Verkürzung der Passivseite, beispielsweise die Rückführung von SoFFin-garantierten Anleihen. Insgesamt soll eine hinreichend hohe Kernkapitalausstattung sichergestellt werden. Zu diesem Zweck werden nicht nur Aktiva und Passiva aktiv gemanagt, sondern auch die Möglichkeit zur Ausplatzierung von Risiken, bei der die IKB auf den langjährigen Erfahrungen mit ihren Eigenverbriefungen aufbauen kann.

Ein möglicher Verkauf der IKB durch Lone Star kann auch die weitere geschäftliche Entwicklung des Unternehmens positiv beeinflussen. Der Vorstand der IKB bleibt daher weiterhin offen für die Unterstützung des Vorhabens von Lone Star.

Vermögenslage

Die Kernkapitalquote und die Gesamtkennziffer der IKB liegen mit nach HGB-Daten ermittelten 10,7 % und 14,3 % (nach Berücksichtigung der Risikovorsorge auf Griechenlandanleihen der Bank) weit höher als die heutigen gesetzlichen Mindestanforderungen. Dazu hat vor allem der gezielte Abbau der Bilanzsumme beigetragen. Wesentliche Zielgröße ist bislang die Kernkapitalquote, die für die IKB AG und den Konzern über 8 % liegt und einen auskömmlichen Puffer für unerwartete Einzelereignisse aufweist. Die IKB ist vertraglich vor allem gegenüber dem SoFFin verpflichtet, diese Mindestwerte von jeweils 8 % Kernkapital einzuhalten. Die IKB erwartet, diese SoFFin-Mindestwerte weiterhin zu erfüllen, insoweit die Staatsschuldenkrise sich nicht zu einer tatsächlichen systemischen Krise noch ausweiten sollte. Für das Geschäftsjahr 2011/12 geht die Bank – ebenfalls unter der Annahme, dass sich in den nächsten Monaten keine systemische Krise (siehe oben) ergeben wird – aufgrund des geplanten Anstiegs des Kreditneugeschäfts mit Kunden, der noch von Tilgungen im Kreditgeschäft mit Kunden überkompensiert wird, von einer geringeren Abnahme des Kreditvolumens als im Geschäftsjahr 2010/11 aus. Die Passivseite wird im Prognosezeitraum voraussichtlich insbesondere von steigenden Privatkundeneinlagen und sinkenden Verbrieften Verbindlichkeiten geprägt sein.

Auswirkungen von Basel III

Das Reformpaket des Basler Ausschusses hat die Mindestanforderung für das harte Kernkapital (core Tier 1 capital) von 2 % auf 4,5 % angehoben und die Mindestanforderung für das Kernkapital insgesamt von 4 % auf 6 %. Diese Anforderungen müssen stufenweise im Zeitraum vom 1. Januar 2013 bis zum 1. Januar 2015 erfüllt werden. Zusätzlich werden Banken verpflichtet, ein Kapitalerhaltungspolster von 2,5 % vorzuhalten, welches durch hartes Kernkapital abgedeckt und stufenweise vom 1. Januar 2016 bis zum 1. Januar 2019 aufgebaut werden muss. Darüber hinaus wird ein antizyklisches Kapitalpolster eingeführt, das aus hartem Kernkapital bestehen soll oder aus sonstigem Kapital, das Verluste voll absorbiert. Entsprechend den jeweiligen nationalen Verhältnissen kann dieses Polster zwischen 0 % und 2,5 % betragen.

Zusammengefasst bedeutet dies, dass bis zum Ende der Umsetzungsphase am 1. Januar 2019 mit einer harten Kernkapitalquote von bis zu 9,5 % gerechnet werden muss, wobei die Ausgestaltung des antizyklischen Kapitalpuffers abzuwarten ist. Zur Sicherung dieser und anderer Mindestquoten wird die IKB im

Wesentlichen eine Steuerung der Bilanzsumme z. B. durch Abbau von Risikoaktiva und Risikotransfer sowie die Bildung von Reserven wie etwa gemäß § 340g HGB vornehmen.

Die Kapital- und Liquiditätsausstattung der IKB wird für das Institut und die Institutsgruppe auf Grundlage des HGB und der gültigen aufsichtsrechtlichen Normen ermittelt und liegt derzeit oberhalb der noch nicht in europäisches Recht übernommenen Basel-III-Grenzwerte. Im Laufe der Umsetzung der neuen Regeln wird sich erst herauskristalisieren, welche Kernkapitalquoten Banken zukünftig anstreben müssen, diese können durchaus auch über den Mindestvorgaben der internationalen Aufsicht liegen. Derzeit geht die Bank davon aus, dass auch nach Inkrafttreten einer EU-Verordnung zur Einführung von Basel III wesentliche nationale Übergangsvorschriften unverändert bestehen bleiben werden.

Die Vorbereitungen für die Umsetzung von Basel III – einschließlich der sehr umfassenden Regulierung, die Basel III zeitlich oder sachlich begleitet – werden hohe Kosten und komplexe Steuerungsfragen verursachen. Letztlich wird Basel III auch die Strategien und Geschäftsmodelle der Banken beeinflussen. Die konkrete Richtung wird sich erst im Laufe der Umsetzung zeigen.

Liquiditätssituation

Die Refinanzierungsstruktur der IKB wird weiter diversifiziert. Wesentliche Bestandteile sind besicherte Finanzierungen sowie das weiter ausgebauten Einlagen- und Schuldscheindarlehengeschäft mit Unternehmenskunden, Privatkunden und institutionellen Investoren.

Die künftige Liquiditätssituation ist auch von der Neugeschäftsentwicklung, dem Abrufverhalten der Kunden aus bestehenden Kreditzusagen und der Sicherheitenstellung für Derivategeschäfte abhängig. Aufgrund des veränderten Geschäftsmodells der Bank wird ihr Refinanzierungsbedarf grundsätzlich geringer als bisher sein. Diese Faktoren wurden in den Liquiditätsszenarien der Bank berücksichtigt.

Durch die Emissionen in Höhe von 7,3 Mrd. € unter dem Garantierahmen des SoFFin, die geplanten Verkäufe von Bilanzaktiva und die Hereinnahme von Kundeneinlagen ist die IKB bis weit in das Jahr 2012 auch ohne Zugang zur Kapitalmarktrefinanzierung auskömmlich mit Liquidität versorgt. Mit dieser Ausstattung wäre auch ein temporärer unerwarteter Liquiditätsbedarf zu überbrücken.

Auch für den weiteren Verlauf des Jahres 2012 verfügt die Bank über ausreichend Liquidität, wenn die derzeit ins Auge gefassten und teilweise bereits angebahnten Refinanzierungsmaßnahmen umgesetzt werden können. Dazu gehören die Prolongation der Kundeneinlagen – in wachsendem Umfang auch über IKB direkt –, die Platzierung von Schuldscheindarlehen sowie die besicherte Refinanzierung am Kapitalmarkt. Auch weitere Assetverkäufe sind vorgesehen.

Besicherte Finanzierungen im Interbankengeldmarkt und die Beleihung von Wertpapieren oder Krediten bei der Zentralbank sind für alle Banken wesentliche Refinanzierungsquellen geworden. Darüber hinaus nutzt die IKB weiterhin für ihre Kunden aktiv die Programmkredite und Globaldarlehen der öffentlichen Förderbanken.

Auf die Emission von ungesicherten Inhaberschuldverschreibungen am Kapitalmarkt ist die IKB derzeit nicht angewiesen. Ohnehin steht der Markt für unbesicherte Bankanleihen vor einem Umbruch, da auch seitens der Aufsicht (Basel III, Solvency II) den wesentlichen Investoren zukünftig die Spielräume zur Anlage verkürzt werden.

Die Liquidität ist nach den Planungen – auch unter Berücksichtigung der fällig werdenden SoFFin-garantierten Anleihen – mit ausreichend Puffer gegeben.

Ertragslage

Die aktuelle Lage ist geprägt von Unsicherheiten hinsichtlich der weiteren Dauer und Tiefe der Staatsschuldenkrise in der Euro-Währungsunion, der wirtschaftlichen Entwicklung in den USA und einer möglichen Abkühlung der Wirtschaft in Deutschland, die zu einer hohen Ergebnisvolatilität in der Geschäftsentwicklung der IKB führen können. Eine gewisse Unsicherheit ergibt sich auch aus der aktuellen Restrukturierung des deutschen Bankensektors.

Noch wertet das Management der IKB die Staatsschuldenkrise im Euro-Raum als ernstes, aber letztlich temporäres Ereignis ein. Welchen Zeitraum die EU-Regierungen noch benötigen werden, um eine über-

zeugende Lösung zu finden und die Märkte zu beruhigen, ist ungewiss. In jedem Fall muss heute schon davon ausgegangen werden, dass wie in den letzten sechs Monaten die wirtschaftliche Aktivität weiterhin geringer ausfallen wird. Insoweit sind auch die Ertragserwartungen der IKB zeitlich verschoben und das Geschäftsmodell wird sich verzögert in ein positives Ergebnis umsetzen lassen. Die zukünftige Ertragsstruktur wird einen stärkeren Anteil an Provisionserträgen aus Beratungs-, Derivate- und Kapitalmarktgeschäft enthalten. Mit profitablen Neukreditgeschäften wird sich der Zinsüberschuss mittelfristig stabilisieren. Die Belastung durch die Garantieprovisionen an den SoFFin wird abnehmen.

Die Verwaltungskosten im Konzern werden – nach einem zwischenzeitlichen Wiederanstieg aufgrund der Investitionen in die Infrastruktur und der Kosten der Erfüllung der EU-Auflagen – weiter reduziert werden. Um die Refinanzierungskosten einzugrenzen und die Liquidität auch in Zukunft zu sichern, wird die IKB die Refinanzierungsstruktur weiter diversifizieren. Wesentliche Bestandteile sind besicherte Finanzierungen, die aktive Nutzung von Programmkrediten und Globaldarlehen der öffentlichen Förderbanken sowie eine Verbreiterung des Einlagengeschäfts mit Unternehmens- und Privatkunden.

Der Vorstand hält an dem Ziel fest, mittelfristig operativ Gewinne zu erzielen. Damit entstehen Spielräume zur weiteren Stärkung des Kernkapitals. Ferner wird auch die Bedienung der Besserungsabreden in Höhe von insgesamt 1.151,5 Mio. € sowie von Wertaufholungsrechten der hybriden Kapitalgeber voraussichtlich dazu führen, dass für mehrere Geschäftsjahre keine oder nur geringe Überschüsse im Konzern und in der IKB AG ausgewiesen werden.

Konzernzwischenabschluss nach
International Financial
Reporting Standards
zum 30. September 2011

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. €	Notes	1.4.2011 - 30.9.2011	1.4.2010 - 30.9.2010*
Zinsüberschuss	(1)	75,8	69,8
Zinserträge		832,9	964,3
Zinsaufwendungen		757,1	894,5
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(2)	-30,4	37,7
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		106,2	32,1
Provisionsüberschuss	(3)	-30,8	-44,5
Provisionserträge		29,0	24,4
Provisionsaufwendungen		59,8	68,9
Fair-Value-Ergebnis	(4)	-272,6	-69,4
Ergebnis aus Finanzanlagen	(5)	-9,7	37,2
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	(6)	1,3	0,0
Verwaltungsaufwendungen	(7)	148,2	145,8
Personalaufwendungen		80,5	76,9
Andere Verwaltungsaufwendungen		67,7	68,9
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(8)	42,0	-63,9
Sonstige betriebliche Erträge		112,9	92,8
Sonstige betriebliche Aufwendungen		70,9	156,7
Operatives Ergebnis		-311,8	-254,3
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(9)	-2,2	-10,4
Sonstige Steuern		2,4	2,3
Konzernfehlbetrag		-312,0	-246,2

* Zahlen angepasst

Der Konzernfehlbetrag entfällt, wie bereits im Vorjahr, in voller Höhe auf die Aktionäre der IKB.

Ergebnis je Aktie

	1.4.2011 - 30.9.2011	1.4.2010 - 30.9.2010*
Konzernfehlbetrag (Mio. €)	-312,0	-246,2
Durchschnittliche Anzahl ausgegebener Stückaktien (Mio.)	633,4	633,4
Ergebnis je Aktie (€)	-0,49	-0,39

* Zahlen angepasst

Ein verwässertes Ergebnis ist nicht zu berechnen, da bei allen wandelbaren Instrumenten bereits von einer vollen Wandlung ausgegangen wird.

Verkürzte Konzern-Gesamtergebnisrechnung

in Mio. €	1.4.2011 - 30.9.2011	1.4.2010 - 30.9.2010*
Konzernfehlbetrag	-312,0	-246,2
Erfolgsneutrale Veränderung aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	-7,6	-6,3
Erfolgswirksame Veränderungen aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	3,6	-11,7
Erfolgsneutrale Veränderung aus Derivaten, die Schwankungen zukünftiger Cashflows absichern	-4,3	1,9
Erfolgsneutrale Veränderungen aus der Währungsumrechnung	0,8	-0,4
Erfolgsneutrale Veränderungen aus versicherungsmathematischen Gewinnen/ Verlusten (IAS 19)	-20,3	-22,7
Ertragsteuereffekte auf das Sonstige Ergebnis	9,1	11,8
Sonstiges Ergebnis	-18,7	-27,4
Gesamtergebnis (total comprehensive income)	-330,7	-273,6

* Zahlen angepasst

Das Gesamtergebnis entfällt, wie bereits im Vorjahr, in voller Höhe auf die Aktionäre der IKB.

Konzernbilanz

in Mio. €	Notes	30.9.2011	31.3.2011*	31.3.2010*
Aktiva				
Barreserve		29,0	84,8	14,9
Forderungen an Kreditinstitute	(10)	2.733,1	2.316,2	2.518,3
Forderungen an Kunden	(11)	18.576,0	20.330,9	23.665,1
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(12)	-552,5	-818,5	-1.072,2
Handelsaktiva	(13)	2.283,8	815,5	1.341,3
Finanzanlagen	(14)	7.787,5	7.892,3	8.345,9
Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen	(15)	11,8	10,8	9,5
Immaterielle Vermögenswerte		22,6	19,3	12,9
Sachanlagen	(16)	178,1	167,5	179,5
Laufende Ertragsteueransprüche	(17)	20,8	36,1	42,7
Latente Ertragsteueransprüche	(17)	201,7	190,8	233,2
Sonstige Aktiva	(18)	439,7	386,0	258,5
davon Vorräte (30. September 2011: 97,0 Mio. €; 31. März 2011: 97,0 Mio. €; 31. März 2010: -)				
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte		-	-	197,9
Gesamt		31.731,6	31.431,7	35.747,5
Passiva				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(19)	11.840,8	11.193,6	11.998,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(20)	8.683,1	7.693,7	7.517,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	(21)	5.121,1	7.710,5	10.791,7
Handelspassiva	(22)	3.668,4	2.003,6	2.481,9
Rückstellungen	(23)	132,4	137,1	156,8
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	(24)	104,9	107,0	109,8
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	(24)	31,2	30,3	103,3
Sonstige Passiva	(25)	482,6	468,1	432,1
Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten		-	-	2,6
Nachrangkapital	(26)	1.054,6	1.144,4	1.214,2
Eigenkapital		612,5	943,4	939,2
Gezeichnetes Kapital		1.621,3	1.621,3	1.621,3
Kapitalrücklage		597,8	597,8	597,8
Gewinnrücklagen		-1.235,7	-1.243,0	-291,6
Rücklage aus der Währungsumrechnung		-16,7	-17,5	-17,2
Neubewertungsrücklage		-42,2	-36,5	-6,9
Konzernbilanzgewinn/-verlust		-312,0	21,3	-964,2
Gesamt		31.731,6	31.431,7	35.747,5

* Zahlen angepasst

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

in Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen		Rücklage aus der Währungsumrechnung	Neubewertungsrücklage		Konzernbilanzgewinn / -verlust*	Gesamtes Eigenkapital*
			Versicherungsmathematische Gewinne / Verluste (IAS 19)	Sonstige*		Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Derivate, die Schwankungen zukünftiger Cashflows absichern		
Eigenkapital 1.4.2010	1.621,3	597,8	-33,8	-257,8	-17,2	0,9	-7,8	-964,2	939,2
Verrechnung Konzernfehlbetrag 1.4.2009 bis 31.3.2010*				-964,2				964,2	0,0
Gesamtergebnis*			-15,6		-0,4	-12,7	1,3	-246,2	-273,6
Eigenkapital 30.9.2010	1.621,3	597,8	-49,4	-1.222,0	-17,6	-11,8	-6,5	-246,2	665,5
Änderungen: Konsolidierungskreis				3,6					3,6
Gesamtergebnis*			24,9		0,1	-23,2	5,0	267,5	274,3
Eigenkapital 31.3.2011	1.621,3	597,8	-24,6	-1.218,4	-17,5	-35,0	-1,5	21,3	943,4
Verrechnung Konzernfehlbetrag 1.4.2010 bis 31.3.2011*				21,3				-21,3	0,0
Gesamtergebnis			-13,9		0,8	-2,8	-2,9	-312,0	-330,7
Eigenkapital 30.9.2011	1.621,3	597,8	-38,5	-1.197,2	-16,7	-37,8	-4,4	-312,0	612,5

* Zahlen angepasst

Zum Gesamtergebnis vergleiche verkürzte Gesamtergebnisrechnung.

Verkürzte Kapitalflussrechnung

in Mio. €	2011	2010
Zahlungsmittelbestand zum 1.4.	84,8	14,9
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	56,7	57,0
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-108,1	62,1
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-4,4	-10,5
Zahlungsmittelbestand zum 30.9.	29,0	123,5

Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Der Konzernzwischenabschluss der IKB Deutsche Industriebank AG (IKB) zum 30. September 2011 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt, soweit diese bis zum Abschlussstichtag, basierend auf der Verordnung Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 und den dazugehörigen Folgeverordnungen, nach EU-Recht anzuwenden sind.

Darunter fallen zugleich deren Auslegungen durch das Standing Interpretations Committee (SIC) bzw. International Financial Reporting Interpretation Committee (IFRIC). Der Konzernzwischenabschluss wurde als verkürzter Abschluss nach den Vorgaben für die Zwischenberichterstattung des IAS 34 erstellt. Darüber hinaus wurden die nationalen Vorschriften des § 315a Abs. 1 HGB angewandt, sofern sie zum Abschlussstichtag anzuwenden sind. Die IKB erstellt gemäß § 37w WpHG i. V. m. § 37y Nr. 2 WpHG einen Halbjahresfinanzbericht, der neben dem hier dargestellten verkürzten Konzernzwischenabschluss auch einen Konzernzwischenlagebericht sowie eine den Vorgaben des § 297 Abs. 2 Satz 3 HGB und § 315 Abs. 1 Satz 6 HGB entsprechende Versicherung der gesetzlichen Vertreter umfasst.

Der Zwischenabschluss der IKB, der in diesem Jahr keiner freiwilligen prüferischen Durchsicht durch einen externen Abschlussprüfer unterzogen wurde, beinhaltet zusätzliche Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung, zur Bilanz, zur Segmentberichterstattung, zu Finanzinstrumenten und zu Sonstigen Finanzinformationen. Er ist in Verbindung mit dem testierten Konzernabschluss der IKB für das Geschäftsjahr 2010/2011 zu lesen, der mit wenigen Ausnahmen nach den gleichen Rechnungslegungsgrundsätzen aufgestellt wurde. Die Ausnahmen betreffen die Erstanwendung der überarbeiteten Fassung von IAS 24 „Related Party Disclosure“ und der Änderungen der IFRS 2010 „Improvements to IFRS 2010“, deren Auswirkungen auf den Konzernzwischenabschluss im Abschnitt „Erstmals im Konzernzwischenabschluss angewandte Rechnungslegungsvorschriften“ dargestellt werden.

Alle Beträge sind, sofern nicht anders vermerkt, in Mio. € dargestellt. Beträge und Prozentzahlen sind in der Regel mit einer Nachkommastelle kaufmännisch gerundet. Aufgrund von Rundungen können sich bei Summenbildungen und Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen zwischen den Darstellungen ergeben. Für den Vorjahresperiodenvergleichswert bei Gewinn- und Verlustrechnung bezogenen Angaben wird die Bezeichnung „Vorjahr“ verwendet.

Übersicht Rechnungslegungsvorschriften

Im Laufe der vergangenen Jahre wurde vom International Accounting Standards Board (IASB) eine Reihe von Standardänderungen, teils als Reaktion auf die Finanzmarktkrise, veröffentlicht, die in der folgenden Tabelle chronologisch nach ihrem jeweiligen Veröffentlichungsdatum geordnet und dargestellt werden.

Ifd. Nr.	Standard / Interpretation	Titel	Datum der Veröffentlichung durch das IASB	gemäß Angabe des IASB verbindlich anzuwenden von Unternehmen, deren Geschäftsjahr am oder nach dem folgenden Datum beginnt	Übernahme in europäisches Recht	
					erfolgt am	mit Beginn des ersten nach dem [Datum] beginnenden Geschäftsjahres
Erstmals im Halbjahr 2011 / 2012 anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften						
1	IAS 24	Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen	4.11.2009	1.1.2011	19.7.2010	31.12.2010
2	IFRIC 14	Beitragsvorauszahlungen bei bestehenden Mindestdotierungsverpflichtungen	26.11.2009	1.1.2011	19.7.2010	31.12.2010
3	IFRIC 19	Tilgung finanzieller Verpflichtungen durch Eigenkapitalinstrumente	26.11.2009	1.7.2010	23.7.2010	30.6.2010
4	IFRS 1 / IFRS 7	Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards: Überarbeitung in Zusammenhang mit den Änderungen zu IFRS 7	28.1.2010	1.7.2010	30.6.2010	30.6.2010
5	AIP (2010)	Improvements to IFRS	6.5.2010	1.7.2010 / 1.1.2011	19.2.2011	31.12.2010
Verabschiedung der Standards durch das IASB, aber noch keine Übernahme in EU-Recht erfolgt						
6	IFRS 7	Finanzinstrumente: Angaben - Übertragung finanzieller Vermögenswerte	7.10.2010	1.7.2011		
7	IFRS 1	Schwerwiegende Hochinflation und Beseitigung fixer Daten	20.12.2010	1.7.2011		
8	IAS 12	Latente Steuern: Realisierung zugrundeliegender Vermögenswerte	20.12.2010	1.1.2012		
9	IFRS 9	Finanzinstrumente: Klassifizierung und Bewertung für finanzielle Vermögenswerte	12.11.2009 / 28.10.2010	1.1.2013*		
10	IFRS 10	Konzernabschlüsse	12.5.2011	1.1.2013		
11	IFRS 11	Gemeinschaftliche Vereinbarungen	12.5.2011	1.1.2013		
12	IFRS 12	Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen	12.5.2011	1.1.2013		
13	IFRS 13	Bemessung des beizulegenden Zeitwertes	12.5.2011	1.1.2013		
14	IAS 19	Bilanzierung von Pensionsrückstellungen	16.6.2011	1.1.2013		
15	IAS 1	Darstellung des Abschlusses (Darstellung des Gesamtergebnisses)	16.6.2011	1.7.2012		

* Nach einer vorläufigen Entscheidung des IASB verschiebt sich der Erstanwendungszeitpunkt auf den 1.1.2015.

Erstmals im Konzernzwischenabschluss angewandte Rechnungslegungsvorschriften

Der vorliegende Konzernzwischenabschluss basiert auf Standards und Interpretationen, die innerhalb der Europäischen Union für das Geschäftsjahr verpflichtend anzuwenden sind:

- (1) Die vorgenommenen Änderungen in IAS 24 betreffen insbesondere die Definition von nahe stehenden Unternehmen und Personen (Related Parties). Ein weiterer wesentlicher Schwerpunkt der Überarbeitung bildete außerdem die Einführung einer Erleichterungsvorschrift für Unternehmen, die unter der Beherrschung, der gemeinschaftlichen Führung oder dem maßgeblichen Einfluss der öffentlichen Hand stehen (sogenannte Government-related Entities). Aufgrund der Modifizierung der Definition von nahe stehenden Unternehmen und Personen wird sich für die IKB der Kreis der nahe stehenden Unternehmen oder Personen verändern, auf den sich die nach IAS 24 erforderlichen Angaben beziehen.
- (2) Die Änderung des IFRIC 14 „Beitragsvorauszahlungen bei bestehenden Mindestdotierungsverpflichtungen“ bezieht sich auf die Bilanzierung von Pensionsansprüchen. Die Änderung betrifft Unternehmen, deren Pensionspläne Mindestdotierungsvorschriften vorsehen und die Beitragsvorauszahlungen auf Mindestdotierungen leisten. Im Rahmen der Änderung ist es nun möglich, dass ein Unternehmen den Nutzen aus einer solchen Vorauszahlung als Vermögenswert darstellt. Die Änderungen haben derzeit keine Relevanz für die IKB.
- (3) IFRIC 19 „Tilgung finanzieller Verpflichtungen durch Eigenkapitalinstrumente“ findet Anwendung, wenn eine finanzielle Verpflichtung des Unternehmens vollständig oder teilweise durch die Ausgabe von Eigenkapitalinstrumenten getilgt wird. Im Falle einer vollständigen oder teilweisen Tilgung durch Eigenkapitalinstrumente erfolgt dann die vollständige oder teilweise Ausbuchung der Verpflichtung. Sofern eine verlässliche Wertermittlung möglich ist, wird eine direkte Bewertung des Eigenkapitalinstruments zum beizulegenden Zeitwert vorgenommen. Ist eine verlässliche Wertermittlung nicht möglich, wird der beizulegende Zeitwert indirekt anhand der getilgten Verpflichtung bestimmt. Bei Abweichung des Buchwerts der ausgebuchten finanziellen Verpflichtung von dem beizulegenden

Zeitwert des Eigenkapitalinstruments erfolgt eine erfolgswirksame Erfassung der Differenz. Die Änderungen haben derzeit keine Auswirkungen für die IKB.

- (4) Die Überarbeitung des Standards IFRS 1 im Zusammenhang mit den Änderungen zu IFRS 7 hat für die IKB keine Relevanz.
- (5) Ferner wurden innerhalb des jährlichen „Annual Improvements Project“ im Mai 2010 erneut Änderungen an bestehenden IFRS-Standards durchgeführt. Dabei wurden in der Regel Inkonsistenzen in den einzelnen Standards bzw. zwischen bestehenden Standards bereinigt oder der Wortlaut aufgrund von Folgeänderungen angepasst. Der überwiegende Teil der Änderungen hat keine Auswirkungen für die IKB.

Vom IASB verabschiedete Standards, die noch nicht in europäisches Recht übernommen wurden

- (6) Am 7. Oktober 2010 hat das IASB Änderungen zu IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“ als Teil des Projekts „Ausbuchung finanzieller Vermögenswerte“ verabschiedet. Dabei werden die in IAS 39 enthaltenen Ausbuchungsregeln unverändert beibehalten. Die neuen Vorschriften sehen ergänzende Angabepflichten für übertragene, aber nicht oder nicht vollständig ausgebuchte finanzielle Vermögenswerte vor. Dabei soll die Beziehung zwischen diesen Vermögenswerten und den dazugehörigen Verpflichtungen dargelegt werden. Darüber hinaus sind bei übertragenen und ausgebuchten finanziellen Vermögenswerten Art und mögliche Risiken aus dem anhaltenden Engagement im Anhang offenzulegen. Die geänderten Angabepflichten sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2011 beginnen.
- (7) Die am 20. Dezember 2010 vom IASB veröffentlichte Änderung zu IFRS 1 „Schwerwiegende Hochinflation und Beseitigung fixer Daten“ besitzt keine Relevanz für die IKB.
- (8) Das IASB hat in dem Amendment „Latente Steuern: Realisierung zugrundeliegender Vermögenswerte“ Änderungen zu IAS 12 „Ertragsteuern“ veröffentlicht, die erstmals für Geschäftsjahre Anwendung finden, die am oder nach dem 1. Januar 2012 beginnen. Durch die Änderung des IAS 12 wird hervorgehoben, dass die Realisierung des Buchwerts eines Vermögenswerts im Anwendungsbereich von IAS 40 durch Veräußerung anstatt durch Nutzung erfolgt. Die Neuregelung bezieht sich ausschließlich auf Immobilien, die als Finanzinvestitionen gemäß IAS 40 gehalten werden.
- (9) Durch die Vorschriften des IFRS 9 „Finanzinstrumente“ soll die Verständlichkeit der Abschlüsse im Hinblick auf die Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten erhöht werden. Dabei wird die bisherige Einteilung des IAS 39 für finanzielle Vermögenswerte in vier Kategorien zugunsten von zwei Bewertungskategorien (Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten bzw. zum beizulegenden Zeitwert) aufgegeben. Die Zuordnung zu einer der beiden Kategorien erfolgt bei erstmaliger Erfassung auf Basis des jeweiligen Geschäftsmodells und der vertraglichen Zahlungsströme der finanziellen Vermögenswerte. Dabei werden die Finanzinstrumente im Zugangszeitpunkt grundsätzlich zum beizulegenden Zeitwert, gegebenenfalls unter Berücksichtigung etwaiger Transaktionskosten, bewertet. Bei der Folgebewertung ist je nach der anfänglichen Kategorisierung auf fortgeführte Anschaffungskosten oder auf den beizulegenden Zeitwert abzustellen. Die Regelungen des IFRS 9 sind nach dem aktuellen Stand des Standards für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, anzuwenden. Das IASB hat allerdings darauf hingewiesen, dass der Standard erst für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen, anzuwenden sein wird.

Ergänzend wurden am 28. Oktober 2010 Vorschriften zur Behandlung finanzieller Verpflichtungen veröffentlicht und in den Standard übernommen. Die Änderungen betreffen im Wesentlichen Finanzverpflichtungen, bei denen ein Unternehmen von der Ausübung der Fair-Value-Option Gebrauch gemacht hat. Der Teil der Änderungen des beizulegenden Zeitwerts, der aufgrund des eigenen Kreditrisikos entstanden ist, wird zukünftig grundsätzlich im Sonstigen Ergebnis (Other Comprehensive Income) und nicht mehr in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Alle anderen Änderungen des beizulegenden Zeitwerts sind dagegen weiterhin in der Gewinn- und Verlustrechnung auszuweisen. Durch die neuen Vorschriften kann unter bestimmten Bedingungen ein Ausweis von Gewinnen und Verlusten aufgrund von Veränderungen der eigenen Bonität vermieden werden. Die ergänzenden Vorschriften des IFRS 9 sind nach dem aktuellen Stand des Standards für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, anzuwenden. Das IASB hat allerdings darauf hingewie-

sen, dass der Standard erst für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen, anzuwenden sein wird.

- (10) Am 12. Mai 2011 hat das IASB mit dem IFRS 10 „Konzernabschlüsse“ ein einheitliches Konsolidierungsmodell für alle Unternehmen veröffentlicht und damit die Konsolidierungsleitlinien des IAS 27 „Konzern- und separate Abschlüsse nach IFRS“ und SIC 12 „Konsolidierung – Zweckgesellschaften“ ersetzt. Eine Konsolidierung ist nach den neuen Regeln geboten, wenn ein Mutterunternehmen variable Rückflüsse von einem Tochterunternehmen erhält und direkt auf die Aktivitäten des Tochterunternehmens Einfluss nehmen kann und somit einen wesentlichen Einfluss auf diese Rückflüsse hat. Die neuen Regelungen dieses Standards sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen.
- (11) Mit dem am 12. Mai 2011 veröffentlichten IFRS 11 „Gemeinschaftliche Vereinbarungen“ wird der bestehende IAS 31 „Anteile an Joint Ventures“ ersetzt. Der neue Standard definiert mit gemeinschaftlichen Tätigkeiten und gemeinschaftlichen Unternehmungen zwei Arten gemeinschaftlicher Vereinbarungen. Der Unterschied liegt darin, dass Partnerunternehmen bei einer gemeinschaftlichen Tätigkeit (z. B. einem gemeinschaftlichen Projekt) über Rechte an gemeinschaftlich gehaltenen Vermögenswerten bzw. Verpflichtungen verfügen, während Gemeinschaftsunternehmen den Partnerunternehmen nur Rechte am Netto-Reinvermögen oder dem Ergebnis einräumen. Unternehmen, die an gemeinschaftlichen Tätigkeiten beteiligt sind, erfassen dementsprechend ihre Anteile auf Grundlage der direkten Rechte und Verpflichtungen anstatt aufgrund der Beteiligung an der gemeinschaftlichen Vereinbarung. Für Gemeinschaftsunternehmen wird die Equity-Bilanzierung verpflichtend, sodass das bisherige Wahlrecht der Quotenkonsolidierung entfällt. Weiterhin sieht der Standard Regelungen für Unternehmen vor, die an einer gemeinschaftlichen Vereinbarung, nicht aber an der gemeinschaftlichen Kontrolle beteiligt sind. Dieser Standard ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen.
- (12) Der ebenfalls am 12. Mai 2011 veröffentlichte IFRS 12 „Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen“ legt das Ziel der Offenlegungsvorschriften im Hinblick auf Angaben zu Art, zu verbundenen Risiken und zu den finanziellen Auswirkungen von Anteilen an Tochter-, assoziierten Unternehmen und gemeinschaftlichen Vereinbarungen sowie zu nicht konsolidierten strukturierten Einheiten fest. IFRS 12 verlangt umfassendere Anhangsangaben und gibt vor, welche Mindestinformationen bereitgestellt werden müssen, um die definierten Informationsziele zu erreichen. Die geänderten Angabepflichten sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen.
- (13) Das IASB hat mit dem IFRS 13 „Bemessung des beizulegenden Zeitwerts“ einen Standard herausgegeben, der die bestehenden Regelungen zur Bemessung des beizulegenden Zeitwerts in den einzelnen aktuellen IFRS-Verlautbarungen durch einen einzigen Standard ersetzt. Weiterhin werden umfangreiche Angaben zur Methodik der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts gefordert. Dieser Standard ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen.
- (14) Am 16. Juni 2011 veröffentlichte der IASB Änderungen zu IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste sind demnach ebenso wie andere Bewertungsänderungen sofort im Sonstigen Ergebnis (Other Comprehensive Income) zu erfassen. Darüber hinaus verlangt der IAS 19 einen Nettozinssatz, der den erwarteten Ertrag aus Planvermögen ersetzt, und erweitert die Offenlegungspflichten für leistungsdefinierte Pläne. Die Änderungen treten für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen.
- (15) Der IASB hat am 16. Juni 2011 Änderungen zu IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“ veröffentlicht. Die Änderungen sehen vor, dass die Posten des Sonstigen Ergebnisses danach gruppiert werden, ob diese Posten zukünftig noch einmal in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden können oder nicht. Zudem wurde bestätigt, dass es weiterhin zulässig sein wird, die Bestandteile des Sonstigen Ergebnisses in einer einzelnen oder in zwei separaten Aufstellungen darzustellen. Die geänderten Regelungen des IAS 1 sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2012 beginnen, anzuwenden.

Die IKB prüft gegenwärtig für die vorgenannten Änderungen, die für sie relevant sind, die möglichen Auswirkungen der Umsetzung auf den Konzernabschluss.

Änderungen gemäß IAS 8

Der vorliegende Abschluss enthält im Vergleich zum Konzernzwischenabschluss zum 30. September 2010 verschiedene Änderungen. Die Anpassungen können dem Konzernabschluss zum 31. März 2011 entnommen werden. Darüber hinaus wurden folgende Änderungen vorgenommen:

Fehlerkorrekturen

Aufgrund einer fehlerhaften Berechnung der Amortisierungseffekte einer Eigenemission sind in den vergangenen Perioden der Zinsaufwand und die Verbrieften Verbindlichkeiten zu gering ausgewiesen worden.

Bei bestimmten Finanzanlagen (Corporate CDO) wurde die Zusammensetzung des Portfolios nicht zutreffend berücksichtigt. Die Neuberechnung führte zu niedrigeren beizulegenden Zeitwerten und einer Verschlechterung des Fair-Value-Ergebnisses.

Weiterhin ist im Rahmen eines jährlichen Modellreviews aufgefallen, dass einige Stammdaten eines von der IKB emittierten Schuldscheindarlehens (Verbindlichkeiten gegenüber Kunden) aufgrund eines Datenfehlers nicht korrekt im Bewertungssystem der Bank erfasst waren. Dieser Datenfehler führte zur Ermittlung eines zu geringen beizulegenden Zeitwertes für dieses Geschäft.

Die Fehler wurden zum 30. September 2011 korrigiert. Die dargestellten Änderungen haben zu den nachfolgend genannten Effekten geführt:

31. März 2011

Der Ausweis der Verbrieften Verbindlichkeiten zum 31. März 2011 erhöht sich von 7.703,4 Mio. € um 7,1 Mio. € auf 7.710,5 Mio. € nach Korrektur des Amortisierungseffekts. Der Zinsaufwand für das Geschäftsjahr 2010/11 nimmt von 1.715,3 Mio. € um 4,0 Mio. € auf 1.719,3 Mio. € zu. Die Gewinnrücklagen vermindern sich von -1.245,1 Mio. € um 3,1 Mio. € auf -1.248,2 Mio. €.

Die Finanzanlagen verringern sich von 7.897,8 Mio. € um 5,5 Mio. € auf 7.792,3 Mio. € aufgrund der korrigierten Fair-Value-Bewertung der Corporate CDOs. Das Fair-Value-Ergebnis verschlechtert sich aufgrund dieses Sachverhaltes um 10,7 Mio. €, der Ausweis der Gewinnrücklagen verändert sich von -1.023,0 Mio. € um 5,2 Mio. € auf -1.017,8 Mio. €.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nehmen von 7.678,2 Mio. € um 15,5 Mio. € auf 7.693,7 Mio. € aufgrund der korrigierten Fair-Value-Bewertung des Schuldscheindarlehens zu. Das Fair-Value-Ergebnis geht um 15,5 Mio. € zurück.

Das Fair-Value-Ergebnis wird insgesamt von 71,4 Mio. € um 26,2 Mio. € auf 45,2 Mio. € aufgrund der vorstehenden Korrekturen gemindert.

Der Konzernüberschuss reduziert sich infolge der IAS 8-Änderungen von 51,5 Mio. € um insgesamt 30,2 Mio. € auf 21,3 Mio. € und das Konzerngesamtergebnis von 30,8 Mio. € um 30,2 Mio. € auf 0,6 Mio. €. Das Eigenkapital verringert sich von 971,5 Mio. € um 28,1 Mio. € auf 943,4 Mio. €.

30. September 2010

Zum 30. September 2010 erhöht sich der Ausweis der Verbrieften Verbindlichkeiten von 8.943,9 Mio. € um 4,8 Mio. € auf 8.948,7 Mio. € aufgrund der korrigierten Amortisierung. Der Zinsaufwand nimmt von 892,8 Mio. € um 1,7 Mio. € auf 894,5 Mio. € zu.

Die Finanzanlagen nehmen von 8.147,5 Mio. € um 6,4 Mio. € auf 8.141,1 Mio. € aufgrund der korrigierten Fair-Value-Bewertung der Corporate CDOs ab. Das Fair-Value-Ergebnis wird von -57,8 Mio. € um 11,6 Mio. € auf -69,4 Mio. € gemindert.

Der Konzernfehlbetrag erhöht sich insgesamt von -232,9 Mio. € um 13,3 Mio. € auf -246,2 Mio. € und das Gesamtergebnis verändert sich von -260,3 Mio. € um 13,3 Mio. € auf -273,6 Mio. €.

31. März 2010

Die Verbrieften Verbindlichkeiten zum 31. März 2010 werden von 10.788,6 Mio. € um 3,1 Mio. € auf 10.791,7 Mio. € durch die korrigierte Amortisierung erhöht. Der Zinsaufwand ändert sich von 1.824,0 Mio. € um 2,7 Mio. € auf 1.826,7 Mio. €. Die Gewinnrücklagen vermindern sich von -291,2 Mio. € um 0,4 Mio. € auf -291,6 Mio. €.

Die Finanzanlagen erhöhen sich von 8.340,7 Mio. € um 5,2 Mio. € auf 8.345,9 Mio. € aufgrund der korrigierten Fair-Value-Bewertung der Corporate CDOs. Das Fair-Value-Ergebnis verändert sich von -598,9 Mio. € um 5,2 Mio. € auf -593,7 Mio. €.

Daraus resultieren per saldo eine Änderung des Konzernfehlbetrags von -966,7 Mio. € um 2,5 Mio. € auf -964,2 Mio. € und des Gesamtergebnisses von -941,3 Mio. € um 2,5 Mio. € auf -938,8 Mio. €. Das Eigenkapital erhöht sich von 937,1 Mio. € um 2,1 Mio. € auf 939,2 Mio. €.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

(a) Allgemeines

Für den Konzernzwischenabschluss werden mit Ausnahme der vorstehend dargestellten Änderungen die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Berechnungsmethoden wie für den Konzernabschluss zum 31. März 2011 angewendet.

Die Ertragsteuern werden nach IAS 34.30 ermittelt.

(b) Konsolidierungskreis

In den Konzernzwischenabschluss der IKB zum 30. September 2011 wurden gemäß IAS 27 neben dem Mutterunternehmen 28 (31. März 2011: 30; 30. September 2010: 28) inländische und 17 (31. März 2011: 17; 30. September 2010: 17) ausländische Unternehmen einbezogen. An diesen besitzt die IKB AG die Mehrheit der Stimmrechte.

In den Konzernzwischenabschluss wurden gemäß SIC-12 sieben (31. März 2011: sieben; 30. September 2010: vier) ausländische Zweckgesellschaften einbezogen.

Die konsolidierten Gesellschaften sind in Note (40) aufgeführt.

Zum 30. September 2011 haben sich folgende Veränderungen im Konsolidierungskreis ergeben:

Die ICCO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf, wurde durch Vertrag vom 23. August 2011 mit Wirkung zum 1. April 2011 auf die IMAS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf, verschmolzen. Die Verschmelzung wurde beim Registergericht des übertragenden Rechtsträgers am 30. September 2011 und bei der übernehmenden Gesellschaft am 13. Oktober 2011 eingetragen. Die übertragene Gesellschaft ist damit erloschen.

Die ISOS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf, wurde durch Vertrag vom 23. August 2011 mit Wirkung zum 1. April 2011 auf die IMAS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf, verschmolzen. Die Verschmelzung wurde beim Registergericht des übertragenden Rechtsträgers und bei der übernehmenden Gesellschaft am 14. September 2011 eingetragen. Die übertragene Gesellschaft ist damit erloschen.

Im Rahmen der Umsetzung der EU-Auflagen ist der 50 %ige Anteil an der Movesta veräußert worden. Eine Kaufbedingung war, dass die Movesta Development GmbH, Düsseldorf, (Movesta Development) bei den Alteigentümern verbleibt. Geschäftsgegenstand der Gesellschaft ist die Unterstützung bestehender Joint-Venture-Gesellschaften beim Erwerb von Grundstücken und grundstücksgleichen Rechten, Errichtung und Erwerb von Gebäuden, Anlagen und Betriebsvorrichtungen im Inland sowie deren Verwertung durch Vermietung, Veräußerung oder in sonstiger Weise sowie alle Dienstleistungen, die im Zusammenhang mit diesem Gegenstand anfallen. Im Zusammenhang mit der beabsichtigten Abwicklung der Movesta Development sind die nachfolgend aufgeführten Transaktionen durchgeführt worden.

Die IKB Beteiligungen GmbH, Düsseldorf, (IKB Beteiligungen) hat von der MD Capital Beteiligungsgesellschaft mbH, Düsseldorf, die zu jeweils 50 % von der IKB Beteiligungen und der KfW IPEX-Bank GmbH, Frankfurt, gehalten wird, 100 % der Geschäftsanteile an der Movesta Development zu einem Kaufpreis von 0,7 Mio. € gekauft. Der Erwerb erfolgte mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. April 2011.

Die IKB Deutsche Industriebank AG, Düsseldorf, (IKB AG) hat am 1. September 2011 100 % der Anteile an der Movesta Development von der IKB Beteiligungen erworben. Die Rechtsform der Movesta Development wurde nach Maßgabe des Beschlusses der Gesellschafterversammlung vom 16. September 2011 in Movesta Development GmbH & Co. KG, Düsseldorf, umgewandelt. Die Eintragung in das Handelsregister erfolgte am 23. September 2011. Mit dem Austritt der einzigen Komplementärin, der Restruktur 3 GmbH, Düsseldorf, ist das gesamte Gesellschaftsvermögen mit sämtlichen Aktiva und Passiva der alleinigen Kommanditistin IKB AG angewachsen. Die Eintragung in das Handelsregister wurde mit Datum vom 12. Oktober 2011 vorgenommen. Die Gesellschaft ist damit aufgelöst. Auf den Konzernabschluss ergeben sich hieraus keine wesentlichen Auswirkungen.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(1) Zinsüberschuss

in Mio. €	1.4.2011 - 30.9.2011	1.4.2010 - 30.9.2010*
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus Wertpapieren und Derivaten	830,2	960,9
Sonstige Zinserträge/Erträge aus Aktien und Beteiligungen	2,7	3,4
Summe Zinserträge	832,9	964,3
Zinsaufwendungen für Verbriefte Verbindlichkeiten, Nachrangkapital und Sonstige Verbindlichkeiten sowie für Derivate	757,1	869,5
Amortisation aus aufgelösten Sicherungsbeziehungen IFRS 1 IG 60A	-	25,0
Summe Zinsaufwendungen	757,1	894,5
Zinsüberschuss	75,8	69,8

* Zahlen angepasst

Für wertgeminderte Forderungen und Wertpapiere werden keine laufenden Zinsen vereinnahmt, sondern die durch Zeitablauf eintretende Zunahme des Barwerts zukünftiger Zahlungen (Unwinding) als Zinsertrag erfasst. Der aus dem Unwinding-Effekt resultierende Zinsertrag beträgt 12,9 Mio. € (Vorjahr: 16,6 Mio. €).

(2) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

1.4.2011 - 30.9.2011 in Mio. €	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert		Forderungen aus Finanzierungs- leasing	Rückstellungen für das außer- bilanzielle Kreditgeschäft	Gesamt
	Forderungen an Kunden	Finanzanlagen	Forderungen an Kunden		
Zuführung zu Einzelwertberichtigungen/ Rückstellungen	55,1	-	3,2	3,0	61,3
Direktabschreibungen	9,8	-	-	-	9,8
Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen	5,2	-	-	-	5,2
Zuführung (+) zu/ Auflösung (-) von Portfoliowertberichtigungen	-22,1	-	1,5	-	-20,6
Auflösung von Einzelwertberichtigungen/ Rückstellungen	62,4	-	3,9	9,4	75,7
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-24,8	-	0,8	-6,4	-30,4
Zuführung (+) zu/ Auflösung (-) von Wertberichtigungen auf Finanzanlagen	-	10,6	-	-	10,6
Gesamt	-24,8	10,6	0,8	-6,4	-19,8

1.4.2010 - 30.9.2010 in Mio. €	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert		Forderungen aus Finanzierungs- leasing	Rückstellungen für das außer- bilanzielle Kreditgeschäft	Gesamt
	Forderungen an Kunden	Finanzanlagen	Forderungen an Kunden		
Zuführung zu Einzelwertberichtigungen/ Rückstellungen	91,8	-	6,2	7,0	105,0
Direktabschreibungen	16,8	-	-	-	16,8
Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen	3,1	-	-	-	3,1
Zuführung (+) zu/ Auflösung (-) von Portfoliowertberichtigungen	-19,6	-	1,3	-	-18,3
Auflösung von Einzelwertberichtigungen/ Rückstellungen	47,5	-	6,1	9,1	62,7
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	38,4	-	1,4	-2,1	37,7
Zuführung (+) zu/ Auflösung (-) von Wertberichtigungen auf Finanzanlagen	-	-16,8	-	-	-16,8
Gesamt	38,4	-16,8	1,4	-2,1	20,9

(3) Provisionsüberschuss

in Mio. €	1.4.2011 - 30.9.2011	1.4.2010 - 30.9.2010
Provisionsüberschuss im Zusammenhang mit dem Kreditgeschäft	20,9	18,5
Provisionsüberschuss im Zusammenhang mit Verbriefungen	-	-0,1
Provisionsaufwand für Liquiditätsbeschaffung	-55,2	-63,9
Sonstige	3,5	1,0
Gesamt	-30,8	-44,5

Die Position „Provisionsaufwand für Liquiditätsbeschaffung“ beinhaltet im Zusammenhang mit den SoFFin-garantierten Schuldverschreibungen die an den SoFFin gezahlten Garantieprovisionen.

(4) Fair-Value-Ergebnis

in Mio. €	1.4.2011 - 30.9.2011	1.4.2010 - 30.9.2010*
Handelsergebnis	45,8	-23,2
Ergebnis aus Anwendung der Fair-Value-Option	-305,7	-41,1
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	-12,7	-5,1
Gesamt	-272,6	-69,4

* Zahlen angepasst

Die positiven Effekte im Handelsergebnis betreffen das Derivateergebnis in Höhe von 25,8 Mio. € (Vorjahr: -32,8 Mio. €) und das Devisenergebnis in Höhe von 21,2 Mio. € (Vorjahr: 2,2 Mio. €), denen das negative Ergebnis aus dem Handel mit Wertpapieren und Schuldscheindarlehen in Höhe von -1,2 Mio. € (Vorjahr: 10,5 Mio. €) gegenübersteht.

Die Fair-Value-Option wurde für einen Teil der Investments in internationale Kreditportfolien sowie für Teile der zur Liquiditätsvorsorge gehaltenen europäischen Staats- und Bankenanleihen angewendet. Daneben wurde die Fair-Value-Option bei Finanzinstrumenten, die trennungspflichtige eingebettete Derivate enthalten, sowie zur Umsetzung risikomindernder Sicherungsstrategien angewendet. Die Marktwertänderungen aus Sicherungs-Swaps werden zusammen mit den Wertänderungen der Grundgeschäfte in dieser Position erfasst.

Das Ergebnis aus der Anwendung der Fair-Value-Option ist auf unterschiedliche Effekte aus der Bewertung der oben genannten Finanzinstrumente zurückzuführen. Hiervon entfallen -336,2 Mio. € (Vorjahr: -226,8 Mio. €) auf Marktwertverluste langfristiger Anlagen, Verpflichtungen und Derivate aus Sicherungs-Swaps, per saldo -40,1 Mio. € (Vorjahr: -4,7 Mio. €) auf Marktwertverluste bei Portfolioinvestments sowie -0,6 Mio. € (Vorjahr: 1,1 Mio. €) auf Wertminderungen aus den Direktbeteiligungen der IKB Private Equity-Gruppe.

Die Marktwertverluste im Bereich der langfristigen Anlagen sind als Folge der Staatsschuldenkrise im Euro-Raum wesentlich durch die Entwicklung der Risikoprämien bei zur Refinanzierung dienenden Staats- und Bankenanleihen geprägt. Hiervon betroffen sind vor allem Anleihen mit Griechenland- und Italien-Exposure sowie First-to-default-Wertpapiere, die unter anderem auch auf die Länder Griechenland, Irland, Italien, Spanien und Portugal referenzieren.

Darüber hinaus führt das Absinken des allgemeinen Zinsniveaus zu zinsinduzierten Bewertungsverlusten bei den eigenen Verpflichtungen, für die die Fair-Value-Option ausgeübt wird. Diesen stehen aufgrund der Ausweitung des IKB-Credit-Spreads bonitätsinduzierte Erträge von 71,2 Mio. € (Vorjahr: 189,3 Mio. €) gegenüber, die die zinsinduzierten Bewertungsverluste jedoch nicht kompensieren können. Bis zur planmäßigen Tilgung dieser Finanzinstrumente wird das Fair-Value-Ergebnis auch in künftigen Perioden von Credit-Spread-Veränderungen beeinflusst.

Das Ergebnis aus Fair Value Hedges enthält das Ergebnis aus Grundgeschäften in Höhe von 140,8 Mio. € (Vorjahr: 97,8 Mio. €) und aus Sicherungsderivaten in Höhe von -153,5 Mio. € (Vorjahr: -102,9 Mio. €). Aus Cashflow Hedges ist kein Ergebnisbetrag entstanden.

(5) Ergebnis aus Finanzanlagen

in Mio. €	1.4.2011 - 30.9.2011	1.4.2010 - 30.9.2010
Ergebnis aus Wertpapieren	-9,7	36,6
Ergebnis aus Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen	-	0,6
Gesamt	-9,7	37,2

Das Ergebnis aus Wertpapieren beinhaltet per saldo Wertminderungen in Höhe von -10,6 Mio. € (Vorjahr: 16,8 Mio. €) auf Wertpapiere der IAS 39-Kategorie „Kredite und Forderungen“. Aus dem Verkauf von Wertpapieren sind per saldo Erträge in Höhe von 0,9 Mio. € (Vorjahr: 19,9 Mio. €) enthalten.

(6) Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen

in Mio. €	1.4.2011 - 30.9.2011	1.4.2010 - 30.9.2010
Linde Leasing GmbH	1,3	0,0
MD Capital Beteiligungsgesellschaft mbH	0,0	0,0
Gesamt	1,3	0,0

(7) Verwaltungsaufwendungen

in Mio. €	1.4.2011 - 30.9.2011	1.4.2010 - 30.9.2010
Personalaufwendungen	80,5	76,9
Übrige Verwaltungsaufwendungen	62,4	62,4
Abschreibungen auf Betriebs- und Geschäftsausstattung, Immobilien und Immaterielle Vermögenswerte	5,3	6,5
Gesamt	148,2	145,8

In den Übrigen Verwaltungsaufwendungen sind Aufwendungen für Beratungsleistungen und sonstige Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Bewältigung der Krise in Höhe von 3,8 Mio. € (Vorjahr: 6,8 Mio. €) sowie Aufwendungen für die Umlagen des Einlagensicherungsfonds in Höhe von 7,5 Mio. € (Vorjahr: 7,3 Mio. €) enthalten.

(8) Sonstiges betriebliches Ergebnis

in Mio. €	1.4.2011 - 30.9.2011	1.4.2010 - 30.9.2010
Sonstige betriebliche Erträge	112,9	92,8
davon: Erträge aus der Neubewertung der Besserungsabreden sowie hybrider Finanzinstrumente	33,1	15,4
Sonstige betriebliche Aufwendungen	70,9	156,7
davon: Aufwendungen aus der Neubewertung der Besserungsabreden sowie hybrider Finanzinstrumente	-	16,8
Gesamt	42,0	-63,9

Die Erträge aus der Neubewertung der Besserungsabreden sowie hybrider Finanzinstrumente (IAS 39 AG8) werden in Note (20) „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ und in Note (26) „Nachrangkapital“ erläutert.

(9) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

in Mio. €	1.4.2011 - 30.9.2011	1.4.2010 - 30.9.2010
Laufende Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-1,3	-26,6
Latente Steuern	-0,9	16,2
Gesamt	-2,2	-10,4

(-) = Ertrag / (+) = Aufwand

Erläuterungen zur Aktivseite

(10) Forderungen an Kreditinstitute

in Mio. €	30.9.2011	31.3.2011
Forderungen an Kreditinstitute (Restlaufzeit < 1 Jahr)	2.668,3	2.248,3
Forderungen an Kreditinstitute (Restlaufzeit > 1 Jahr < 5 Jahre)	60,7	56,3
Forderungen an Kreditinstitute (Restlaufzeit > 5 Jahre)	4,1	11,6
Gesamt	2.733,1	2.316,2

(11) Forderungen an Kunden

in Mio. €	30.9.2011	31.3.2011
Forderungen an Kunden (Restlaufzeit < 1 Jahr)	3.519,2	3.821,0
Forderungen an Kunden (Restlaufzeit ≥ 1 Jahr < 5 Jahre)	8.841,1	9.700,0
Forderungen an Kunden (Restlaufzeit ≥ 5 Jahre)	4.269,9	4.920,3
Forderungen aus Finanzierungsleasing-Verträgen	1.945,8	1.889,6
Gesamt	18.576,0	20.330,9

Der Rückgang der Forderungen an Kunden resultiert vor allem aus der Umsetzung der EU-Auflagen.

Im Buchwert der Forderungen an Kunden sind Hedge Adjustments aus gesicherten Grundgeschäften in Höhe von 201,7 Mio. € (31. März 2011: 108,3 Mio. €) enthalten.

(12) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

30.9.2011 in Mio. €	Einzelwertberichtigungen		Portfoliowert- berichtigungen	Rückstellungen für das außerbilanzielle Kreditgeschäft	Gesamt
	Zu fortgeführten Anschaffungs- kosten bilanziert	Forderungen aus Finanzierungs- leasing			
	Forderungen an Kunden	Forderungen an Kunden			
Anfangsbestand zum 1.4.2011	698,6	7,6	112,3	35,2	853,7
Inanspruchnahmen	230,1	0,0	0,0	7,4	237,5
Auflösung	62,4	3,9	22,1	9,4	97,8
Unwinding	7,6	0,0	0,0	0,3	7,9
Zuführung	55,1	3,2	1,5	3,0	62,8
Umgliederung	0,0	-0,9	0,0	0,0	-0,9
Fremdwährungskursänderung	1,2	0,0	0,0	0,0	1,2
Endbestand zum 30.9.2011	454,8	6,0	91,7	21,1	573,6
abzüglich Rückstellungen	-	-	-	21,1	21,1
Risikovorsorge zum 30.9.2011	454,8	6,0	91,7	-	552,5

31.3.2011 in Mio. €	Einzelwertberichtigungen		Portfoliowert- berichtigungen	Rückstellungen für das außerbilanzielle Kreditgeschäft	Gesamt
	Zu fortgeführten Anschaffungs- kosten bilanziert	Forderungen aus Finanzierungs- leasing			
	Forderungen an Kunden	Forderungen an Kunden			
Anfangsbestand zum 1.4.2010	877,0	10,1	185,1	53,9	1.126,1
Inanspruchnahmen	311,2	0,0	0,0	5,9	317,1
Auflösung	118,1	13,3	76,8	23,6	231,8
Unwinding	17,7	0,0	0,0	0,1	17,8
Zuführung	264,8	10,5	4,0	11,1	290,4
Umgliederung	0,0	0,2	0,0	0,0	0,2
Fremdwährungskursänderung	3,8	0,1	0,0	-0,2	3,7
Endbestand zum 31.3.2011	698,6	7,6	112,3	35,2	853,7
abzüglich Rückstellungen	-	-	-	35,2	35,2
Risikovorsorge zum 31.3.2011	698,6	7,6	112,3	-	818,5

Zur Absicherung erkennbarer Risiken aus dem Kreditgeschäft werden Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen für das außerbilanzielle Geschäft gebildet.

Der Risikovorsorgebestand aus Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen (ohne Portfoliowertberichtigungen) beläuft sich zum 30. September 2011 auf 481,9 Mio. € (31. März 2011: 741,4 Mio. €).

Darüber hinaus wird für eingetretene, aber noch nicht identifizierte Risiken, die nicht bereits durch eine Einzelwertberichtigung abgedeckt wurden, durch die Bildung von Portfoliowertberichtigungen Vorsorge getroffen. Die Portfoliowertberichtigungen zum 30. September 2011 betragen 91,7 Mio. € (31. März 2011: 112,3 Mio. €).

(13) Handelsaktiva

in Mio. €	30.9.2011	31.3.2011
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	7,3	-
Schuldscheindarlehen des Handelsbestandes	29,6	32,2
Sonstige Derivate mit positivem Fair Value	1.970,0	598,0
Derivate mit positivem Fair Value, denen zum Fair Value bewertete nicht derivative Finanzinstrumente gegenüberstehen	257,3	157,5
Sicherungsderivate mit positivem Fair Value	19,6	27,8
Gesamt	2.283,8	815,5

Die Veränderung in Höhe von 1,5 Mrd. € ist im Wesentlichen auf Bewertungsgewinne bei den Derivaten zurückzuführen.

(14) Finanzanlagen

Die Finanzanlagen beinhalten die nachfolgend genannten Bestände:

in Mio. €	30.9.2011	31.3.2011*
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	7.701,3	7.787,3
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,2	-
Beteiligungen	85,7	104,8
davon an Kreditinstituten	0,2	0,3
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,3	0,2
Gesamt	7.787,5	7.892,3

* Zahlen angepasst

Die Veränderung der Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere resultiert im Wesentlichen aus Fälligkeiten, Verkäufen und Bewertungsverlusten.

(15) Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen

in Mio. €	30.9.2011	31.3.2011
Linde Leasing GmbH	11,0	9,9
MD Capital Beteiligungsgesellschaft mbH	0,8	0,9
Gesamt	11,8	10,8

(16) Sachanlagen

in Mio. €	30.9.2011	31.3.2011
Operating-Leasing-Vermögenswerte	149,8	138,9
Grundstücke und Gebäude inklusive geleisteter Anzahlungen und Anlagen im Bau	12,6	12,1
Betriebs- und Geschäftsausstattung	15,7	16,5
Gesamt	178,1	167,5

(17) Ertragsteueransprüche

in Mio. €	30.9.2011	31.3.2011
Laufende Ertragsteueransprüche	20,8	36,1
Latente Ertragsteueransprüche	201,7	190,8
Gesamt	222,5	226,9

Die Ermittlung der Ertragsteuern erfolgt nach IAS 34.30 grundsätzlich durch Anwendung der erwarteten effektiven Ertragsteuerquote auf das Ergebnis vor Ertragsteuern.

Die Latenten Steueransprüche und die Latenten Steuerverpflichtungen wurden gemäß IAS 12 organkreis- bzw. gesellschaftsbezogen unter Beachtung der jeweiligen Fristen saldiert.

(18) Sonstige Aktiva

in Mio. €	30.9.2011	31.3.2011
Forderungen aus dem Leasinggeschäft	126,6	105,1
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	94,6	89,8
Rechnungsabgrenzungsposten	43,0	37,3
Vorräte	97,0	97,0
Übrige Forderungen	78,5	56,8
Gesamt	439,7	386,0

Erläuterungen zur Passivseite

(19) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio. €	30.9.2011	31.3.2011
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Restlaufzeit < 1 Jahr)	4.520,5	3.561,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Restlaufzeit ≥ 1 Jahr < 5 Jahre)	5.409,8	5.411,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Restlaufzeit ≥ 5 Jahre)	1.910,5	2.220,8
Gesamt	11.840,8	11.193,6

(20) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio. €	30.9.2011	31.3.2011*
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Restlaufzeit < 1 Jahr)	4.716,5	4.106,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Restlaufzeit ≥ 1 Jahr < 5 Jahre)	1.474,3	1.181,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Restlaufzeit ≥ 5 Jahre)	2.492,3	2.405,7
Gesamt	8.683,1	7.693,7

* Zahlen angepasst

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden haben sich im Wesentlichen aufgrund von Tages- und Termingeldern privater Anleger erhöht.

Die in dieser Position enthaltenen gemäß IAS 39 AG8 bewerteten Darlehen mit Forderungsverzichten und Besserungsabreden werden zu jedem Stichtag mit ihrem Barwert bilanziert. Dieser resultiert aus einer Schätzung der erwarteten Zins- und Tilgungs-Cashflows, diskontiert mit der Ursprungsrendite. Der Buchwert beträgt zum Stichtag 306,0 Mio. € (31. März 2011: 320,1 Mio. €). Der Rückgang des Buchwerts erklärt sich durch einen Unwinding-Aufwand (Buchwerterhöhung) in Höhe von 14,7 Mio. € sowie durch einen Bewertungsertrag (Buchwertverminderung) in Höhe von 28,8 Mio. €.

(21) Verbriefte Verbindlichkeiten

in Mio. €	30.9.2011	31.3.2011*
Begebene Schuldverschreibungen (Restlaufzeit < 1 Jahr)	4.955,3	5.480,7
Begebene Schuldverschreibungen (Restlaufzeit ≥ 1 Jahr < 5 Jahre)	136,4	2.202,5
Begebene Schuldverschreibungen (Restlaufzeit ≥ 5 Jahre)	29,4	27,3
Gesamt	5.121,1	7.710,5

* Zahlen angepasst

Der Rückgang der Verbrieften Verbindlichkeiten um 2,6 Mrd. € (31. März 2011: 3,1 Mrd. €) ist im Wesentlichen auf Endfälligkeiten sowie den Rückkauf und die vorzeitige Rückführung von SoFFin-garantierten Verbindlichkeiten zurückzuführen.

Der Buchwert der Verbrieften Verbindlichkeiten enthält Wertänderungen von 6,0 Mio. € (31. März 2011: 6,8 Mio. €) aus Hedge Adjustments bei gesicherten Grundgeschäften.

(22) Handelspassiva

in Mio. €	30.9.2011	31.3.2011
Sonstige Derivate mit negativem Fair Value	2.983,8	1.593,4
Derivate mit negativem Fair Value, denen zum Fair Value bewertete nicht derivative Finanzinstrumente gegenüberstehen	430,6	297,4
Sicherungsderivate mit negativem Fair Value	254,0	112,8
Gesamt	3.668,4	2.003,6

Die Handelspassiva steigen vor allem aufgrund von Bewertungsverlusten bei den Derivaten um 1,7 Mrd. €.

(23) Rückstellungen

in Mio. €	30.9.2011	31.3.2011
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	23,8	6,4
Rückstellungen für Restrukturierung	20,3	17,5
Rückstellungen für das außerbilanzielle Kreditgeschäft	21,1	35,2
Sonstige Rückstellungen	67,2	78,0
Gesamt	132,4	137,1

Der Anstieg der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen ist im Wesentlichen auf den von 5,75 % auf 5,50 % gefallenem Rechnungszinssatz für die Berechnung der Pensionsrückstellungen sowie auf den Rückgang des mit der entsprechenden Verpflichtung saldierten Planvermögens zurückzuführen.

(24) Ertragsteuerverpflichtungen

in Mio. €	30.9.2011	31.3.2011
Laufende Ertragsteuerverpflichtung	104,9	107,0
Latente Ertragsteuerverpflichtung	31,2	30,3
Gesamt	136,1	137,3

Die Latenten Steueransprüche und die Latenten Steuerverpflichtungen wurden gemäß IAS 12 organkreis- bzw. gesellschaftsbezogen unter Beachtung der jeweiligen Fristen saldiert.

(25) Sonstige Passiva

in Mio. €	30.9.2011	31.3.2011
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	97,6	128,6
Rechnungsabgrenzungsposten	75,4	30,9
Verbindlichkeiten aus Restrukturierung	1,4	1,0
Übrige Verbindlichkeiten	308,2	307,6
Gesamt	482,6	468,1

In den Übrigen Verbindlichkeiten ist eine ABS-Transaktion, bei der Leasingforderungen an eine nicht konsolidierte Zweckgesellschaft verkauft wurden, enthalten. Die ABS-Transaktion führte nicht zu einem bilanziellen Abgang, sodass die IKB weiterhin Leasingforderungen in Höhe von 278,5 Mio. € (31. März 2011: 278,5 Mio. €) sowie eine sonstige Verbindlichkeit gegenüber dem Erwerber ausweist.

(26) Nachrangkapital

in Mio. €	30.9.2011	31.3.2011
Nachrangige Verbindlichkeiten	891,5	889,4
Genussrechtskapital	54,3	65,7
Stille Einlagen / Preferred Shares	108,8	189,3
Gesamt	1.054,6	1.144,4

Im Nachrangkapital werden Bestände gemäß der Fair-Value-Option zum beizulegenden Zeitwert oder in der Kategorie „Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten“ zu fortgeführten Anschaffungskosten nach IAS 39 AG 8 bewertet. Die Veränderungen der Buchwerte der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Bestände sind im Wesentlichen bonitäts- und zinsbedingt. Bei geänderten Erwartungen bezüglich zukünftiger Auszahlungen auf die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Verpflichtungen wird unter Verwendung des anfänglichen Effektivzinses ein neuer Barwert errechnet. Die Differenz zwischen neuem Barwert und bisherigem Buchwert wurde im abgelaufenen Geschäftshalbjahr wie auch im Vorjahr unmittelbar erfolgswirksam erfasst. Die Effekte sind in nachstehender Tabelle zusammengefasst:

in Mio. €	Unwinding (Zinsaufwand)	Barwert- änderungen (Sonstiges betriebliches Ergebnis)	Unwinding (Zinsaufwand)	Barwert- änderungen (Sonstiges betriebliches Ergebnis)
	1.4.2011 - 30.9.2011		1.4.2010 - 30.9.2010	
Nachrangige Verbindlichkeiten	-	-	-1,7	-6,6
Genussrechtskapital	-0,7	2,9	-0,8	-2,0
Stille Einlagen/Preferred Shares	-0,8	1,4	-1,4	-8,2
Gesamt	-1,5	4,3	-3,9	-16,8

Aufwendungen sind mit negativem Vorzeichen versehen

Die Veränderungen in den Buchwerten resultieren neben den Effekten aus der Anwendung von IAS 39 AG8 im Wesentlichen aus bonitäts- und zinsinduzierten Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte bei den mit der Fair-Value-Option bewerteten Beständen.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Zum 30. September 2011 bestehen die folgenden wesentlichen Nachrangigen Verbindlichkeiten ab einer Größenordnung von über 100,0 Mio. €:

Laufzeitbeginn	ursprünglicher Nominalbetrag in Mio. €	Währung	Zinssatz in %	Fälligkeit
2003/2004	310,0	EUR	4,50	9.7.2013
2006/2007	128,6	EUR	2,56	23.1.2017
2008/2009	101,5	EUR	12,00	27.11.2018

Genussrechtskapital

Das Genussrechtskapital setzt sich wie folgt zusammen:

Emissionsjahr	ursprünglicher Nominalbetrag in Mio. €	Währung	Zinssatz in %	Fälligkeit
2001/2002	100,0	EUR	6,50	31.3.2012
2001/2002	74,5	EUR	6,55	31.3.2012
2004/2005	30,0	EUR	4,50	31.3.2015
2005/2006	150,0	EUR	3,86	31.3.2015
2006/2007	50,0	EUR	4,70	31.3.2017
2007/2008	70,0	EUR	5,63	31.3.2017

Stille Einlagen/Preferred Shares

Der Buchwert der „Stillen Einlagen/Preferred Shares“ zum 30. September 2011 beträgt 108,8 Mio. € (31. März 2011: 189,3 Mio. €). Darin enthalten sind Preferred Shares mit einem Buchwert von 76,9 Mio. € (31. März 2011: 128,7 Mio. €), die durch zwei eigens für diesen Zweck gegründete Tochtergesellschaften in den USA begeben wurden, sowie Stille Einlagen mit einem Buchwert nach Verlustteilnahme von 31,9 Mio. € (31. März 2011: 60,6 Mio. €).

Erläuterungen zur Segmentberichterstattung

(27) Segmentberichterstattung

Grundlage der Segmentberichterstattung ist die interne Erfolgsrechnung, die Teil des Management-Information-Systems der IKB ist. Die Darstellung erfolgt auf Basis der internen Managementberichterstattung, die dem Gesamtvorstand als Chief Operating Decision Maker (CODM) zur Beurteilung der Leistungen der Segmente und zur Allokation der Ressourcen dient. Die Segmentberichterstattung wird gemäß den Vorschriften des IFRS 8 erstellt.

Die Segmentberichterstattung ist nach den Produkteinheiten der Bank ausgerichtet. Methodisch ist die Rechnung so aufgebaut, dass jedes Segment wie ein selbstständiges Unternehmen mit eigener Ergebnisverantwortung sowie der erforderlichen Eigenkapitalausstattung abgebildet wird.

Segmente

Die Berichterstattung im Konzern erfolgt auf Basis der Bankprodukte nach den Segmenten:

- Kreditprodukte
- Beratung und Capital Markets
- Treasury und Investments
- Zentrale/Konsolidierung.

Das **Segment Kreditprodukte** weist die Ergebniskomponenten und Vermögenspositionen aus dem Kreditgeschäft der Bank aus. Hierunter werden sowohl Kredite aus Eigen- und Fördermitteln als auch die Geschäfte der IKB Leasing-Gruppe sowie die Mezzaninefinanzierung der Tochtergesellschaft IKB Private Equity GmbH erfasst. Die Ergebnisse aus Absicherung vor allem durch synthetische Verbriefungen im Rahmen der PROMISE-Transaktionen werden ebenfalls diesem Segment zugeordnet.

Das **Segment Beratung und Capital Markets** steht für das neue Produktangebot der IKB. Es umfasst zum einen das Beratungsgeschäft der Bank in den Bereichen M&A, Strukturierung, Restrukturierung und Struktur-/Ertragsoptimierung. Zum anderen werden in Capital Markets das Angebot von Kapitalmarktlösungen im Eigen- und Fremdkapitalbereich, Risikomanagement im Bereich Kundenderivate, das Management von Kundeneinlagen institutioneller und privater Anleger sowie die Beratung und Strukturierung bei Verbriefungstransaktionen gebündelt.

Das **Segment Treasury und Investments** weist die Ergebnisbestandteile aus, die aus den Dispositionsentscheidungen des Treasury im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung resultieren. Zudem umfasst das Segment die strukturierten Investments wie Anleihen und Schuldscheindarlehen, die Portfolioinvestments der Bank, die die Investitionen der Bank in Verbriefungsprodukte inklusive Erstverlusttranchen aus überwiegend eigenen Verbriefungstransaktionen darstellen, sowie die Eigenhandelsaktivitäten der Bank. Die nicht mehr zum strategischen Bestand gehörenden Kreditengagements sowie die Aktiva der Bank, die keinen Kundenbezug besitzen und wie Investments geführt werden, sind ebenfalls dem Segment Treasury und Investments zugeordnet. Der Bestand dieser Portfolien soll eigenkapitalschonend abgebaut werden.

Segmentergebnisse und Kennzahlen

Den Segmenten werden Erträge und Aufwendungen gemäß ihrer Ergebnisverantwortung zugeordnet. Der Zinsüberschuss aus dem Kreditgeschäft wird nach der Marktzinsmethode ermittelt und den Segmenten kalkulatorisch als Nettogröße (gemäß IFRS 8.23) zugewiesen. Die Segmente werden wie eigenständige, mit eigenem Kapital ausgestattete Unternehmen betrachtet. Die Kapitalzuweisung erfolgt auf Basis der Risikoaktiva (gemäß Basel-II-Standard-Ansatz) mit einer Eigenkapitalquote von 8 % und unter Berücksichtigung der vorhandenen Hybridmittel. Der Zinsüberschuss enthält neben dem Anlageertrag aus diesen wirtschaftlichen Eigenmitteln auch den Aufwand für die Hybrid- und Nachrangmittel. Der Zinssatz für die

Eigenmittelanlage entspricht dem Zinssatz einer risikofreien Verzinsung auf dem langfristigen Kapitalmarkt.

Der Ausweis der Risikovorsorge in den Segmenten entspricht dem Saldo aus den Zuführungen und Auflösungen zu bzw. von Wertberichtigungen für Kreditausfälle sowie Direktabschreibungen auf Forderungen und den Eingängen aus abgeschriebenen Forderungen.

Die Personal- und Sachkosten der Zentrale werden, soweit verursachungsgerecht zurechenbar, auf die Segmente verrechnet. Projektkosten werden den Segmenten zugerechnet, sofern die Projekte in einem unmittelbaren Zusammenhang mit diesen Segmenten stehen. Verwaltungsaufwendungen von Projekten und Konzernfunktionen mit unternehmens- bzw. aufsichtsrechtlichem Hintergrund werden in der Zentrale/Konsolidierung gezeigt.

Der Erfolg eines Segments ist durch das Operative Ergebnis gekennzeichnet. Darüber hinaus wird das Ergebnis anhand der Kennziffern Eigenkapitalrendite und der Kosten-Ertrags-Relation gemessen. Die Eigenkapitalrendite errechnet sich aus dem Verhältnis des Operativen Ergebnisses zum durchschnittlich zugeordneten Eigenkapital. Die Kosten-Ertrags-Relation ermittelt die IKB aus dem Quotienten Verwaltungsaufwendungen zu den ausgewiesenen Ergebnispositionen mit Ausnahme der Risikovorsorge.

Segmentberichterstattung

in Mio. €	Kreditprodukte		Beratung & Capital Markets		Treasury und Investments		Zentrale/ Konsolidierung		Gesamt	
	1.4.2011 - 30.9.2011	1.4.2010 - 30.9.2010	1.4.2011 - 30.9.2011	1.4.2010 - 30.9.2010	1.4.2011 - 30.9.2011	1.4.2010 - 30.9.2010*	1.4.2011 - 30.9.2011	1.4.2010 - 30.9.2010*	1.4.2011 - 30.9.2011	1.4.2010 - 30.9.2010*
Zinsüberschuss	100,8	101,4	0,9	0,2	-13,5	34,7	-12,4	-66,5	75,8	69,8
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-11,3	15,4	0,0	0,0	-18,7	22,3	-0,4	0,0	-30,4	37,7
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	112,1	86,0	0,9	0,2	5,2	12,4	-12,0	-66,5	106,2	32,1
Provisionsüberschuss	6,1	12,6	16,6	4,0	-54,5	-62,2	1,0	1,1	-30,8	-44,5
Fair-Value-Ergebnis	0,5	-2,6	3,3	7,5	-344,4	-256,8	68,0	182,5	-272,6	-69,4
Ergebnis aus Finanzanlagen	0,0	0,0	0,0	0,0	-10,4	37,2	0,7	0,0	-9,7	37,2
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	1,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,3	0,0
Verwaltungsaufwendungen	55,7	57,4	33,5	34,3	28,5	26,9	30,5	27,2	148,2	145,8
Sonstiges betriebliches Ergebnis	4,9	4,6	1,3	1,4	2,2	-46,6	33,6	-23,3	42,0	-63,9
Operatives Ergebnis	69,2	43,2	-11,4	-21,2	-430,4	-342,9	60,8	66,6	-311,8	-254,3
Kosten/Ertrags-Relation in %	49,0	49,5	151,6	261,1	-6,8	-9,2	-	-	-76,4	-205,9
Eigenkapitalrendite in %	25,3	15,4	0,0	0,0	-154,8	-100,7	-	-	-66,1	-54,2
Durchschnittlich zugeordnetes Eigenkapital	548	562	0	0	556	681	-161	-304	943	939
Kreditvolumen	14.714	16.054	0	0	17.123	20.097	169	297	32.006	36.448
Neugeschäftsvolumen	1.577	1.547	0	0	33	66	0	0	1.610	1.613

* Zahlen angepasst

Überleitungsrechnung Zentrale/Konsolidierung

Innerhalb der Überleitungsrechnung werden die Ergebnisse und Vermögenswerte, die auf Basis der internen Reportingsysteme den Segmenten zugeordnet wurden, auf den Konzernabschluss übergeleitet. Das Ergebnis der IKB ist beeinflusst von Sonderfaktoren, die nicht durch die operativen Einheiten steuerbar und daher nicht von ihnen zu verantworten sind. Bei diesen Sonderfaktoren handelt es sich insbesondere um buchhalterische Effekte aus der Bewertung von Verpflichtungen zu fortgeführten Anschaffungskosten nach IAS 39 AG 8 bzw. zum beizulegenden Zeitwert.

In der Spalte „Konsolidierung“ werden die Effekte aus Methodenunterschieden zwischen Managementberichterstattung und Konzernabschluss sowie die konzerninternen Konsolidierungssachverhalte für jede Position gesondert dargestellt.

in Mio. €	Sonstiges		Konsolidierung		Zentrale/ Konsolidierung	
	1.4.2011 - 30.9.2011	1.4.2010 - 30.9.2010*	1.4.2011 - 30.9.2011	1.4.2010 - 30.9.2010	1.4.2011 - 30.9.2011	1.4.2010 - 30.9.2010*
Zinsüberschuss	-20,2	-51,6	7,8	-14,9	-12,4	-66,5
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-0,4	0,0	0,0	0,0	-0,4	0,0
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	-19,8	-51,6	7,8	-14,9	-12,0	-66,5
Provisionsüberschuss	0,6	0,8	0,4	0,3	1,0	1,1
Fair-Value-Ergebnis	71,3	189,3	-3,3	-6,8	68,0	182,5
Ergebnis aus Finanzanlagen	0,7	0,0	0,0	0,0	0,7	0,0
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Verwaltungsaufwendungen	30,5	27,2	0,0	0,0	30,5	27,2
Sonstiges betriebliches Ergebnis	33,3	-23,0	0,3	-0,3	33,6	-23,3
Operatives Ergebnis	55,6	88,3	5,2	-21,7	60,8	66,6
Kreditvolumen	169	297	0	0	169	297

* Zahlen angepasst

Ergebnisse nach geografischen Märkten

Die Zuordnung von Erträgen, Aufwendungen und Kreditvolumen erfolgt gemäß dem jeweiligen Sitz der Betriebsstätte oder des Konzernunternehmens.

in Mio. €	Deutschland		Übriges Europa		Amerika		Gesamt	
	1.4.2011 - 30.9.2011	1.4.2010 - 30.9.2010*	1.4.2011 - 30.9.2011	1.4.2010 - 30.9.2010*	1.4.2011 - 30.9.2011	1.4.2010 - 30.9.2010	1.4.2011 - 30.9.2011	1.4.2010 - 30.9.2010*
Zinsüberschuss	23,3	-11,6	44,1	81,7	8,4	-0,3	75,8	69,8
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-40,8	23,3	10,4	14,4	0,0	0,0	-30,4	37,7
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	64,1	-34,9	33,7	67,3	8,4	-0,3	106,2	32,1
Provisionsüberschuss	-35,9	-49,9	5,1	5,4	0,0	0,0	-30,8	-44,5
Fair-Value-Ergebnis	-328,2	-108,4	4,6	22,8	51,0	16,2	-272,6	-69,4
Ergebnis aus Finanzanlagen	0,4	0,2	-10,1	37,0	0,0	0,0	-9,7	37,2
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	1,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,3	0,0
Verwaltungsaufwendungen	129,3	124,8	18,9	21,0	0,0	0,0	148,2	145,8
Sonstiges betriebliches Ergebnis	41,5	-61,8	-0,9	6,0	1,4	-8,1	42,0	-63,9
Operatives Ergebnis	-386,1	-379,6	13,5	117,5	60,8	7,8	-311,8	-254,3
Kreditvolumen	27.146	29.915	4.844	6.529	16	4	32.006	36.448

* Zahlen angepasst

Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

(28) Klasseneinteilung von Finanzinstrumenten nach IFRS 7

Die folgende Tabelle enthält die Buchwerte der Finanzinstrumente (vor Abzug der Risikovorsorge) nach IFRS 7-Berichtsklassen:

Die Barreserve wird in der Bilanz dargestellt. Sie wird in den folgenden IFRS 7-Darstellungen nicht weiter betrachtet.

IFRS 7-Berichtsklassen für Finanzinstrumente in Mio. €	30.9.2011	31.3.2011*
Aktiva		
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanziert		
Held for Trading	2.264,2	787,7
<i>Handelsaktiva</i>	2.006,9	630,2
<i>Derivate mit positivem Fair Value, denen zum Fair Value bewertete nicht derivative Finanzinstrumente gegenüberstehen</i>	257,3	157,5
Fair-Value-Option	2.001,3	2.291,2
<i>Forderungen an Kunden</i>	10,0	-
<i>Finanzanlagen</i>	1.991,3	2.291,2
Derivate in Sicherungsbeziehungen		
<i>Handelsaktiva</i>	19,6	27,8
Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bilanziert		
Available for Sale	2.769,7	2.746,4
<i>Finanzanlagen</i>	2.769,7	2.746,4
Bilanzierung zu fortgeführten Anschaffungskosten		
Loans and Receivables	22.379,8	23.612,1
<i>Forderungen an Kreditinstitute</i>	2.733,1	2.316,2
<i>Forderungen an Kunden (inklusive Hedge-Fair-Value-Änderungen)</i>	16.620,2	18.441,2
<i>Finanzanlagen</i>	3.026,5	2.854,7
Forderungen aus Finanzierungsleasing		
<i>Forderungen an Kunden</i>	1.945,8	1.889,7
Sonstige Finanzinstrumente, die nicht in den Anwendungsbereich des IFRS 7 fallen		
<i>Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen</i>	11,8	10,8
Gesamt	31.392,2	31.365,7
Passiva		
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanziert		
Held for Trading	3.414,4	1.890,8
<i>Handelspassiva</i>	2.983,8	1.593,4
<i>Derivate mit negativem Fair Value, denen zum Fair Value bewertete nicht derivative Finanzinstrumente gegenüberstehen</i>	430,6	297,4
Fair-Value-Option	7.308,0	9.495,0
<i>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</i>	676,1	653,0
<i>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden *</i>	1.795,1	1.625,5
<i>Verbriefte Verbindlichkeiten</i>	4.599,5	6.896,5
<i>Nachrangkapital</i>	237,3	320,0
Derivate in Sicherungsbeziehungen		
<i>Handelspassiva</i>	254,0	112,8
Bilanzierung zu fortgeführten Anschaffungskosten		
Other Financial Liabilities	19.391,6	18.247,2
<i>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</i>	11.164,7	10.540,6
<i>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</i>	6.888,0	6.068,2
<i>Verbriefte Verbindlichkeiten *</i>	521,6	814,0
<i>Nachrangkapital</i>	817,3	824,4
Gesamt	30.368,0	29.745,8
Außerbilanzielles Geschäft		
<i>Eventualverbindlichkeiten</i>	365,3	496,5
<i>Andere Verpflichtungen</i>	1.760,9	1.664,2
Gesamt	2.126,2	2.160,7

* Zahlen angepasst

(29) Beizulegende Zeitwerte von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

Gegenüberstellung der beizulegenden Zeitwerte und der entsprechenden Buchwerte

in Mio. €	Beizulegender Zeitwert		Buchwert		Unterschied	
	30.9.2011	31.3.2011	30.9.2011	31.3.2011*	30.9.2011	31.3.2011*
Aktiva						
Loans and Receivables	21.473,9	22.417,1	21.925,0	22.913,5	-451,1	-496,4
<i>Forderungen an Kreditinstitute</i>	2.733,7	2.316,1	2.733,1	2.316,2	0,6	-0,1
<i>Forderungen an Kunden (inklusive Hedge-Fair-Value-Änderungen)</i>	15.791,7	17.412,1	16.165,4	17.742,6	-373,7	-330,5
<i>Finanzanlagen</i>	2.948,5	2.688,9	3.026,5	2.854,7	-78,0	-165,8
Forderung aus Finanzierungsleasing	1.939,8	1.882,1	1.939,8	1.882,1	0,0	0,0
<i>Forderungen an Kunden</i>	1.939,8	1.882,1	1.939,8	1.882,1	0,0	0,0
Aktiva nach Risikovorsorge	23.413,7	24.299,2	23.864,8	24.795,6	-451,1	-496,4
Passiva						
Other Financial Liabilities	19.773,9	18.352,2	19.391,6	18.247,2	382,3	105,0
<i>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</i>	11.363,6	10.585,2	11.164,7	10.540,6	198,9	44,6
<i>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</i>	7.335,1	6.337,1	6.888,0	6.068,2	447,1	268,9
<i>Verbriefte Verbindlichkeiten (inklusive Hedge-Fair-Value-Änderungen)*</i>	493,7	780,8	521,6	814,0	-27,9	-33,2
<i>Nachrangkapital</i>	581,5	649,1	817,3	824,4	-235,8	-175,3
Passiva	19.773,9	18.352,2	19.391,6	18.247,2	382,3	105,0

* Zahlen angepasst

Der Buchwert der Position "Forderungen an Kunden" wird abzüglich Einzelwertberichtigungen in Höhe von 460,8 Mio. € (31. März 2011: 706,2 Mio. €) dargestellt.

Levelklassifizierung

IFRS 7 "Verbesserte Angaben zu Finanzinstrumenten" definiert für die Anhangsangaben eine 3-stufige Hierarchie (Level 1 bis 3) für die Bewertungsmethoden, die zur Bestimmung des Fair Value angewendet werden. Im Folgenden werden die grundsätzlichen Abgrenzungskriterien der einzelnen Level-Hierarchien erläutert, denen die Finanzinstrumente zugeordnet werden, die zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden:

Level 1. Unter Level 1 sind unbereinigte notierte Kurse auf aktiven Märkten zu subsumieren, auf die das Unternehmen für identische Vermögenswerte und Verpflichtungen zum Bewertungsstichtag zurückgreifen kann.

Ein Finanzinstrument gilt als auf einem aktiven Markt notiert, wenn notierte Preise an einer Börse, von einem Händler, Broker, einer Branchengruppe, einem Preisberechnungs-Service oder einer Aufsichtsbehörde leicht und regelmäßig erhältlich sind und diese Preise aktuelle und regelmäßig auftretende Markttransaktionen wie unter unabhängigen Dritten darstellen.

Darüber hinaus muss ein Unternehmen zum jeweiligen Bewertungsstichtag Zugang zum Markt haben. In einem aktiven Markt finden Transaktionen in hinreichend großer Frequenz und in hinreichendem Volumen statt, sodass permanente Preisinformationen zur Verfügung stehen.

Unter der Level-1-Hierarchie werden von der IKB im Wesentlichen Unternehmensschuldtitle und Staatsanleihen ausgewiesen. Die Einordnung, ob Wertpapiere auf einem aktiven Markt gehandelt werden, erfolgt auf täglicher Basis. Dazu werden Preise unterschiedlicher Marktteilnehmer eingeholt und statistisch analysiert. Ebenfalls dem Level 1 werden Instrumente zugeordnet, bei denen die Preisangaben von ausgewählten Preisberechnungsservice-Anbietern geliefert werden.

Level 2. Level 2 umfasst z. B. alle Finanzinstrumente, deren beizulegende Marktwerte direkt oder indirekt von ähnlichen Finanzinstrumenten auf aktiven Märkten abgeleitet werden können oder bei welchen Bewertungsmodelle zum Einsatz kommen, deren Eingangsparameter signifikant sind und aus aktiven Märkten stammen. Beizulegende Zeitwerte, welche mittels DCF-Verfahren oder Optionsmodellen ermittelt wer-

den und deren Inputparameter aus aktiven Märkten abgeleitet sind, werden unter Level 2 ausgewiesen. Unter Level 2 fallen bei der IKB alle Instrumente, die nicht dem Level 1 oder dem Level 3 zugeordnet werden können.

Level 3. Finanzinstrumente, für die keine Marktwerte auf aktiven Märkten beobachtbar sind, werden mit Hilfe von Bewertungsmodellen bewertet. Sofern Bewertungsparameter einen signifikanten Einfluss auf die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts haben und diese Inputfaktoren nicht beobachtbar sind, werden die beizulegenden Zeitwerte dieser Instrumente dem Level 3 zugeordnet. Der beizulegende Zeitwert ist aus der Perspektive von sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Marktteilnehmern zu bestimmen. Aufgrund dessen müssen die nicht beobachtbaren Eingangsparameter, soweit diese signifikant sind, die Annahmen widerspiegeln, die die Marktteilnehmer bei der Preisfindung unter Einbezug von Risikoannahmen heranziehen würden.

Für alle Instrumente, bei denen nicht beobachtbare Marktdaten in die Bewertung einfließen, wird mittels eines Signifikanztests überprüft, ob der Einfluss der nicht beobachtbaren Marktdaten signifikant in Relation zu den beobachtbaren Marktdaten ist (IFRS 7.27A (c)). Wesentliches Entscheidungskriterium bei der Signifikanz ist die Sensitivität des beizulegenden Zeitwertes auf Änderung der nicht beobachtbaren Eingangsgrößen in Relation zur Sensitivität des beizulegenden Zeitwertes auf Änderung der beobachtbaren Eingangsgrößen. Mit diesem Verfahren wird der Anforderung Rechnung getragen, dass Instrumente nur dann als Level 3 klassifiziert werden, wenn die nicht beobachtbaren Parameter einen signifikanten Einfluss auf die Bewertung haben.

Die folgende Tabelle zeigt die Zuordnung der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente, aufgeteilt auf die drei unterschiedlichen Level-Hierarchien:

in Mio. €	Level 1		Level 2		Level 3		Gesamt	
	30.9.2011	31.3.2011	30.9.2011	31.3.2011*	30.9.2011	31.3.2011	30.9.2011	31.3.2011*
Aktiva								
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanziert								
Held for Trading	27,8	-	1.870,2	554,8	366,2	232,9	2.264,2	787,7
<i>Handelsaktiva</i>	27,8	-	1.870,2	554,8	366,2	232,9	2.264,2	787,7
Fair-Value-Option	1.240,8	1.401,2	610,1	677,9	150,4	212,1	2.001,3	2.291,2
<i>Forderungen an Kunden</i>	1,6	-	8,4	-	-	-	10,0	-
<i>Finanzanlagen</i>	1.239,2	1.401,2	601,7	677,9	150,4	212,1	1.991,3	2.291,2
Derivate in Sicherungsbeziehungen								
<i>Handelsaktiva</i>	-	-	19,6	27,8	-	-	19,6	27,8
Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bilanziert								
Available for Sale	2.647,6	2.303,4	106,1	427,0	-	-	2.753,7	2.730,4
<i>Finanzanlagen</i>	2.647,6	2.303,4	106,1	427,0	-	-	2.753,7	2.730,4
Gesamt	3.916,2	3.704,6	2.606,0	1.687,5	516,6	445,0	7.038,8	5.837,1
Passiva								
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanziert								
Held for Trading	-	-	3.353,5	1.808,6	60,9	82,2	3.414,4	1.890,8
<i>Handelspassiva</i>	-	-	3.353,5	1.808,6	60,9	82,2	3.414,4	1.890,8
Fair-Value-Option	4.377,8	6.643,2	2.908,9	2.828,2	21,3	23,6	7.308,0	9.495,0
<i>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</i>	-	-	676,1	653,0	-	-	676,1	653,0
<i>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden*</i>	-	-	1.773,8	1.601,9	21,3	23,6	1.795,1	1.625,5
<i>Verbnefte Verbindlichkeiten</i>	4.343,9	6.604,3	255,6	292,2	-	-	4.599,5	6.896,5
<i>Nachrangkapital</i>	33,9	38,9	203,4	281,1	-	-	237,3	320,0
Derivate in Sicherungsbeziehungen								
<i>Handelspassiva</i>	-	-	254,0	112,8	-	-	254,0	112,8
Gesamt	4.377,8	6.643,2	6.516,4	4.749,6	82,2	105,8	10.976,4	11.498,6

* Zahlen angepasst

Die Finanzanlagen der Kategorie „Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bilanziert“ sind um die Finanzinvestitionen in Eigenkapitalinstrumente, die keinen notierten Marktpreis in einem aktiven Markt haben, reduziert.

Angaben zu Level-Transfers in der Fair-Value-Hierarchie

Zur Identifikation von Geschäften, für die ein Level-Transfer stattfand, werden quartalsweise alle zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Geschäfte zum Beginn und zum Ende des jeweiligen Quartals gegenübergestellt. Fanden Level-Wechsel während des Quartals statt, so werden als Zu- und Abgangswerte die Werte zum Ende der Periode herangezogen.

Level-Transfers zwischen den einzelnen Levels, die während des Geschäftsjahres stattfanden, werden in der folgenden Tabelle ausgewiesen:

30.09.2011 in Mio. €	Zugang Level 1				Zugang Level 2				Zugang Level 3				
	Abgang Level 2		Abgang Level 3		Abgang Level 1		Abgang Level 3		Abgang Level 1		Abgang Level 2		
	30.9.2011	31.3.2011	30.9.2011	31.3.2011	30.9.2011	31.3.2011	30.9.2011	31.3.2011	30.9.2011	31.3.2011	30.9.2011	31.3.2011	
Aktiva													
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanziert													
Held for Trading	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	5,8	380,8
<i>Handelsaktiva</i>	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	5,8	380,8
Fair-Value-Option	-	42,9	-	5,0	30,3	-	-	-	-	-	-	-	-
<i>Finanzanlagen</i>	-	42,9	-	5,0	30,3	-	-	-	-	-	-	-	-
Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert													
Available for Sale	50,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
<i>Finanzanlagen</i>	50,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Gesamt	50,0	42,9	-	5,0	30,3	-	-	-	-	-	-	5,8	380,8
Passiva													
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanziert													
Held for Trading	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3,7	111,7
<i>Handelspassiva</i>	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3,7	111,7
Fair-Value-Option	-	32,7	-	-	-	60,6	-	-	-	-	-	-	-
<i>Nachrangkapital</i>	-	32,7	-	-	-	60,6	-	-	-	-	-	-	-
Gesamt	-	32,7	-	-	-	60,6	-	-	-	-	-	3,7	111,7

(30) Derivative Geschäfte

Die folgende Tabelle zeigt die Aufteilung der derivativen Geschäfte:

in Mio. €	Nominalbetrag		Beizulegender Zeitwert					
			Positiv		Negativ		Gesamt	
	30.9.2011	31.3.2011	30.9.2011	31.3.2011	30.9.2011	31.3.2011	30.9.2011	31.3.2011
Zinsderivate	72.865,7	57.353,7	2.099,8	673,3	3.485,3	1.881,0	-1.385,5	-1.207,7
Kreditderivate	357,2	194,1	2,8	0,2	27,3	8,5	-24,5	-8,3
Währungsderivate	2.810,5	2.190,8	144,3	109,9	155,8	114,1	-11,5	-4,2
Gesamt	76.033,4	59.738,6	2.246,9	783,4	3.668,4	2.003,6	-1.421,5	-1.220,2

Sonstige Erläuterungen

(31) Ertragsteuern im Other Comprehensive Income

in Mio. €	Bestand zum 1.4.2011	Erfolgsneutrale Veränderungen	Erfolgswirksame Veränderungen	Bestand vor Ertragsteuer-effekten zum 30.9.2011	Ertragsteuer-effekte auf erfolgsneutrale Veränderungen	Ertragsteuer-effekte auf erfolgswirksame Veränderungen	Bestand nach Ertragsteuer-effekten zum 30.9.2011
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-35,0	-7,6	3,6	-39,1	2,4	-1,1	-37,8
Derivate, die Schwankungen zukünftiger Cashflows absichern	-1,5	-4,3	-	-5,8	1,4	-	-4,4
Rücklage aus der Währungsumrechnung	-17,5	0,8	-	-16,7	-	-	-16,7
Versicherungsmathematische Gewinne / Verluste (IAS 19)	-24,6	-20,3	-	-44,9	6,4	-	-38,5
Gesamtergebnis (total comprehensive income)	-78,6	-31,5	3,6	-106,5	10,2	-1,1	-97,4

in Mio. €	Bestand zum 1.4.2010	Erfolgsneutrale Veränderungen	Erfolgswirksame Veränderungen	Bestand vor Ertragsteuer-effekten zum 30.9.2010	Ertragsteuer-effekte auf erfolgsneutrale Veränderungen	Ertragsteuer-effekte auf erfolgswirksame Veränderungen	Bestand nach Ertragsteuer-effekten zum 30.9.2010
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	0,9	-6,3	-11,7	-17,1	1,8	3,5	-11,8
Derivate, die Schwankungen zukünftiger Cashflows absichern	-7,8	1,9	-	-5,9	-0,6	-	-6,5
Rücklage aus der Währungsumrechnung	-17,2	-0,4	-	-17,6	-	-	-17,6
Versicherungsmathematische Gewinne / Verluste (IAS 19)	-33,8	-22,7	-	-56,5	7,1	-	-49,4
Gesamtergebnis (total comprehensive income)	-57,9	-27,5	-11,7	-97,1	8,3	3,5	-85,3

(32) Eventualforderungen/-verbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen der IKB setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	30.9.2011	31.3.2011
Eventualverbindlichkeiten	365,3	496,5
Andere Verpflichtungen	1.760,9	1.664,2
Kreditzusagen bis zu einem Jahr	1.130,7	834,3
Kreditzusagen von mehr als einem Jahr	630,2	829,9
Gesamt	2.126,2	2.160,7

Den Eventualverbindlichkeiten stehen grundsätzlich Eventualforderungen in gleicher Höhe gegenüber.

Die dargestellten Zahlen reflektieren die um Rückstellungen korrigierten Beträge, die im Falle der vollständigen Ausnutzung der Fazilitäten an den Kunden ausgezahlt werden müssten.

Im Rahmen des Verkaufs ihrer 50 %-Beteiligung an der Movesta hat die IKB AG gesamtschuldnerisch mit der IKB Beteiligungen Garantien und Freistellungsverpflichtungen übernommen. Hierunter fallen z. B. die übertragenen GmbH-Anteile sowie die ordnungsmäßige Abwicklung und die Erfüllung von Verpflichtungen aus der Vergangenheit (u. a. Abgabe von Steuererklärungen und -anmeldungen).

(33) Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Einzahlungsverpflichtungen aus nicht voll eingezahlten Aktien, GmbH-Anteilen und Anteilen an verbundenen Unternehmen sowie aus dem von der IKB Private Equity GmbH gehaltenen Anteilsbesitz und den Nachrangdarlehen belaufen sich am Bilanzstichtag im Konzern auf 2,7 Mio. € (31. März 2011: 9,2 Mio. €).

Die Sonstigen finanziellen Verpflichtungen für Miet-, Leasing- und andere Verträge betragen am 30. September 2011 insgesamt 279,8 Mio. € (31. März 2011: 302,1 Mio. €).

Es besteht eine anteilige Nachschusspflicht gemäß § 26 GmbHG für die Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main. Daneben trägt die IKB eine quotale Eventualhaftung für die Erfüllung der Nachschusspflicht anderer, dem Bundesverband deutscher Banken e. V. angehörender Gesellschafter. Aufgrund der aktuellen Marktsituation sind die Belastungen hieraus nicht absehbar.

(34) Angaben zu Sicherheiten

Angaben zu gestellten Sicherheiten für eigene Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten

Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über alle Vermögenswerte (bis auf Barsicherheitsleistungen), die die IKB als Sicherheiten übertragen hat. Dies umfasst auch solche Sicherheiten, über die der Sicherungsnehmer frei verfügen kann und für die ein gewohnheitsmäßiges Recht zur Weiterveräußerung besteht.

in Mio. €	Als Sicherheiten übertragene Vermögenswerte	
	30.9.2011	31.3.2011
Aktiva		
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanziert		
Held for Trading	12,6	13,7
Handelsaktiva	12,6	13,7
Fair-Value-Option	1.049,5	820,7
Finanzanlagen	1.049,5	820,7
Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bilanziert		
Available for Sale	758,6	670,9
Finanzanlagen	758,6	670,9
Bilanzierung zu fortgeführten Anschaffungskosten		
Loans and Receivables	11.322,5	11.097,9
Forderungen an Kreditinstitute	1,5	1,6
Forderungen an Kunden	9.790,6	10.320,4
Finanzanlagen	1.530,4	775,9
Gesamt	13.143,2	12.603,2

Es bestanden zum Bilanzstichtag Barsicherheitsleistungen in Höhe von 1,8 Mio. € (31. März 2011: 2,2 Mio. €) im Zusammenhang mit dem Kreditgeschäft.

Im Rahmen des Sicherheitenverwaltungs-Managements (Collateral Management) wurden für OTC-Derivate Barsicherheiten in Höhe von 1.827,7 Mio. € (31. März 2011: 1.479,7 Mio. €) gegeben.

Für die Einhaltung der Zahlungsverpflichtungen bei Wertpapiertransaktionen sind Wertpapierbestände mit einem Nominalwert in Höhe von 197,0 Mio. € (31. März 2011: 197,0 Mio. €) gegenüber der Clearstream Banking AG, Frankfurt am Main, und ein Wertpapier mit einem Nominalwert in Höhe von 7,0 Mio. € (31. März 2011: 7,0 Mio. €) bei der Clearstream Banking S.A., Luxemburg, als Sicherheit hinterlegt. Im Rahmen des Handels an der EUREX Deutschland sind für Marginverpflichtungen gegenüber Barclays, London, Wertpapiere mit einem Nominalwert in Höhe von 22,0 Mio. € (31. März 2011: 22,0 Mio. €) verpfändet.

Der KfW, Frankfurt am Main, sind zur begleitenden Absicherung gemeinsamer Geschäftskonzepte Wertpapiere in Höhe von 417,4 Mio. € (31. März 2011: 87,4 Mio. €) verpfändet und Barsicherheiten in Höhe von 230,0 Mio. € (31. März 2011: 230,0 Mio. €) gestellt worden. Bei anderen Kreditinstituten sind 30,0 Mio. € (31. März 2011: 40,0 Mio. €) als Barsicherheiten hinterlegt. Zur Absicherung von Globaldarlehen wurden weitere Wertpapiere als Sicherheit an verschiedene Kreditinstitute in Höhe von insgesamt 167,0 Mio. € (31. März 2011: 141,0 Mio. €) gestellt.

Im Rahmen des Tender- und Krediteinreichungsverfahrens bei der Europäischen Zentralbank sind 1,1 Mrd. € (31. März 2011: 2,0 Mrd. €) als Sicherheiten gestellt worden.

(35) Wertpapierpensionsgeschäfte

Als Pensionsgeber hat die IKB zum Stichtag Finanzanlagen mit einem Buchwert von 1.621,5 Mio. € (31. März 2011: 954,4 Mio. €) übertragen (Repo-Geschäfte). Dabei handelt es sich um Sicherheiten, die vom Empfänger weiterveräußert und weiterverpfändet werden dürfen. Aus den Repo-Geschäften resultieren Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 1.508,6 Mio. € (31. März 2011: 894,1 Mio. €).

in Mio. €	In Pension gegebene finanzielle Vermögenswerte		Korrespondierende Kaufpreisverbindlichkeiten (Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten oder Kunden)	
	30.9.2011	31.3.2011	30.9.2011	31.3.2011
Aktiva				
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanziert				
Fair-Value-Option Finanzanlagen	258,1 258,1	169,8 169,8	245,7 245,7	165,6 165,6
Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bilanziert				
Available for Sale Finanzanlagen	0,0 0,0	174,7 174,7	0,0 0,0	174,7 174,7
Bilanzierung zu fortgeführten Anschaffungskosten				
Loans and Receivables Finanzanlagen	1.363,4 1.363,4	609,9 609,9	1.262,9 1.262,9	553,8 553,8
Gesamt	1.621,5	954,4	1.508,6	894,1

Die IKB hält als Pensionsnehmer keine Staatsanleihen mehr (beizulegender Zeitwert 31. März 2011: 151,7 Mio. €; Reverse-Repo-Geschäfte), für die die Erlaubnis zu Weiterveräußerung oder Weiterverpfändung besteht. Zum 31. März 2011 resultierten hieraus Forderungen an Kreditinstitute mit einem Buchwert von 151,4 Mio. €. Für die erhaltenen Staatsanleihen bestand nach den üblichen Bedingungen im Rahmen von Wertpapierpensionsgeschäften eine Rückgabeverpflichtung in gleicher Höhe.

(36) Durchschnittliche Zahl der beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer

	30.9.2011	31.3.2011
Männlich	974	957
Weiblich	581	577
Gesamt	1.555	1.534

(37) Angaben über Geschäftsbeziehungen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen

Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber Tochterunternehmen und Beteiligungsgesellschaften

Die Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen betreffen in erster Linie Refinanzierungen und Kapitalstärkung durch Mutterunternehmen des IKB-Hauptaktionärs LSF6 Europe Financial Holdings, L.P. oder diesem zuzurechnende Unternehmen. Die Forderungen gegenüber Kunden entfallen hauptsächlich auf Kreditvergaben an assoziierte Unternehmen und nicht konsolidierungspflichtige Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.

Die nachstehende Übersicht zeigt die Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden Unternehmen gemäß IAS 24.9:

in Mio. €	Unternehmen, die dem Mutterunternehmen zuzurechnen sind		Tochterunternehmen		Assoziierte Unternehmen		Gesamt	
	30.9.2011	31.3.2011*	30.9.2011	31.3.2011	30.9.2011	31.3.2011	30.9.2011	31.3.2011*
Forderungen								
Forderungen an Kreditinstitute	5,8	3,6	-	-	-	-	5,8	3,6
Forderungen an Kunden	-	-	31,5	60,0	46,8	73,9	78,3	133,9
Handelsaktiva	-	-	2,5	1,4	2,9	1,8	5,4	3,2
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-	-	0,5	0,5	2,4	2,4	2,9	2,9
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-	-	-	-	10,2	10,2	10,2	10,2
Gesamt	5,8	3,6	34,5	61,9	62,3	88,3	102,6	153,8
Verbindlichkeiten								
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	327,3	343,7	0,5	1,2	0,4	1,0	328,2	345,9
Handelspassiva	6,4	3,3	-	-	-	0,7	6,4	4,0
Gesamt	333,7	347,0	0,5	1,2	0,4	1,7	334,6	349,9

* Zahlen angepasst

Im Vorjahreswert waren versehentlich Nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von 13,4 Mio. € gegenüber „Unternehmen, die dem Mutterunternehmen zuzurechnen sind“ ausgewiesen. Nach Korrektur entfällt die Angabe.

Gegenüber dem 31. März 2011 ergeben sich keine wesentlichen Veränderungen bei der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage durch Geschäfte mit nahe stehenden Personen.

Patronatserklärung

Die IKB trägt dafür Sorge, dass ihre Tochterunternehmen, die im Konsolidierungskreis (Note (40)) als unter die Patronatserklärung fallend gekennzeichnet sind, abgesehen vom Fall des politischen Risikos, ihre vertraglichen Verpflichtungen erfüllen können.

Die IKB Projektentwicklung GmbH & Co. KG hat für die ilmenau center GmbH & Co. KG eine Patronatserklärung in Höhe von 340 Tsd. € (31. März 2011: 340 Tsd. €) abgegeben. Darüber hinaus hat die IKB Projektentwicklung GmbH & Co. KG für die Lixxus Projektentwicklung GmbH & Co. KG eine Patronatserklärung in Höhe von bis zu 3,1 Mio. € ausgesprochen, damit diese Gesellschaft ihren Verpflichtungen aus einem Rechtsstreit nachkommen kann.

Die IKB Private Equity GmbH hat für die IKB Equity Capital Fund I GmbH & Co. KG (nunmehr IKB Equity Capital Fund GmbH) eine Patronatserklärung ausgesprochen, damit diese ihren Verpflichtungen aus durch Ausgliederungs- und Übernahmevertrag auf sie übertragenen Darlehens- und Garantieverträgen, einschließlich der Erstattung von Rechtsverfolgungs- und Prozesskosten, nachkommen kann.

Über die bestehende Patronatserklärung hinaus hat die IKB im Geschäftsjahr 2010/11 zugunsten der IKB Projektentwicklung GmbH & Co. KG eine Verpflichtung zur ausreichenden Kapital- und Liquiditätsausstattung abgegeben.

(38) Angaben über Ereignisse nach dem 30. September 2011

Seit dem 30. September 2011 haben sich die folgenden Entwicklungen ergeben:

Veränderungen im Konzern

Anfang Oktober 2011 erfolgte von der IKB AG ein Initialinvestment in Höhe von 50 Mio. € in den Partner Fonds European Government & Covered Select, Luxemburg. Der neuaufgelegte Fonds wird zukünftig im Konzernabschluss konsolidiert.

Die IKB Projektentwicklung GmbH & Co. KG, Düsseldorf, und die IKB Projektentwicklungsverwaltungsgesellschaft mbH, Düsseldorf, wurden mit Ablauf des 30. September 2011 aufgelöst. Mit Wirkung zum 1. Oktober 2011 wurde die Restruktur 3 GmbH, Düsseldorf, zum Liquidator bestellt. Die Eintragung in das Handelsregister erfolgte am 26. Oktober 2011.

(39) Organe

Vorstand

Hans Jörg Schüttler (Vorsitzender des Vorstands)
Dr. Dieter Glüder
Claus Momburg
Dr. Michael H. Wiedmann

Aufsichtsrat

Bruno Scherrer (Vorsitzender)
Dr. Karsten von Köller (stellv. Vorsitzender)
Stefan A. Baustert
Olivier Brahin
Dr. Lutz-Christian Funke
Ulrich Grillo
Arndt G. Kirchhoff
Bernd Klein*
Dr. Claus Nolting
Dr. Thomas Rabe
Nicole Riggers* (seit 7. September 2011)
Dr. Carola Steingräber*
Carmen Teufel*
Dr. Andreas Tuczka
Ulrich Wernecke*
Andreas Wittmann* (bis 7. September 2011)

* von den Arbeitnehmern gewählt

(40) Konsolidierungskreis zum 30. September 2011

	Patronats- erklärung	Kapitalanteil in %
A. Konsolidierte Tochterunternehmen		
1. Ausländische Kreditinstitute		
IKB International S.A. in Liquidation, Luxemburg ³⁾	x	100
2. Inländische sonstige Unternehmen		
Aleanta GmbH, Düsseldorf		100
Erste Equity Suporta GmbH, Düsseldorf		100 ¹⁾
Equity Fund GmbH, Düsseldorf		100 ¹⁾
IKB Autoleasing GmbH, Hamburg	x	100 ¹⁾
IKB Beteiligungen GmbH, Düsseldorf	x	100
IKB Data GmbH, Düsseldorf	x	100
IKB Equity Capital Fund GmbH, Düsseldorf	x	100 ¹⁾
IKB Grundstücks GmbH & Co. Objekt Hamburg KG, Düsseldorf	x	100
IKB Grundstücks GmbH & Co. Objekt Holzhausen KG, Düsseldorf	x	100
IKB Grundstücks GmbH, Düsseldorf	x	100
IKB Leasing Berlin Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Erkner	x	100 ¹⁾
IKB Leasing Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Hamburg	x	100 ¹⁾
IKB Private Equity GmbH, Düsseldorf	x	100 ¹⁾
IKB Projektentwicklung GmbH & Co. KG, Düsseldorf	x	100
IKB Projektentwicklungsverwaltungsgesellschaft mbH, Düsseldorf	x	100
Istop 1 GmbH, Düsseldorf		100
Istop 2 GmbH, Düsseldorf		100
Istop 4 GmbH, Düsseldorf		100
Istop 5 GmbH, Düsseldorf		100
IKB Struktur GmbH, Düsseldorf		100 ¹⁾
IMAS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf	x	100
ISTOS Beteiligungsverwaltungs- und Grundstücks- Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf	x	100
ISTOS Dritte Beteiligungsverwaltungs- und Grundstücksvermietungsgesellschaft mbH & Co. KG, Düsseldorf		100
ISTOS Erste Beteiligungsverwaltungs- und Grundstücksvermietungsges. mbH & Co. KG, Düsseldorf	x	100
ISTOS Zweite Beteiligungsverwaltungs- und Grundstücksvermietungsgesellschaft mbH & Co. KG, Düsseldorf		100
Projektbeteiligung TH GmbH & Co. KG, Düsseldorf		89,8
Tempelhofer Hafen GmbH, Düsseldorf		94,9 ¹⁾
Zweite Equity Suporta GmbH, Düsseldorf		100 ¹⁾

1) Mittelbare Beteiligung

2) Nachrangige Patronatserklärung

3) In Liquidation

	Patronats- erklärung	Kapitalanteil in %
3. Ausländische sonstige Unternehmen		
IKB Capital Corporation, New York ³⁾		100
IKB Finance B.V., Amsterdam	x	100
IKB Funding LLC II, Wilmington	x ²⁾	100
IKB Funding LLC I, Wilmington	x ²⁾	100
IKB Leasing Austria GmbH, Wien	x	100 ¹⁾
IKB Leasing CR s.r.o., Praha 9	x	100 ¹⁾
IKB Leasing Finance IFN SA, Bucuresti	x	100 ¹⁾
IKB Leasing France S.A.R.L., Marne La Vallée Cedex 4	x	100 ¹⁾
IKB Leasing Korlátolt Felelősségű Társaság, Budapest	x	100 ¹⁾
IKB Leasing Polska Sp.z.o.o, Poznan (Posen)	x	100 ¹⁾
IKB Leasing SR, s.r.o, Bratislava	x	100 ¹⁾
IKB Leasing S.R.L., Bukarest / Sektor 1	x	100 ¹⁾
IKB Lux Beteiligungen S.à.r.l, Luxemburg	x	100
IKB Pénzügyi Lízing zártkörűen működő Részvénytársaság, Budapest	x	100 ¹⁾
STILL LOCATION S.à.r.l., Marne La Vallée Cedex 4	x	100 ¹⁾
IKB Leasing geschlossene Aktiengesellschaft, Moskau	x	100 ¹⁾
B. Joint Ventures/Assoziierte Unternehmen		
Linde Leasing GmbH, Wiesbaden		30 ¹⁾
MD Capital Beteiligungsgesellschaft mbH, Düsseldorf		50 ¹⁾
C. Zweckgesellschaften (Special Purpose Vehicle) nach SIC-12		
Bacchus 2008-1 Plc, Dublin		
Bacchus 2008-2 Plc, Dublin		
IKB Partner Fonds, Luxemburg		
Partner Fonds Europa Renten Teilfonds II, Luxemburg		
Partner Fonds Europa Renten Teilfonds I, Luxemburg		
Partner Fonds Eurobonds (Teilfonds I), Luxemburg		
Rio Debt Holdings Ltd., Dublin		

1) Mittelbare Beteiligung

2) Nachrangige Patronatserklärung

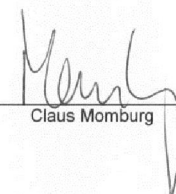
3) In Liquidation

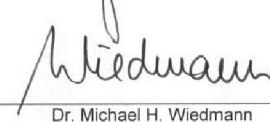
Düsseldorf, 21. November 2011

IKB Deutsche Industriebank AG
Der Vorstand


Hans Jörg Schüttler


Dr. Dieter Glüder


Claus Momburg


Dr. Michael H. Wiedmann

Versicherung der gesetzlichen Vertreter nach § 37y WpHG i.V.m. § 37w Abs. 2 Nr. 3 WpHG


Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der verkürzte Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Düsseldorf, 21. November 2011

IKB Deutsche Industriebank AG
Der Vorstand



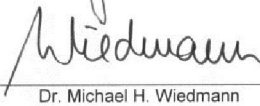
Hans Jörg Schüttler



Dr. Dieter Glüder



Claus Momburg



Dr. Michael H. Wiedmann

Hinweis in Bezug auf zukunftsgerichtete Aussagen

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Zukunftsgerichtete Aussagen sind Aussagen, die nicht Tatsachen der Vergangenheit beschreiben, sie umfassen auch Aussagen über unsere Annahmen und Erwartungen sowie die zugrunde liegenden Annahmen. Diese Aussagen beruhen auf Planungen, Schätzungen und Prognosen, die der Geschäftsleitung der IKB derzeit zur Verfügung stehen. Zukunftsgerichtete Aussagen beziehen sich deshalb nur auf den Tag, an dem sie gemacht werden. Wir übernehmen keine Verpflichtung, solche Aussagen angesichts neuer Informationen oder künftiger Ereignisse weiterzuentwickeln.

Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten naturgemäß Risiken und Unsicherheitsfaktoren. Eine Vielzahl wichtiger Faktoren kann dazu beitragen, dass die tatsächlichen Ergebnisse erheblich von zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Solche Faktoren sind etwa die Verfassung und Entwicklung der Finanzmärkte in Deutschland, Europa, den USA und andernorts, wo wir einen erheblichen Teil unserer Erträge aus dem Wertpapierhandel erzielen, der mögliche Ausfall von Kreditnehmern oder Kontrahenten von Handelsgeschäften, die Umsetzung unserer Managementagenda, die Verlässlichkeit unserer Grundsätze, Verfahren und Methoden zum Risikomanagement sowie die Liquiditätslage (nicht abschließende Aufzählung).

IKB Deutsche Industriebank AG
Kommunikation – COM
Wilhelm-Bötzkens-Straße 1
40474 Düsseldorf
Telefon +49 211 8221-4511
Telefax +49 211 8221-2511
E-Mail: investor.relations@ikb.de